MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 143 (1932)

98 (28.2.1932) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-367232

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/21, Meerfeldstr. 13, Na Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Dapauer Str. 8, Sa Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 219 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 27. Februar / Sonntag, 28. Februar 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 98

# Neue litauische Provokationen in Memel

**Gouverneur Merkys ernennt ohne Fühlungnahme mit den deutschen Mehrheitsparteien den Litauer Simmat zum Direktoriumspräsidenten**

## Soll das so weiter gehen?

— Memel, 27. Febr.

Wie das „Memeler Dampfboot" meldet, hat der Gouverneur des Memelgebietes heute mittag den Rektor der litauischen Grundschule in Memel, Simmat (die deutsche Schreibweise für Simaitis), zum Präsidenten des Direktoriums ernannt.

Verhandlungen mit den Fraktionsführern der Volkspartei und der Landwirtschaftspartei, die die Mehrheit des Memeler Landtages darstellen, sind dieser Ernennung nicht vorausgegangen. Der neuernannte Präsident Simmat hat sich auch nicht an die Führer der Mehrheitsparteien gewandt, um mit ihnen Verhandlungen über die weitere Zusammensetzung der Regierung zu führen.

Dagegen hat er sich direkt mit zwei Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, die den Mehrheitsparteien angehören oder ihnen nahestehen und sie aufgefordert, in die Regierung einzutreten. Eine Entscheidung darüber, welche Haltung die beiden Herren einnehmen werden, ist noch nicht gefallen. Sie wird vor allem davon abhängig sein, welche großlitauisch orientierten Herren der Gouverneur außer Herrn Simmat sonst noch in der Regierung sehen will. Die endgültige Entscheidung dürfte im Laufe des Samstags fallen.

Hierzu erfahren wir noch, daß Simmat zwar politisch nicht hervorgetreten ist, sich aber als Litauer bekannt. Seine Ernennung ist

**ohne jede vorherige Fühlungnahme**

mit den Mehrheitsparteien erfolgt. Wie verlautet, will man in das neue Direktorium Tolischus hineinnehmen, was für die Mehrheitsparteien völlig unerträglich ist.

Die amtliche litauische Telegraphenagentur veröffentlicht in dieser Angelegenheit eine Mitteilung, in der sie die Beauftragung Simmats mit der Bildung des Landesdirektoriums bestätigt. Simmat werde sich an bestimmte Personen der Mehrheitsparteien wenden, um sie zur Mitarbeit in dem neuen Direktorium aufzufordern. In der Mitteilung der litauischen Telegraphen-Agentur wird ferner hervorgehoben, Gouverneur Merkys habe dem Vertreter der memelländischen Mehrheitsparteien, Gubba, erklärt, daß es ihm nicht möglich sei, mit den Mehrheitsparteien offiziell in Kontakt zu treten, weil diese ihren Protest gegen die Abberufung Böttchers aufrecht erhielten.

## Ausschußwahlen in Genf

V Genf, 27. Febr.

Der politische Ausschuß hat heute um zehn Uhr seinen Vorstand gewählt. Auf den Antrag der Vertreter der Vereinigten Staaten Gibson, Frankreich Paul-Boncour und Italien Grandi wurde Henderson zum Präsidenten, Politis zum Vizepräsidenten und Benesch zum Berichterstatter in der politischen Kommission gewählt. Deutschland beteiligte sich nicht an der Aussprache.

Es ist wahrscheinlich, daß der französische Antrag auf Bewaffnung des Völkerbundes den ersten Verhandlungspunkt in der politischen Kommission bilden wird. Die Kommission beginnt ihre Tätigkeit am Dienstag oder Mittwoch. Dies hängt noch vom Tage der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten in Genf ab.

Zum Vorsitzenden der Militärkommission wurde der Vertreter von Uruguay, Buero, gewählt. Buero war abwesend. Eine Dame dankte in seinem Namen für die Wahl. Der norwegische Delegierte Colban erhielt den Vorsitz in der Marinekommission, der spanische Vertreter Madariaga in der Luftfahrtkommission. Zum Präsidenten der Budgetkommission wählte man den Portugiesen Osorno Cellos.

Damit ist der Wahlakt, der heute vormittag die ganze Konferenz intensiv beschäftigte, abgeschlossen. In deutschen Delegationskreisen herrscht lebhafte Befriedigung darüber, daß der Vorstand der politischen Kommission mit dem der allgemeinen Kommission identisch ist. Tardieu wollte eine vollständige Trennung auch in der Zusammensetzung des Vorstandes dieser beiden Kommissionen. Dieses Manöver ist ihm vollkommen mißlungen.

### Die deutschen Vertreter

in den Kommissionen sind folgende: politische Kommission Botschafter Nadolny, Direktor Göpert, Geheimrat Frowein, Landkommission Gesandter von Weizsäcker, Generalleutnant von Blomberg, Generalmajor Schönheinz, Marinekommission Freiherr von Rheinbaben, Vizeadmiral von Freyberg, Luftkommission Staatssekretär von Mollendorff, Geheimrat Fisch vom Reichsverkehrsministerium, Major Reinecke, Budgetkommission Staatssekretär von Mollendorff, Ministerialdirektor Worbs vom Reichsfinanzministerium und Oberst Karlmann.

## Vorbereitung der Präsidentenwahl

### Mitteilung an die Länder

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Febr.

Der Reichsinnenminister hat gestern den bei diesen Gelegenheiten üblichen Brief an die Landesregierungen geschickt, in denen die Ausführungsbestimmungen zur Wahl des Reichspräsidenten enthalten sind. Zum Reichswahlleiter ist bekanntlich wiederum der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Prof. Wagemann, der in der letzten Zeit durch seinen Kreditreformplan von sich reden machte, bestimmt worden. Sein Vertreter ist der Direktor des Statistischen Reichsamtes, Regierungsrat Meisinger.

Im übrigen weist das Reichsinnenministerium darauf hin, daß nach den bestehenden Vereinbarungen vier Fünftel der den Gemeinden durch die Wahl entstehenden Kosten vom Reich getragen werden.

### Die christlichen Gewerkschaften für Hindenburg

Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Der 13. März ist für das deutsche Volk ein Tag der Entscheidung. Kräfte des Aufruhrs, Kräfte der sozialfeindlichen Reaktion wollen die Beseitigung des Volksstaates, Zerstörung der sozialen Entwicklung, Vernichtung der Gewerkschaften. Ein deutscher Mann steht diesem Zerstörungswillen entgegen. Hindenburg hat sich für das Volk entschieden. Er entschied aus dem Bewußtsein um das Lebensrecht aller Volksschichten und -Stände. Seine Entscheidung ist das moralische Todesurteil für alle Hohlheit der Phrase, für alle Minderwertigkeit der Geste, für allen zerstörenden Willen der radikalen Elemente. Die christliche Arbeiterschaft ehrt und liebt den Mann echt christlicher Pflichterfüllung und siegreicher Treue in Hindenburg, der in der Stunde der Gefahr jede parteipolitische Gebundenheit von sich wies, um in schlichter Treue der Rettung des Volkes zu dienen bis zum letzten Atemzuge. Jeder christliche Arbeiter wird mit allen Gleichgesinnten des Volkes am 13. März an der Wahlurne Hindenburg seinen Dank sagen."

**Der Reichswahlleiter**

Der Reichswahlleiter Prof. Dr. Wagemann (sitzend), der Präsident des Statistischen Reichsamts mit seinem Stellvertreter, Geheimrat Meisinger, bei einer Besprechung zur Durchführung der Wahl.

## Gegen Verhetzung im Wahlkampf

### Neues Verbot des „Angriff"

Berlin, 27. Febr.

Der Polizeipräsident hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„In letzter Zeit sind durch die nationalsozialistische Presse und durch Versammlungsredner der NSDAP. Teile der Bevölkerung mehrfach öffentlich des Landesverrats bezichtigt und dadurch auf das schwerste beleidigt worden. Soeben habe ich mich veranlaßt gesehen, Ihre Parteizeitung für Berlin, „Der Angriff", wegen einer Versammlungsankündigung mit dem Thema „Der Kandidat Crispiens"

**auf sechs Tage zu verbieten.**

**Hitlers Arbeitsbütte**

Die braunschweigische Gesandtschaft in Berlin, in der Adolf Hitler (rechts) künftig als Regierungsrat für braunschweigische Wirtschaftsfragen tätig sein wird. Oben links der braunschweigische Gesandte Boden.

weil mit dieser Bezeichnung der Herr Reichspräsident von Hindenburg getroffen werden sollte. Es ist hier die immer wieder in sinnentstellender Form wiedergegebene angebliche Aeußerung des Abg. Crispien „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!" nunmehr auch zur Kennzeichnung des Herrn Reichspräsidenten verwendet worden. Die direkte oder indirekte Bezeichnung als Landesverräter gegenüber Staatsbürgern und ganzen Teilen des deutschen Volkes ist eine rohe Aeußerung der Mißachtung und verfolgt den Zweck, zu kränken und Deutsche als der Achtung des deutschen Volkes unwürdig hinzustellen.

Ich bin nicht gewillt, diese Form des politischen Kampfes, von der nunmehr auch her von allen Kreisen des deutschen Volkes als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl proklamierte Herr Reichspräsident von Hindenburg betroffen worden ist, in meinem Amtsbereich weiterhin zu dulden und werde

**dieser Methode entgegentreten.**

Im Zukunft werde ich daher sowohl Presseerzeugnisse verbieten, wie auch öffentliche Versammlungen auflösen, in denen deutsche Staatsbürger gemeinhin öffentlich durch Bezeichnung als Landesverräter mittelbar oder unmittelbar kraß beschimpft und böswillig verächtlich gemacht werden.

•

### Schwarzhandel mit Waffen

— Worms, 27. Febr. Eine Durchsuchung der Wohnung des Uhrwarenhändlers Hack in Osthofen ergab, daß Hack in kurzer Zeit mehr als hundert Pistolen verkauft hat. Die Polizei hellte 50 Abnehmer des Hack fest, darunter fünf Großabnehmer. Die Abnehmer des Waffenhändlers sind, wie das Polizeiamt mitteilt, Mitglieder und Anhänger der NSDAP., darunter einige SA-Führer und eine große Anzahl SA-Leute.

---

### Zeichnungsfrist für steuerfreie Reichsbahnanleihe verlängert

— Berlin, 27. Febr. Die Frist für die Zeichnung der 4½prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931 wird bis zum 31. März 1932 einschließlich verlängert. Die bisherigen Einzahlungsfristen bleiben bestehen.

## Rückblick und Vorschau

**Der Kampf um die Macht — Auflockerung der Parteifronten — Hugenbergs Taktik der Isolierung Hitlers — Front um Hindenburg!**

„Die Macht an sich ist böse, gleichviel, wer sie ausübt. Sie ist kein Beharren, sondern eine Gier und eo ipso unerfüllbar, daher in sich unglücklich und muß also andere unglücklich machen. Unfehlbar gerät man dabei in die Hände sowohl ehrgeiziger und erhaltungsbedürftiger Dynastien, als einzelner „großer Männer", d. h. solcher Kräfte, welchen gerade an dem Weiterblühen der Kultur am wenigsten gelegen ist. Aber wer die Macht will und wer die Kultur will, — vielleicht sind beide blinde Werkzeuge eines dritten noch Unbekannten."

Diese Gedanken des Baseler Kulturhistorikers Jakob Burckhardt sind bereits vor einer Reihe von Jahrzehnten niedergeschrieben worden. Sie bilden aber gerade in dieser Formulierung eine vortreffliche Charakterisierung der jüngsten Reichstagstagung, die vom innerdeutschen Blickfeld aus gesehen das wichtigste politische Ereignis dieser Woche war. Die Sitzungsperioden des 1930 gewählten Reichstages zeichnen sich dadurch aus, daß sie zeitlich immer eingeschränkter und inhaltlich immer dürftiger werden, seitdem der geistige und materielle Machtkampf um „System" und Staat eingesetzt hat. Auch in diesen vier Tagen ist fast nur von der Macht — im Angriff und Verteidigung — geredet worden. Die Kultur mußte aschenbrödelgleich beiseite treten, was an der Schwelle des Goethemonats immerhin auffällig war. Daß das parlamentarische Zwischenspiel abermals mit einem Erfolge Brünings endete, vermag nicht weiter wunder zu nehmen, da im Reichstag eine gewisse Erstarrung der Fronten, trotz des Stellungswechsels der Volkspartei und des Landvolkes, festzustellen ist. (Daß die Reichsregierung rein ziffernmäßig genau die gleiche Mehrheit erzielte wie das letzte Mal, mag als äußerer Beleg gelten). Die „nationale Opposition", voran die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, hat trotz ihres Anwachsens und ihrer Zunahme, die mit dem Zerbröckeln der bürgerlichen Mitte parallel läuft, auch diesmal nicht den Sieg an ihre Fahnen heften können, obwohl sie ihn seit dem 14. September 1930 tagtäglich von neuem prophezeit. Das ist ja gerade das eigenartige des jüngsten Regierungs- und Parlamentsbetriebes, daß das Banner steht und der Mann nicht fällt, trotz des ununterbrochenen Ansturmes der früher in der Harzburger Front geeinten Gegner des „Systems", als dessen Prototyp Brüning gilt, derselbe Brüning übrigens, den die Nationalsozialisten „im Falle der Machtergreifung" unbesehen und mit größter Freude in ihr Kabinett als Außenminister aufzunehmen gewillt sind.

Dennoch ist jetzt der Augenblick gekommen, wo die Erstarrung der Fronten eine zeitweilige Unterbrechung erfahren und zum Bewegungskrieg übergeleitet werden wird. Verfolgt man die viertägigen Redekämpfe einmal ohne jede Parteinahme und versucht sie vom Standpunkt des Historikers des Tages zu kennzeichnen, so ergibt sich, daß die Reichspräsidentenwahl das bisherige Gefüge der Parteien völlig durcheinander gebracht hat. Rechter Hand, linker Hand ist alles vertauscht. Was einst unter schwarz-weiß-rot für Hindenburg eintrat, ist heute gegen ihn, obendrein nicht einmal geeint, sondern zwiegespalten. Was 1925 Hindenburg bekämpfte, tritt heute für ihn ein. Zwischen beiden befindet sich das Treibholz, das voraussichtlich auf dem Hindenburgufer landen wird. Morgen in vierzehn Tagen findet bereits der erste Wahlgang statt. Während bei der ersten Wahl vor sieben Jahren sich siebengeborene Preußen um die höchste Reichswürde bewarben, sind es diesmal vier Soldaten: Der Generalfeldmarschall, der Oberstleutnant und der Frontsoldat, die im deutschen Heere gedient haben, und Herr Thälmann, der sich rühmt, Ehrengeneral der russischen Kavallerie zu sein. Daß sich zwischen die beiden Gegenpole Hindenburg und Thälmann die beiden Kandidaten der nationalen Opposition eingeschoben haben, ist das Ergebnis der geschickten Taktik Hugenbergs. Der politische Neutrum hat sich wieder einmal dem unbekümmerten Draufgänger als absolut überlegen erwiesen.

---

**Die vorliegende Ausgabe umfaßt 20 Seiten**

MARCHIVUM

Man darf nicht vergessen, daß Adolf Hitler ursprünglich durchaus bereit war, der Volkswahl Hindenburgs zuzustimmen, unter den bekannten Bedingungen des Wechsels in der Kanzlerschaft, die Hindenburg natürlich nicht erfüllen konnte. Als es aber Hugenberg nicht gelang, Hitler in seine Gefolgschaft zu bringen, zwang er durch die Aufstellung Düsterbergs den Führer der Nationalsozialisten nicht nur im Gegensatz zu den früheren Plänen, die Hitler erst für den zweiten Wahlgang vorsahen, sich bereits zum ersten Wahlgang zu stellen, sondern er isolierte auch obendrein die Nationalsozialisten als Partei. Das Gesetz des Handelns innerhalb der Harzburger Front liegt also vollkommen in den Händen Hugenbergs, der Hitler und die Seinen zu Dingen und Maßnahmen gezwungen hat, die sie ursprünglich garnicht wollten. Daß vorher die Einbürgerung Hitlers erfolgen mußte, war eine Selbstverständlichkeit, denn ein weiteres Hinausschieben dieser Angelegenheit, die schon längst hätte erledigt sein können, hätte die Klarheit des Aufmarsches nur erschwert. Daß der Umweg über die Gesandtschaft eines Landes erfolgte, die obendrein am 1. April aufgehoben wird, gehört zu den Grotesken unserer Zeit und unserer Politik, die es vom nationalsozialistischen Standpunkt aus gesehen durchaus für vereinbar hielt, auf der einen Seite immer wieder die Abschaffung der Berliner Gesandtschaften der Länder zu verlangen und auf der anderen Seite sich dennoch dieser Hilfsbrücke zu bedienen.

Nachdem nun diese äußere mehr bagatellmäßige Schwierigkeit behoben ist, müssen sich die Nationalsozialisten und mit ihnen Hitler zu einem Kampf stellen, den sie in dieser Form nicht beabsichtigt haben. Jetzt geht es wirklich um die Entscheidung, denn die Reichspräsidentenwahl ist nicht mit irgend einer der Wahlen zum Reichstag, zu Länderparlamenten oder zu Kreis-, Bürger- und Studentenausschüssen zu vergleichen. Die Brücken sind hinter der nationalsozialistischen Partei abgebrochen. Nach der Ablage an die Kandidatur Hindenburgs und durch die Manöver Hugenbergs gab es für die Nationalsozialisten nur noch die Möglichkeit, ihren Führer Hitler als Gegenkandidaten aufzustellen. Jede andere Kandidatur wäre von vornherein das Eingeständnis gewesen, daß die Nationalsozialisten selbst von dem Wahlkampf keinen Erfolg erwarten. Dann wäre der Kampf für sie nur noch der Versuch gewesen, auf eine an sich aussichtslose Kandidatur möglichst viel Stimmen zu sammeln, um nicht alles Ansehen, das die letzten Wahlen ihnen gebracht haben, wieder zu verlieren. Die Aufstellung der Kandidatur Hitler ist also die allein konsequente Folge. Von dem Führer erwarten die Nationalsozialisten, daß er die Wählermassen auch gegen Hindenburg an sich zieht, die bisher bei den Wahlen der Fahne der Nationalsozialisten gefolgt sind. Sie müssen aber nunmehr auch mit der Aufbietung ihrer äußersten Kraft für die Kandidatur Hitlers eintreten, denn für sie geht alles auf dem Spiele. Gewinnen sie mit dem Stimmzettel, wird man sich der Volksabstimmung zu bedienen haben. Verlieren sie aber, dann ist der Abfall der Massen, die mehr gefühlsmäßig als gesinnungsmäßig den radikalen sozialistischen und wirtschaftlichen Parolen folgen, gewiß und eine völlige Umbildung innerhalb der Partei selbstverständlich.

Herr Goebbels und die übrigen Lautsprecher der Partei verkündigen zwar heute schon, daß der nächste Reichspräsident Hitler heißen wird. Wenn Hitler dieses Ziel jedoch erreichen will, muß er seine Stimmen vom September 1930 verdreifachen, und zwar nicht nur gegen Hindenburg allein, sondern auch gegen Deutschnationale und gegen den Stahlhelm. Eine derartige Stimmsteigerung erscheint uns aber so gut wie ausgeschlossen. Wird Hindenburg gewählt, dann wird innerhalb der Opposition eine völlige Neu- und Umgruppierung erfolgen, voraussichtlich in der Richtung der Scheidung zwischen den privatwirtschaftlichen Anhängern, wie sie Hugenberg um sich schart, und den wirtschaftsrevolutionären Kräften, wie sie der Nationalsozialismus in sich vereinigt.

Vierzehn Tage schärfster Wahlagitation stehen uns bevor. Die Zentrum Hindenburg wird sich nicht darauf beschränken dürfen, nur zu verteidigen, sondern wird selbst zum Angriff übergehen müssen gegen Verleumdung, Beschimpfung, Gemeinheit und Hetzbischung, vor allem gegen das Verlangen, daß es „anders werden" müsse und daß es nur anders werden könne durch die Beseitigung Hindenburgs. Ein so kluger Zeitbeobachter, wie es Martin Luther war, hat über das „Anderswerden" ein vortreffliches Urteil gefällt: „Obrigkeit ändern und Obrigkeit bessern sind zween Dinge, soweit voneinander wie Himmel und Erde. Aendern mag leichlich geschehen, bessern ist mühlich und gefährlich. Der tolle Pöbel fragt aber nicht viel, wie es besser werde, sondern daß es anders werde. Wenn es dann ärger wird, so will er wieder ein Anderes haben." Wen diese Erkenntnis eines Weisen nicht zur Besinnlichkeit zwingt, der möge dann wenigstens die Erfahrung aus der Geschichte beherzigen, daß immer wieder jene, die einen Staat aus den Fugen heben, die ersten sind, denen er auf den Kopf fällt.

Kurt Fischer

# Die Krise in der Volkspartei

## Curtius und sein badischer Wahlkreis

Wie der Pressedienst der Deutschen Volkspartei mitgeteilt hat, haben sich die Abgg. Dr. Curtius und von Kardorff durch ihr Verhalten, durch das sie den von der Fraktion beschlossenen Anwesenheitszwang brachen, von selbst aus der Fraktion der Deutschen Volkspartei ausgeschlossen. Es war von vornherein nicht zu erwarten, daß ein derartiges Verfahren, das obendrein aller liberalen Tradition von der Wahrung der Freiheit des Gewissens und der Ueberzeugung widerspricht, ohne Widerstand der beteiligten Landesverbände bleiben würde. Im besonderen Dr. Curtius hat durchaus folgerichtig bereits erklärt, daß er ohne die berufene Vertretung seines Wahlkreises Baden keine weiteren Schritte unternehmen werde, weil er von ihr den Auftrag zur Ausübung des Mandats erhalten habe und in Baden gewählt worden sei.

Wie wir erfahren, hat der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei heute an Dr. Curtius folgendes Telegramm gesandt:

„Wahlkreis Baden hält nach wie vor treu hinter Ihnen und billigt Ihre gestrige Haltung bei der Abstimmung.

Steinel, Platzek, Wolf."

Auch in der gestrigen Sitzung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei stellten sich die Mitglieder hinter Curtius. (Siehe Bericht auf Seite 4).

* * *

### Eine Warnung an Dingeldey

ist im folgenden Ausführungen der „Köln. Ztg." enthalten:

„Man möchte nicht wünschen, daß die Deutsche Volkspartei zwei ihrer namhaftesten Abgeordneten aus der Partei ausschlicht, weil sie in einer Frage, wo man auch in einer Fraktion verschiedener Meinung sein kann, Gewissensfreiheit für sich beansprucht haben. Die Deutsche Volkspartei zählt zu ihrem besten Gedankengut das Eintreten für die Freiheit der Persönlichkeit. Mit diesem Grundsatz verträgt sich nicht der Abstimmungszwang, der auch im Widerspruch zu den Verpflichtungen steht, die jeder Abgeordnete gegenüber der Volksgesamtheit hat. In Artikel 21 der Reichsverfassung wird gesagt, die Abgeordneten seien Vertreter des ganzen Volkes, nur ihrem Gewissen unterworfen und an Aufträge nicht gebunden. Dadurch wird der Abgeordnete nicht nur ethisch, sondern auch rechtlich verpflichtet, bei der Ausübung seines parlamentarischen Berufes nach bestem Willen und Gewissen zu handeln und seine Entschließungen unter eigener Verantwortung nach seiner Auffassung zum Wohl des ganzen Volkes zu treffen"

## Tagung des Reichsausschusses

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. Febr.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei tritt, wie bereits angekündigt, morgen zusammen. Er war schon vor längerer Zeit einberufen worden, hauptsächlich um die Vorbereitungen für die Präsidentschaftswahl zu treffen. Selbstverständlich werden die Vorgänge, die sich inzwischen bei der Abstimmung im Reichstag abgespielt haben, nunmehr im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Von dem Minister a. D. Dr. Curtius ist, wie wir hören, dem Parteiführer Dingeldey ausdrücklich erklärt worden, daß er

unter allen Umständen in der Deutschen Volkspartei verbleiben

werde. Da der badische Wahlkreis Dr. Curtius das Vertrauen bezeugt hat (siehe oben), liegt natürlich keine Veranlassung vor, daß er außerhalb der volksparteilichen Fraktion sein Mandat beibehält.

Ueber die Haltung des Herrn von Kardorff liegen bestimmte Mitteilungen noch nicht vor. Er wird sich zunächst mit seinem Wahlkreis auseinanderzusetzen haben. Der Abg. Glathel, der sich auf einer Dienstreise befand, hat auf das Telegramm seiner Fraktion hin seine Fahrt sofort unterbrochen. Es ist ihm aber nicht gelungen, zur Abstimmung in Berlin einzutreffen. Er wird heute im Laufe des Tages mit Dingeldey eine Aussprache haben. Die übrigen Mitglieder der Fraktion, die an der Sitzung nicht teilnehmen konnten, haben ausdrücklich bestätigt, daß sie im Falle ihrer Anwesenheit für das Mißtrauen gegen die Regierung gestimmt hätten.

### Die Auffassung der Parteileitung

läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß sie als erstes Ziel die Sicherung der Wahl Hindenburgs betrachtet. Durch ihre Parole „für Hindenburg gegen Brüning" glaubt sie denen, die den Kurs des Kabinetts Brüning nicht mitmachen wollen, die Möglichkeit gegeben zu haben, sich für Hindenburg auszusprechen. Ein Abweichen von der oppositionellen Haltung zur Regierung Brüning würde nach Ansicht der Parteileitung, der sich die überwiegende Mehrheit der Fraktion angeschlossen hat, zum Auseinanderfallen der Partei geführt haben, da die Wahlkreise mit wenigen Ausnahmen an der Erkenntnis festhalten, daß eine Aenderung der gegenwärtigen Richtlinien nicht in Frage kommen. Aus dieser Einsicht habe sich das taktische Vorgehen im Reichstag ergeben, daß nämlich die Fraktion sich für das von ihr selbst gestellte Mißtrauensvotum einsetzen müsse. Dieser Beschluß habe gleichzeitig den Zweck verfolgt, innerhalb und außerhalb der Fraktion einen Reinigungsprozeß einzuleiten.

Wie inzwischen bekannt geworden ist, haben unter dem Einfluß eines Teiles der Schwerindustrie der Vorsitzende und der Geschäftsführer des Wahlkreises Westfalen-Süd

ohne Wissen der Parteileitung mit Hugenberg Besprechungen

abgehalten, um den Uebergang des Wahlkreises zu den Deutschnationalen in die Wege zu leiten. Die überwältigende Mehrheit des Wahlkreises hat aus gestern beschlossen, in vierzehn Tagen erneut zusammenzutreten und vor weiteren Beschlüssen den Führer Dingeldey anzuhören. Man hofft in den leitenden Kreisen der Deutschen Volkspartei, daß es Dingeldey gelingen wird, den Abmarsch wenigstens des größten Teiles der Ortsgruppen zu verhindern.

## Der Kampf um den Bierpreis

### Keine Steuersenkung bei Fortdauer des Streiks

⊡ Berlin, 27. Februar.

Vom Reichsfinanzministerium wird bestätigt, daß in der Tat den Gastwirtsverbänden mitgeteilt worden ist, die beabsichtigte Bierpreissenkung komme nicht in Frage, wenn der Bierstreik nicht alsbald abgebrochen werde. Indes ist den Gastwirten eine Erklärungsfrist bis zum Montag, von der in einem Berliner Blatt gesprochen wurde, nicht gestellt worden. Die Reichsregierung ist der, wie wir meinen möchten, durchaus richtigen und billigenswerten Auffassung, daß es ein Unding ist, eine Steuerermäßigung, deren Hauptzweck die Belebung des Konsums sei, durchzuführen, wenn der Konsum böswillig völlig unterbunden wird. Die Verhandlungen über die Biersteuersenkung, die in der letzten Woche im Finanzministerium fortlaufend mit den Gastwirten gepflogen wurden, sind gestern abgebrochen worden.

### Keine Erhöhung des Brotpreises

= Berlin, 27. Februar.

Die Verhandlungen des Reichsernährungsministeriums mit den beteiligten Organisationen über die Frage des Brotpreises werden heute fortgesetzt. Von zuständiger Stelle wird nachdrücklich erklärt, daß eine Erhöhung des Brotpreises auf keinen Fall in Frage kommen kann.

Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft hat in allen Gebieten, in denen die Lage des Getreidemarktes dies erfordert, russischen Roggen zur Verfügung gestellt, um Preisschwankungen zu verhindern.

# Letzte Meldungen

### Unfälle in Bergwerken

= Oberhausen, 27. Febr. Auf der Zeche „Ottofeld" der Gute Hoffnungs-Hütte verunglückten gestern bei der Sprengarbeit zwei Bergleute tödlich, ein Bergmann wurde schwer verletzt.

— Salzburg, 27. Febr. In dem Bergwerk Mitterberg bildeten sich infolge eines Transformatorenbrandes giftige Gase, die bei zwei Arbeitern zu so schweren Vergiftungen führten, daß beide starben. Ein dritter Arbeiter wurde mit schweren Vergiftungserscheinungen geborgen. Zwei Arbeiter werden noch vermißt.

### Familientragödie in London

— London, 27. Febr. In der Wohnung der französischen Familie Chätenet im Stadtteil Highgate hat sich in der vergangenen Nacht eine furchtbare Tragödie ereignet. Als Frau Chätenet vom Theater nach Hause kam, fand sie ihre beiden Töchter im Alter von zehn und elf Jahren mit Revolverschüssen im Kopf tot vor. Ihr drei Jahre alter Sohn war durch einen Schuß schwer verletzt, ebenso ihr Mann, neben dem ein Revolver lag. Der Sohn und der Mann wurden in ein Krankenhaus gebracht. Dort ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

## Mein Leben in Büchern

Von Kurt Münzer

Der Winter währt bei uns zu lange. Monat auf Monat sind die Wiesen verblichen, ist der Strand vereinsamt und der Wald entlaubt. Die ausgedehnten Abende, der warme Ofen und frühzeitiger Lampenschimmer sind vorherrschend. Länger als sonst weilt man im eigenen Heim. Und da — — ah, ihr geliebten Bücherwände, ein Zimmer voll Freundschaft, Trost, Weisheit, voll Lächeln und Melancholie, ja, das Leben in Höhe und Tiefe, von Himmel bis Hölle, das Leben in allen seinen Möglichkeiten, Träumen und Verwirklichungen, die ganze Welt zwischen meinen vier Wänden!

Das sind die wunderbaren Stunden: der Tag verklungen, die Arbeit beschlossen, jetzt der Lohn: Ruhe, Muße und die Gegenwart der großen Geister. Ich suche vor den Regalen, die sich im Lauf der Jahre durch Jahrzehnte und Jahrzehnte getürmt. Langsam sind sie gewachsen, ganz organisch, eine Bücherei, in der sich ein Leben spiegelt, ein Mensch, eine Entwicklung, festgehalten in den Namen von Dichtern und Denkern, Gelehrten und Phantasten, Märchenerzählern und großen Reisenden.

Auf viele Arten kann man seine Bücher ordnen. Wie wär's man stellte sie auf, wie man sie erwirbt und liest? Eine Ordnung, in der kein Zweiter, Fremder sich zurechtfände. Aber — wenn alle so chronologisch ihre Bücherei stellten, ob da nicht zuletzt käme, wie die Menschen in ihrem Werdegang sich ähnelten? Gleiche Jahre — gleiche Lieben. Gleiche Erlebnisse — gleiche Reaktionen. Gleiche Sehnsucht — und dieselbe Erfüllungssuche im Buch...

Eine Pyramide das Leben — aber — im Buch gesehen steht sie auf dem Kopf, sie verbreitert sich nach oben. Kommt, laßt mich meine Regale abwandeln, bückt euch, da unten, am Fuß, am Beginn: die Indianerbücher, immer noch, die unsterbliche Rothaut — und wenn ein Mann aus Radebeul bei Dresden von ihr erzählte. Die alten, o die lieben alten Jugendbücher! Klerig, Johanna Spyri, teure Namen, noch heut' lesen sie alle Kinder aus den Bibliotheken der Eltern, die sie pietätvoll aufgehoben. Heut', die Söhne, holen schon Kriegsbücher dazu, die Bücher der Stechelden und Flieger, der Himalaja- und Afrikareisenden.

Und dann — die Konfirmation. Da heben die Klassiker an. Lange schwere Reihen, von Walther von der Vogelweide an. Die großen deutschen Epen in den herrlichen neuen Ausgaben, und wie vielbändig Goethe! Vielleicht mehrfach, die kleinen Bändchen für die Tasche, für unterwegs, die Bändchen, die einmal in einem Tornister mitwanderten ins Feld Blutfleck auf einem, und ein „Wilhelm Meister" durchlöchert, er hat ein Herz vor der Kugel gerettet.

Ich blicke höher. Da stehen noch die großen Romane, die den Sekundaner begeisterten, die alten deutschen Dichter, die von Aegyptern und Römern und Germanen erzählten, die Romane vom deutschen Kaufmann und Gelehrten, immer noch liest man Ebers, Dahn und Freytag. Wie sich auch die Welt verwandelt, der einzelne Mensch bleibt den alten Idealen treu.

Dann ist die Schule vorbei, nun beginnt eigene Willkür die Bücherbretter, persönlicher Geschmack. Bildungsgang bestimmen die Wahl, das Erlebnis der Liebe, der Wissenschaft und Welt sprechen mit. Doch wie verschieden auch die Neigungen streben, es gibt einen Bestand an Literatur, den man in jeder Bibliothek findet: die großen Philosophen, die alten und die lebenden, von Athen bis Königsberg und Bonn; die großen Dichter der Vergangenheit aller Kulturvölker, Chinesen und Inder, Rabelais und Dickens, Manzoni und Gogol.

Ein neues Fach: der Sport. Diese Literatur gab es bei Großpapa noch nicht, eine ganz neue praktische Literatur. Und daneben noch eine Erfindung der letzten Jahrzehnte: die Bücher vom Tanz, von der Lebensgestaltung, die ganz große Geist-Körperliteratur. Und jetzt die Bildbücher, die letzte Errungenschaft, Bücher nur für das Auge, das ganz neu und anders sieht als vor einem Menschenalter. Nein, nicht nur mein kleines Dasein, der Mensch überhaupt spiegelt sich in solch einer Bücherpyramide.

So wandle ich alle mein Leben entlang; ich finde die Bücher, die ich ganz für mich allein entdeckte: zwischen Weltgeschichte und Kunstgeschichte eingeklemmt ein Gedichtbüchlein eines nie berühmt Gewordenen; zwischen Sprachwissenschaft und Naturgeschichte ein kleiner Roman, eine Liebesnovelle, die mir eine eigene verklärt erzählte. Zwischen Psychologie und biographischen Wälzern ein Frauenbuch, Bekenntnisbuch einer schönen Seele von heute, von aller Beschränkung frei, so erschreckend wahr wie entzückend unklug.

Ja, ich will die Geheimnisse meines Lebens wiederfinden, die Stationen innerlichster Entwicklung, die Geschichte meines Herzens, dann muß ich zwischen den repräsentativen Büchern suchen. Das persönliche Gesicht gibt einer Bibliothek das verdeckte Buch, das einzelne, das unbekannte, das abseitige Buch. Jeder findet seine Bücher. Ein geheimnisvoller Instinkt lenkt uns Auge und Hand nach den Blättern, auf denen von uns selbst prophetisch-tröstend, verstehend berichtet ist. Jeder hat seine Dichter, jedes Herz seine Literatur. Und keine Bibliothek ist vollständig, ist gut, ist schön, in der nicht eine kleine Bücherei unseres persönlichsten heimlichen Träumens versteckt ist.

## Werke von Albert Henselmann

### Ausstellung im Mannheimer Kunsthaus

Der Mannheimer Maler Albert Henselmann, Leiter der Freien Akademie, zeigt gegenwärtig im Kunsthaus Dr. Tannenbaum eine Auswahl seiner Werke aus den letzten Jahren. Die Herkunft des Künstlers aus dem bodenständigen alemannischen Kunsthandwerkertum hat seinem Schaffen die gesunde Grundlage gesichert. Es offenbart ein immer stärkeres Vordringen zum Wesentlichen im Nachfühlen der Form und in der Vereinfachung des kompositorischen Aufbaus.

Rudolf Hoch,

der Bruder Ricarda Huchs, der Autor der aufsehenerregenden Streitschrift „Mehr Goethe" (1899) und Dichter des Entwicklungsromans „Hans der Träumer" sowie der Kleinstadtschilderung „Die Rübenstedter" wird am 28. Februar 70 Jahre alt.

Die früheren Werke tragen einen mehr dekorativen Charakter. Ein feuilletonistischer Hauch wird in der phantastischen Buntheit seiner Farben eingefangen, es fehlt die räumliche Tiefe. Auch ein Bild seiner Schule aus der gleichen Zeit zeigt Henselmann noch ganz von der kompositorischen Aufteilung der Fläche gefesselt. Je näher man seinem jüngsten Schaffen kommt, umso mehr nimmt die Plastik der Gestaltung, die Klarheit der räumlichen Anordnung zu.

Sonne und Wasser werden zu den meistbildenden Elementen für die Gestaltung. Bilder von der französischen Küste zeigen eine außerordentliche Frische der Farbe, verharren jedoch nicht bei der bloßen Impression, sondern erhalten in den Formen der Schiffe, in der ganzen Anlage des Raumes zugleich eine plastische Wirkung, in der auch das Wesentliche der Figurenbilder Henselmanns liegt. Wie er menschliche Gestalten in den freien Raum stellt, läßt in der Durcharbeitung der Oberfläche die unmittelbare Freude an der Modulation erkennen.

Diese Herausarbeitung des Körperlichen wird ergänzt durch den Sinn für die Atmosphäre, die aus einer höchst einheitlich komponierten Parkstudie spricht. Die sehr überzeugende Verbindung des Kompositorischen und Atmosphärischen geben die Bilder aus Venedig, die unter den unzähligen Gemälden mit dem gleichen Motiv durch ihre starke Individualität bedeutsam hervorragen. Der schöne Aufbau der Ufer an den venezianischen Kanälen, die denen das ständig sich wiederholende Motiv der Treppe kennzeichnend ist, wird auf diesen Gemälden in seiner charakteristischen Raumwirkung erfaßt.

Sie werden ergänzt durch eine Reihe ausgezeichneter Studienblätter, die von dem wachen Sehertum des Malers, zugleich auch von seiner Kunst der Charakterisierung von Gestalten ein außerordentliches Zeugnis ablegen. Gerade diese Blätter lassen den vorzüglichen Lehrer erkennen, der seine Jünger zu sehen lehrt.

Die Ausstellung wirkt in ihrer Gesamtheit überaus erfreulich und weiß in Einzelheiten immer wieder durch die feine Ausdruckswerte des Künstlers zu überraschen, der mit einem Damenportrait ein Kunstwerk von außerordentlicher Klarheit der Gestaltung und stärkster Konzentrierung des Ausdrucks vorführt. In diesem Bild ist das Werk Henselmanns in jeder Art gesammelt. - Der Spaziergang durch die Schau wird durch die geschmackvollen Räume des Kunsthauses zu einer besonderen Annehmlichkeit.

L.

MARCHIVUM

# Dr. Mattes: Aktuelle Tagesfragen

## Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei

Die gestern abend im großen Saale des Wartburghofes abgehaltene Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins Mannheim der Deutschen Volkspartei erhielt ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Finanzministers Dr. Mattes, der nach Erledigung der Formalien in fesselnder Weise über „Aktuelle Tagesfragen" sprach.

### Jahresrückblick

Landtagsabg. Dr. Waldeck, der in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender sehr geschickt die gutbesuchte Versammlung leitete, warf nach der Begrüßung der Erschienenen einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr, das mit dem Niedergang des deutschen Volkes in wirtschaftlicher und anderer Hinsicht auch der Deutschen Volkspartei einen Rückgang gebracht habe. Der Ortsverein habe versucht, der rückläufigen Bewegung Widerstand zu leisten, soweit es irgend möglich war. Der Verlust an Mitgliedern sei nicht in dem befürchteten Umfange eingetreten. Dr. Waldeck hofft, daß die Mitglieder, die mit der Partei eng verbunden waren, in Bälde wieder zurückkehren. Der Vorstand habe sich bemüht, eine lebhafte Tätigkeit innerhalb des Ortsvereins zu entfalten. Nach der Reichspräsidentenwahl werde eine Bismarckfeier mit einem bedeutenden Redner veranstaltet. Im verflossenen Jahre war der Ortsverein an 74 Veranstaltungen beteiligt. Außer zahlreichen Vorstandssitzungen und Bezirksvereins-Versammlungen wurden 12 Mitgliederversammlungen abgehalten. Von den weiteren Ausführungen Dr. Waldecks ist mitteilenswert, daß er betonte, die Entwicklung der Verhältnisse in Baden habe erwiesen, daß der Eintritt von Dr. Mattes in die Regierung richtig gewesen sei. Es war wieder eine lange Liste, die Dr. Waldeck verlas, als er der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedachte. Die Versammlung ehrte die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Großen Beifall rief die Mitteilung hervor, daß der Vorstand beschlossen habe, Dr. Wittsack anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied zu ernennen. Dr. Waldeck fügte zu der Blumenspende, die Dr. Wittsack an seinem Ehrentage durch eine Abordnung übergeben wurde, warme Worte der Anerkennung, die die großen Verdienste würdigten, die sich Dr. Wittsack vor allem in seiner kommunalpolitischen Tätigkeit erworben hat. Dr. Wittsack dankte herzlich für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Der Jahresbericht wurde debattelos zur Kenntnis genommen.

### Kassenbericht und Wahlen

Direktor Leopold Mayer-Dinkel konnte einen günstigen Kassenabschluß bekanntgeben. Nach dem Bericht der Revisoren wurden einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahlen gingen ebenfalls glatt vonstatten. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Rechtsanwalt Dr. Florian Waldeck, Stadtrat Karl Ludwig, Gaugeschäftsführer Eduard Mentz, Direktor Leopold Mayer-Dinkel, Studienrat Dr. Heinrich Brandt, Rektor Ludwig Haas, Frau Alice Hoffmann und Syndikus Dr. Otto Ilm, Frau Julie Bassermann. Eine Reihe von Mitgliedern u. a. Bankdirektor Dr. Carl Johr und Maler-Obermeister Gustav Grelle jr. werden zu den Vorstandssitzungen beratend hinzugezogen. Die Wahlvorschläge bezüglich des Arbeitsausschusses, der aus über hundert Personen bestehenden großen Ausschusses und der übrigen Ausschüsse wurden ebenfalls ohne Aenderung gutgeheißen. Dr. Waldeck schloß die Erledigung der Formalien mit Worten des Dankes für das Vertrauen, das ihm und den übrigen Vorstandsmitgliedern durch die Wiederwahl entgegengebracht wurde, um damit den Appell zur Opferwilligkeit und eifriger Mitarbeit zu verbinden, damit es wieder aufwärts geht.

### Finanzminister Dr. Mattes

sprach 45 Minuten in prägnanter Kürze. Er stellte einleitend die wesentlichen Probleme heraus, wobei er sich über Weltpolitik, Reparationen und Weltwirtschaftskrise verbreitete, um abschließend auszuführen: Ob das Jahr 1932 ein Jahr der Entscheidungen sein oder der Depression bleiben wird, läßt sich jetzt mit Sicherheit nicht überblicken. Aber gerade diese Unsicherheit ist ein Ergebnis der politischen Zustände. Bei der kritischen Würdigung der deutschen Politik machte Dr. Mattes darauf aufmerksam, daß die endgültige Antwort auf die politischen Zustände erst die Parlamentswahlen in Preußen, Bayern und Württemberg im kommenden Frühjahr geben werden. Das rückhaltlose Bekenntnis der Deutschen Volkspartei zu Hindenburg bei der Reichspräsidentenwahl sei einer der wenigen erfreulichen Momente, die man bezüglich der Führung der Partei feststellen könne. (Lebhafte Zustimmung.) Man werde in diesen Wahlkampf gehen mit ganzer Kraft und in dem Bewußtsein, daß die Deutsche Volkspartei die einzige Partei sei, die von Anfang an treu zu Hindenburg gestanden habe. Die Verhandlungen über die Kandidatur Hindenburgs hätten zum erstenmale die sog. nationale Opposition entlarvt. Es habe sich gezeigt, daß in diesem nationalen Getue garnicht der nationale Kern steckt, den sie für sich in Anspruch nimmt. Sonst hätte sie in diesem Moment ihre parteipolitischen Interessen zurückgestellt und sich hundertprozentig hinter den größten lebenden Mann des deutschen Volkes gestellt. (Starker Beifall.)

Es war naheliegend, daß Dr. Mattes auch zu den Fragen Stellung nahm, die ihm als Finanzminister besonders nahe liegen. Er hat den Eindruck, daß die Reichsfinanzen noch Reserven besitzen, so daß man mit einer gewissen Zuversicht in das nächste Etatjahr hineingehen könne.

**Für Baden schätzt Dr. Mattes den jährlichen Rückgang der Steuereinnahme auf etwa 50 Millionen Mark gegenüber dem Etat des Jahres 1932.**

Er hat aber die Hoffnung, daß es trotzdem gelingen wird, im wesentlichen einen Ausgleich des badischen Haushalts herbeizuführen. Dabei wird es aber nicht möglich sein, irgendwelche Schulden abzutragen. Ob es möglich sein werde, diesen Ausgleich zwei Jahre hindurch aufrecht zu erhalten, hänge von der wirtschaftlichen Entwicklung des Jahres 1932 ab. Der Ausgleich der Landesfinanzen sei eine absolute Notwendigkeit für den wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Die Zahlungsunfähigkeit des Landes Baden würde gleichzeitig die Zerstörung des Kredits der Gesamtwirtschaft bedeuten. Deshalb müsse die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit mit aller Kraft angestrebt werden.

Zum Schluß betonte Dr. Mattes, daß der Weltwirtschaft die freiheitliche Einstellung fehlt, die die Deutsche Volkspartei in der Vergangenheit groß gemacht hat. Autarkie könne sich nur ein Agrarland leisten, dem alle Rohstoffe zur Verfügung ständen. Es sei ihm gänzlich unerklärlich, daß man nicht einsehen wolle, daß mit der Autarkie die Stellung Europas in der Welt verloren gehen könne. Deshalb dürfe man diesen Bestrebungen in keiner Weise nachgeben, sondern müsse die alten wirtschaftlichen und weltpolitischen Ideale propagieren, auf denen der Liberalismus im 19. Jahrhundert aufgebaut hat. Geistige Freiheit und geistige Selbständigkeit habe der Liberalismus den Menschen früher gegeben, im Gegensatz zu dem Nationalsozialismus. Wenn wir die alte liberale Einstellung noch hätten, würde es die üblen Szenen nicht geben, die im Reichstag und badischen Landtag verübt wurden. Wenn man die Zeichen der Zeit richtig erkenne, müsse man zu der Forderung kommen:

**Nicht weniger, sondern mehr Liberalismus!**

Gehen wir den alten Weg unserer weltanschaulichen Einstellung, den Weg des Liberalismus. Der Kampf für die liberalen Ideale muß die Grundlage für die Zukunftsarbeit der Deutschen Volkspartei sein. (Starker Beifall.)

### In der kurzen Aussprache

die dem interessanten Vortrage folgte, wurde zu den jüngsten Vorgängen in Berlin Stellung genommen und die zwiespältige Haltung der Reichsparteileitung einer offenherzigen Kritik unterzogen. Dr. Mattes erklärte sich bereit, diese Meinungsäußerungen, die zugleich den Vertretern der badischen Volksparteiler im Reichstag, Dr. Curtius, decken, zur Kenntnis der Berliner Parteileitung zu bringen. Ehe Dr. Waldeck die Versammlung mit aufrüttelnden und hoffnungsfrohen Worten schloß, dankte Dr. Wittsack nochmals herzlich für die vielen Beweise der Wertschätzung, die ihm anläßlich seines 70. Geburtstages zuteil geworden sind, und erging sich in Erinnerungen an seine Berliner Studentenzeit mit Bismarck, Moltke und Kaiser Wilhelm I. im Vordergrund.

Sch.

# Aufruf!

**In der Stunde des Entscheidungskampfes um Deutschlands Wehrhoheit und Tributfreiheit hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen.**

**Hindenburg verkörpert uns deutsche Gottesfurcht und Treue im Dienst des Vaterlandes, eisernes Pflichtbewußtsein und deutsches Soldatentum. Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte gebietet dem deutschen Volke, vor seiner Person inneren Machtkampf und Streit der Parteien schweigen zu lassen.**

**Hindenburg verkörpert dem Auslande das Deutschtum, das es ehrt und achtet, an dessen Zukunft es glaubt. Das deutsche Volk schuldet ihm Dank, daß es ihn in dem entscheidenden Ringen um seine Befreiung einsetzen darf.**

**Hindenburg verkörpert des deutschen Volkes Einigkeit, für die er als getreuer Mahner seine Stimme erhebt. Sein Name soll bei der Wahl des Staatsoberhauptes die alte deutsche Schwäche innerer Zerrissenheit überwinden helfen und der Welt bezeugen, daß Deutschland einig ist im Kampf für Dasein, Freiheit und Ehre der Nation.**

Dr. Ahrens, Generalkonsul, Stettin; Albland, Oberrechtsanwalt, Stettin; D. Althaus, Universitätsprofessor, Erlangen; Fräulein Alice Amann, Berlin; Ander, München; Ang, Oberregierungspräsident, Kassel; Dr. Freiherr v. Aretin, Urach, Münchener Neueste Nachrichten; E. Baginger, München; Bachhaus, Pfarrer, Berlin; Frau Bach, Berlin; Baldrich, M. d. R., Berlin; Gräfin v. Bassewitz geb. Gräfin Brockdorff-Ahlefeldt, Dätgingen; Baumann, Berlin-Lichterfelde; Bazille, Kaufmann, Stuttgart; Dr. v. Becker-Marx, Universitätsprofessor, Köln; Dr. v. Beckerath, Universitätsprofessor, Bonn; Freiherr v. Beck-Peccoz, Kaufmann, Hüttenheim; Bere R. R., Berlin-Steglitz; Behrens, Verbandsvorsteher, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Berlin; Dr. Berdenmier, Generaldirektor, Berlin; Dr. Bienlein, Rechtsanwalt, Bunzlau; v. Bernuth, Generalmajor, Marburg/Lahn; Berg, Geheimer Regierungsrat, Berlin; Dr. Bertholb, Rechtsanwalt und Notar, Dresden; v. Blumenthal, Staffelde; Frau v. Boetticher, Exzellenz, Berlin; Fräulein v. Boetticher, Berlin; Bolle, Direktor Präsident der Industrie- und Handelskammer Leipzig; Dr. Dr. Brandi, Universitätsprofessor, Göttingen; Baronin v. Brockel, Berlin; Brandt, Professor, Erlangen; Hans Brandenberger, Charlottenburg; Dr. Bredenkamp, Bankdirektor, Bremen; Breitinger, Stettin; Graf v. Brünneck-Bellschwitz, Bellschwitz; Dr. D. Brunstädt, Universitätsprofessor, Rostock; Büggeln, Oberingenieur, Stuttgart; Frau v. Bülow geb. Gräfin Görtz Herrin zu Postlin Dätgingen; Busch, Professor, München; Busch, Staatssekretär a. D., Bützow; Busch, Professor, Erlangen; v. Carnap, Hauptmann, Bogatisch-Gwatin; Frau Chimbal, Altona; Freiherr v. Cocula, Wirklicher Geheimer Rat, Büdeburg; Dr. Crosemer, Königsberg, Ostpreußen; Dähnhardt, Oberbaurat, Altona; Dr. Dähnhardt, Spandau; Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Damaschke, Berlin; Dr. Dehn, Kapitänleutnant, München; Deland, Bielefeld; Dorer, Pastor, Liegnitz; Widmer: Dr. D. Deißmann, Geheimer Konsistorialrat, Universitätsprofessor, Berlin; Delbrück, Präsident i. R., Berlin-Tempelhof; Delbleßen, Oberreichsbahnrat, Berlin; Detmann, Minister a. D., Güstrow; Deuerlmeier, Ministerialdirektor, Berlin; v. Dickhuth-Harrach, General der Infanterie, Potsdam; Dr. Dockel, Oberregierungsrat, Landsch; Dörge, Hauptschriftleiter, Stuttgart; Domsch, Gutsbesitzer, M. d. R., Groß-Hennersdorf; Donner, Konteradmiral, Kiel; v. Dreßing, Major, München; v. Dreßing, Rad. jur., Berlin; Dr. v. Drygalski, Geheimer Oberregierungsrat, Berlin, Charlottenburg; Duden, Generalsekretär, Duisburg; Dr. Dunz, Bremen; Eckelmann, Oberregierungsrat, Stadtverordneter, Dresden; Dr. Ehlers, Pfarrer, Oldenburg i. O.; Eitner, Pastor, Breslau; Frau Eitner, M. d. R., Breslau; Eggert, Geheimer Oberregierungsrat, Berlin-Friedenau; v. Eisenhart-Rothe, General der Infanterie, Berlin-Lichterfelde; v. Eisenhart-Rothe, Oberpräsident, Berlin; Dr. Fabricius, Geheimer Regierungsrat; o. Universitätsprofessor München; Dr. Fischer, Obermedizinalrat, Stuttgart; Federer, Bankdirektor, Stuttgart; Fellerer, Universitätsprofessor, Rostock; Gräfin v. Franken-Sierstorpff geb. Freiin v. Stumm, Eisenhütte; Frank, Reichsminister, Koblenz; v. Frank, Staatssekretär a. D., München; Frei, München; Fricke, Verbandsgeschäftsführer und Stadtverordneter, Dresden; Fritzsche, Mitglied des sächsischen Landtages, Dresden; Abraham Frowein, Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Wuppertal-Elberfeld; Fuchs, Kommerzienrat, München; Frau v. Gaertner, Berlin-Lichterfelde; Freiherr v. Gebsattel, München; Dr. Gerber, Universitätsprofessor, Tübingen; Dr. Dr. Gerecke, Landrat, M. d. R., Perlebl; v. Gerok, Kgl. Württemb. General der Infanterie, Stuttgart; Dr. Ing. h. c. Gerkel, Berlin; Dr. jur. Gerig, Koblenz; Frau Anna v. Gierke, Berlin-Charlottenburg; Heinrich v. Gleichen, Berlin; Gößnitzer, Ansbach; v. Graberg, Generalleutnant, Berlin; Graf Matlam, Zeitungsverleger, M. d. L.; Grasser, Oberbaudirektor, Eichstätt; Fräulein Grave, Essen-Ruhr; Gerkel, Kaufmann, Stettin; Geibel, Geheimer Kommerzienrat, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer, Stettin; Gräfin Görtzer v. der Grafen, Exzellenz, Berlin; Grötzel, Dresden-A.; Freiherr v. Gumppenberg geb. Gräfin Wolff-Metternich, München; Dr. jur. v. Gündell, Kassel; Dr. Hagemann, Landeshauptmann, Hannover; Frau Maria v. dem Hagen geb. v. Bachelbel-Gehag, Berlin; Hahnhorst, Generalleutnant, Pastorenkirchen; v. Hanemann, Oberbürgermeister, Flensburg; Hartmann, Vorsitzender des Deutschen Arbeiterbundes, Dresden; Hartmann-Schmidt, Stadtverordneter, Leipzig; Dr. Hartung, Professor, Berlin-Wilmersdorf; D. Hartwich, Domprediger, Bremen; Hartwig, Kreisleiter, M. d. R., Spandau; Dr. jur. Hartwig, Reichsbahnrat und Stadtverordneter, Dresden; Dr. jur. Hatzfeldt, Dustbern-Rudmori; Fürst Hatzfeldt-Wildenburg, Schloß Crottorf; Hauptmann, Staatsrat a. D., Mindelheim; Haus, Generaldirektor, München-Gladbach; Hebel, Memmingen; Dr. v. Heck, Geheimrat, Universitätsprofessor, Tübingen; Heinecke, Konteradmiral, Kiel; Dr. jur. Heinrichs, Regierungsrat, Kassel; Dr. Hellmer, Generaloberarzt, Berlin-Lichterfelde; D. Dr. Hempel, Universitätsprofessor, Göttingen; Dr. Henlein, Berlin; Henke, Dipl.-Ing., Gründerg in Schlesien; v. Henle, Regierungspräsident, München; Henners, M. d. R., Berlin; Herbert, Volksmissionar, Naundorf bei Leipzig; Mitter v. Hermann, Oberst-Plattenhof; Hettler, Oberbaudirektor, Heilbronn; Heupke, Magdeburg; Dr. Freiherr Hiller v. Gaertringen, Berlin-Grunewald; Freiherr Hiller v. Gaertringen, Gärtringen; Freifrau Hiller v. Gaertringen geb. Gräfin Wedharp, Gärtringen; Hoenisch, Professor, Dresden; Dr. D. K. Hoffmann, Prälat, Ulm; Hoffmann, Oberlehrer, Herzenberg; Graf Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Langenburg; Graf v. Holzendorff, Dekan, Homburg v. d. Höhe; Hülser, M. d. R., Spandau; Hüter, Regierungsrat, Dessau; v. Jacobi, Generalleutnant, Hannover; Jacobi, Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Berlin; Jahn, Ministerialdirektor, Nikolassee; Dr. v. Jagemann, Haus Eichholz; Jahn, Pfarrer, Göttingen; Jonas, Berlin; v. Jubisch, Generalleutnant, Stuttgart; Kabisch, München; Dr. Kähler, Universitätsdirektor, Breslau; Dr. Kaiser, Stadtbaudirektor, Berlin-Charlottenburg; Greifswald; Kell, Bierverleihdirektor, Halle a. S.; D. Kehler, Generalsuperintendent i. R., Berlin; v. Kendell, Ministerialrat, Berlin-Dr. med. Kleinschmidt, Prof., Berlin; Kling, M. d. R., Stuttgart; Klotz, Generalmajor, Stuttgart; Klüpfel, Konteradmiral, Kiel; Koch, Muppertal-Elberfeld; Dr. Koepp, Universitätsprofessor, Göttingen; D. Koepp, Universitätsprofessor, Greifswald; Theodor Körner, M. d. L., Hetzendorf-Wien; Dr. Werner Koerte, Geheimrat, Professor, Berlin; Frau Lotte Koerte geb. Teichrück, Berlin; Dr. Koerte, Rittergutsbesitzer, Walterdorf bei Lucau; Köstlin, Ministerialrat, Stuttgart; v. Krehl, Universitätsdozent, Heidelberg; Dr. Krieger, Kaiserlicher Geheimer Rat, M. d. R., Bad-Tölzer; Krupp v. Bohlen und Halbach; Essen; Kuczewski, Stadtamtmann, Königsberg in Ostpreußen; Kuehler, Professor, Erlangen; Kühn, Bergdirektor, Alberdorf; Kunzmann, Konsul, Stettin; Lambach, M. d. R., Verbandsgeschäftsführer, Berlin; Frau Marie Langgarter, Stuttgart; Frau Toni Landauer-Beel, Freiburg, Stuttgart; Landgraf, Kommerzienrat, Berlin-Lichterfelde; Frau Martha Landgraf, Berlin-Lichterfelde; Freiherr v. Landsberg-Steinfurt, Dresden-Steinfurt; Lang, Konteradmiral, Nikolassee; Lorenz, Privatdozent, Göttingen; Dr. Lederer, Geheimer Rat, Berlin; Dr. Lehner, Oberbürgermeister, Erlangen; Leichter, Studienrat, Stuttgart; Dr. Leitz, politischer Rat, Stettin; Dr. Leisenne-Jung, Berlin; v. Lengerke, Steinbeck; v. Lengerke, Karnitzka; Leopold, Bergassessor, Berlin-Schlachtensee; Leussing, Generaldirektor, Halle; Fräulein Lewald, Berlin-Charlottenburg; Graf v. Leyden, Geh. Justizrat, München; Fürst v. der Leyen, Waal; Liebrich, Reichsbahndirektionspräsident, München; v. Lindeiner-Wildau, M. d. R., Berlin-Lichterfelde; Frau Oberin v. Lindeiner-Wildau, Stuttgart; Dr. Littmann, Universitätsprofessor, Tübingen; Freiherr Loeffelholz v. Colberg, Landwirtschaftsrat, Moers; Loessler, Generalleutnant, Leipzig; Lochner, Geisenheim; Dr. v. Loesch, Berlin; Ulo Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Kreuzwertheim; Loewith, Professor, München; Luscher, Fabrikbesitzer, Dresden; Freiherr v. Maltzahn, Generalmajor, Dresden; Dr. jur. Freiherr v. Maltzahn, Rechtsanwalt, Berlin; Mangold, Syndikus des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland, Halle; Dr. Erich Marcks, Geheimrat, Professor, Berlin-Charlottenburg; v. der Marwitz, Geheimer Regierungsrat, Berlin; Karl Meißner, Stettin; Meßmer, Amtsgerichtsrat, Moers; Melle, Direktor, Frankfurt a. Main; Dr. Meng, Professor, Leipzig; Dr. Meyer, Professor, München; Meyer, M. d. L., Hermsdorf bei Berlin; Dr. D. Michaelis, Archidiakonus a. D., Oberpräsident a. D., Saarow; Möbius, Direktor, Neumünster; Freiherr v. Moreau, Oberregierungsrat, Mitschdorf; Moschner, Bankdirektor, München; Graf v. Montgelas, General der Infanterie, München; Graf v. Moy, Gebrachter, München; Freiherr v. Müffling, Oberregierungsrat, Kassel; Müller, Hamburg; Müller, Dipl. rer. oec. Volkswirt, Grimma; v. Müller, Geheimrat, München; Müller, Fabrikbesitzer, Crimmitschau; Müller, Geheimer Kommerzienrat, Konsul, Stettin; D. Mumm, M. d. R., Berlin, Neerlach, Verlagsdirektor, Stuttgart; v. Niethammer, Oberst, Preuß. Oberst a. D., Kassel; Oberhäuser, Studienrat, Stadtrat, Nürnberg; Olbertz, Bürgermeister, Hannover; Otto, Geheimrat, Universitätsprofessor, München; Pahlke, Landesökonomierat, Kiel; Paschke, Gutsbesitzer, Lockstedt; v. Paschwitz, Oberstleutnant, München; Petersen, Rechtsanwalt, Altona; Pfeiffer, Vizeadmiral, Berlin-Charlottenburg; Graf v. Pfeil und Klein Ellguth, General der Kavallerie, Berlin; Gräfin Elisabeth v. Pfeil und Klein Ellguth, Berlin; Pilgersdorf, Generalleutnant, Hannover; Dr. Philipp, Rechtsanwalt und Notar, Dresden; Dr. Pfaffhof, Generaldirektor, Halle; Pickert, Inspektor, München; Pfister, Tapezierer; v. Pfistermeister, Kgl. Staatsminister a. D., o. Professor an der Technischen Hochschule, Stuttgart; Graf v. Platen-Hallermund, Vizeadmiral, Berlin; v. Poseck, General der Kavallerie, Berlin; Dr. Prange, Landrat a. D., Hofgeismar; Dr. Proebß, München; Graf Pückler, Wirklicher Geheimer Rat, Oberbeitrich; Pummerer, Professor, Erlangen; v. Pustkamer, Geheimer Reg.-Rat, Kgl. Preuß. Landrat a. D., Stettin; Dr. Quabbe, Rechtsanwalt und Notar, Breslau; Graf v. Quadt-Jöns, München; Dr. Radecke, Bankdirektor, Berlin; Dr. Rademacher, Bonn; Rechner, München; Freiherr v. Reibnitz, München-Schwabing; Reinecke, Generalmajor, Lichterfelde; Frau Reinecke geb. Gräfin, Lichterfelde; Dr. Reißinger, Leiter des süddeutschen Landerziehungsheims, Schondorf; Dr. Reuter, Generaldirektor, Duisburg; Reuter, Generalleutnant, München; Reuter, Direktor, Dresden; D. Richter, Oberkonsistorialrat und Domprediger, Berlin; Richter, Oberst, Dresden; Freiherr v. Richthofen, Bogusławitz; Fräulein v. Rigal, Berlin; Rippel, M. d. R., Hagen; Dr. Rittler, Universitätsprofessor, Freiburg/Breisgau; Dr. Ritter, Pfarrer, Mannheim; Frau Rohmer, Regierungspräsident, Ansbach; Dr. Rohrbach, Studienrat, Kassel; Dr. Rohrbach, Hüttenchemiker, München; Dr. Röcker, Generalstaatsanwalt a. D., Stuttgart; Dr. Rodenhauser, Postrat, Hanau; Roger, Landrat a. D., Neuhaldensleben; Freiherr v. Rosenhan, Berlin; Dr. Rothgerb, Professor, Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart; Rüder v. Fürstenberg, General der Infanterie, Dresden, Post Brackwede; Rümmele, Berlin; Dr. Sailer, Bürgermeister, Schrumbach; Salzwedel, Direktor, Stettin; Scanzoni, München; Dr. Schade, Rechtsanwalt, Gotha; D. Schaeder, Geheimrat, Professor, Breslau; Dr. Wilhelm Schäfer, Landtagsabg., Dr. Scherzer, Oberregierungsrat, Dresden; v. Schirach, Minister a. D., Stuttgart; v. Schilcher, Schlieck; Dr. v. Schlatter, Universitätsprofessor, Tübingen; Dr. Ing. Schmechel, Mannheim; v. Schmerfeld, Kgl. Preuß. Oberstleutnant, Kassel; Dr. Schmidmerz, Professor, Perchau; Schmidt, Rechtsanwalt und Notar, Direktor des Brauerbundes, Charlottenburg; Schmidt (Stettin), Reichsbahnrat, Berlin-Schlachtensee; Dr. Schmidt, Geheimrat, Professor, Stuttgart; Frau Oberin Schmidt, Karlsruhe; Schmidt, Universitätsprof., Berlin; Schmidt, Vizeadmiral, Pfarrer, M. d. R., Bochum; Schmidt, Schriftsteller, M. d. R., Kassel; Schnieindt, General d. Infanterie, Marburg; Ritter v. Schoch, Generalleutnant, München; Dr. Schröer, Hofrat, Dresden; Freiherr v. Schrenck-Notzing, Kgl. Sächs. Kammerherr, München; Freiherr v. Schönberg-Thorenzenstein, Pfannenheim; Dr. phil. Schramm, o. Professor, Göttingen; Frl. Schuckert, Berlin-Wilmersdorf; Dr. h. c. Gräfin v. der Schulenburg, Berlin; Schüler, Regierungs- und Forstrat, Kassel; Schütziol, Studienrat, Prof., Lübeck; Schulbt, Präsident der Handelskammer, Flensburg; Dr. Schulmann, Geh. Hofrat, München; Schumacher, Geheimer Regierungsrat, Professor, Berlin; Dr. Schwartz, Universitätsprof., München; Schwebel, Landrat, Marburg; Schwemmle, Prof., Erlangen; Schwabmann, Hüttendirektor, Bremen; Dr. Freiherr v. Seckendorff, Reichsgerichtspräsident a. D., Leipzig; Dr. Sering, Universitätsprofessor, Tübingen; Siemert, Studienrat, Ulm; Siller, Oberamtsrichter, M. d. R., Ludwigsburg; Dr. Sombart, Professor, Berlin-Grunewald; Frau Sommer geb. v. Oldershausen, Hannover; Graf v. Spee, Generalmajor, Düsseldorf; Freiherr von Spreckel, General der Kavallerie, München; Spieß, München; Graf v. Spreti, München; v. Stackl, General der Infanterie, Kassel; Dr. D. Stählin, Universitätsprofessor, München; D. Dr. Stählin, Geheimer Regierungsrat, Universitätsprofessor, Erlangen; Stahl, Generaldirektor, Eisleben; v. Stark, Reichsökonomierat a. D., Rittergut Laar; Dr. Starcke, Präsident der Handelskammer, Halle; Dr. Stengrafe, Landgerichtsdirektor, Bremen; Dr. rer. pol. h. c. Stettler, Nürnberg; Steurer, Geheimer Justizrat, Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Handelsbank, München; Stichling, Stuttgart; Dr. v. Sting, Präsident a. D., Stuttgart; Dr. Stock, Professor, Direktor der Universitäts-Augenklinik Stuttgart; Stolzenburg, Stettin; Dr. Ing. Freiherr v. Stockhausen, Bad-Verlach; v. Stromer, Geheimrat, Berlin-Charlottenburg; Dr. med. Sulze, Professor, Leipzig; v. Tarnstedten, Oberstleutnant a. D., Gießen; Freiherr v. Taube, Meesting; Dr. Taugermann, Bürgermeister, Kaiserslautern; v. Teichmann, Generalleutnant, Stettin; Dr. Theilhaber, Präsident der Handelskammer, Leipzig; Freiin Hedwig v. Thielmann, Berlin; Oskar Thomas, Stettin; Thomas, Kommerzienrat, Weiden; Tummel,

## Ist einer da?

Die Hand, die der Schwielen Ehrenmal trug,
Die sprühende Funken aus Eisen schlug,
Ist weich geworden wie Kinderhände;
Doch nirgends seh' ich des Nichstun Ende.
Ich mag mitunter die Straße nicht sehn,
Und muß sie doch wandern, um Kempeln zu gehn.
Ich drücke mich schon in den wartenden Ring,
So heimlich, als ob ich fehlen ging.
Da steh'n wir zusammen und sind doch allein,
Zum zwecklosen Zwecke nur da zu sein.
Was ist mir früher ein Sonntag gewesen?
Nach Ringen und Schaffen, ein Wiedergenesen
Vom Alltagstrott und Werktagsgeschwätz
Der Sonntag hatte nur ein Gesetz,
Zu genießen mit allen seinen Sekunden.
Doch heute frag ich die leeren Stunden,
Die Stunden die Sinn nicht und Inhalt haben,
Wie lässt verdorbene Weitergaben.
Ich träume manchmal beim Sinnen im Dämmern,
Ich höre mich wieder schaffen und hämmern,
Doch schau ich um mich und sehe die Kinder,
So quäle ich mich wie ein schuldiger Sünder.
Zuweilen wenn fröhliches Lachen mich freist,
Verspür' ich das Leben, das auch mir greift.
Dann warte ich stumm in den grauen Tag — —
Ist einer da, — — der mir helfen mag?

W. h. Enders.

## Veranstaltungen

### Herzkrankheiten

Dr. med. Walten-Baden-Baden, der allseitig im Veranstaltungsplan des Vereins für Gesundheitspflege vertreten ist und sich durch seine stets interessanten und wertvollen Vorträge einen sehr Anhängerstamm sichern konnte, sprach im vollbesetzten Lessing-Saal über „Herzkrankheiten". Der Redner gab einleitend einen Ueberblick über den Bau und die Arbeitsweise des Herzens und über die wichtigsten Herzkrankheiten. Er betonte fest, daß nicht jeder Herzfehler eine schwere Krankheit ist. Unter besonderen Umständen kann sich jedoch ein harmloses Herzleiden zu einer Herzschwäche entwickeln, wozu in erster Linie eine mangelnde Auskleidung der Herzklappen beiträgt. Wichtigste Aufgabe des Herzkranken wird es sein, eine Entwicklung der Krankheit in diesem Sinne zu verhüten und eine zweckmäßige Gesundheitspflege zu betreiben. Neben einer gleichmäßigen Einteilung der Tagesarbeit — langandauernde, leichte Bewegungsformen wirken kräftigend, kurzdauernde Gewaltanstrengungen dagegen schwächend auf das Herz — ist auf einen ruhigen Schlaf zu achten, da dieser eine täglich neue Kraftquelle für das kranke Organ bildet.

Im zweiten Teil seiner zweistündigen Ausführungen kam Dr. Walten auf die Bedeutung der Diät für den Herzkranken zu sprechen. Da die übliche Kost eine Ueberlastung des Kreislauf und Herz bedingt, muß darauf hingewirkt werden, den Eiweißgehalt und die Salzmenge der Nahrung zu vermindern. Eine vegetarische, salzarme Ernährung mit möglichst viel Rohkost wirkt nicht nur entlastend, sondern auf eine ganze Reihe von Herzkrankheiten auch heilend. Ueberfütterung der Herzkranken mit sogenannter „Kräftender" Kost verschlimmert in allen Fällen das Leiden. Viel umstritten ist die für den Kranken erträgliche Flüssigkeitsmenge. Wenn Durst vorhanden ist, soll man trinken, jedoch muß beachtet werden, daß nicht das Trinken zu bekämpfen ist, sondern der Durst. Das Naturheilverfahren besitzt unzweifelhaft eine weit größere Heilkraft als die bisherige, allgemein übliche Behandlungsweise. Starker Beifall dankte dem Redner für die durch Lichtbilder unterstützte Ausführungen.

### Geld- und Kreditbeschaffung durch Selbsthilfe

Der einzig noch mögliche Weg, das zum Aufbau und zur Weiterführung einer Existenz erforderliche Vermögen in Form von Geld oder Kredit zu erhalten, ist der Zusammenschluß Gleichgesinnter zur gegenseitigen Hilfe. Dies veranschaulichte in klarer und eindrucksvoller Weise der Filmvortrag, der Dienstag abend von der „Kreditgenossenschaft des Christlichen Reichsbundes zur gegenseitigen Hilfe e.Wsch. Nürnberg" im großen Saal des Herrenkrug-Hotelpalast geboten wurde. Prof. Gedelmann und Heidelberg-Fehrbach, der zunächst die große Zahl der erschienenen Gäste im Namen der CCN. begrüßte, betonte die Notwendigkeit, den gesunden Gedanken des Zwecksparens zum Wiederaufbau des verlorenen Volksvermögens und im Dienst am Einzelnen zu benützen. Der erste Teil des vorgeführten Films zeigte das angestrebte Ziel der Heimgang, ein Eigenheim für jede Familie zu ermöglichen. Sinn und Erfolg des gemeinsamen Zwecksparens wurde in einigen Trickaufnahmen trefflich erläutert.

Das Sparsystem der CCN. wurde im zweiten Teil überschlicht vorgeführt. Besonders bemerkenswert ist hier, daß die CCN. denselben Zinsfuß für die eingezahlten Sparguthaben wie für die gegebenen Darlehen in Rechnung stellt, und zwar nach Wahl 4 oder 4,5 v. H. Die Mindestmarkzeit beträgt ein Jahr, die Mindestbeitragszahlung 20 v. H. der Kreditsumme. Nach Erfüllung dieser Bedingungen ist der Sparer zuteilungsberechtigt. Besondere Bedeutung hat in heutiger Zeit die Tatsache, daß Beiträge nicht nur zum Bau von Eigenheimen angeschlossen werden können, sondern auch zur Ablösung teurer Hypotheken, zur Gründung einer Existenz, zum Kauf oder Umbau von Häusern, Beschaffung einer Kaufkreuer usw. Der Hauptzweck der CCN.-Arbeit liegt gerade darin, daß für alle diese Bedürfnisse durch gegenseitige Hilfe zinsloses Geld zu beschaffen. In 24 Monaten war es möglich, über 6 Millionen Reichsmark niederverzinsliches Geld den Sparern zur Verfügung zu stellen. Eine Anzahl der von der CCN. finanzierten Häuser war im Film zu sehen.

Hervorzuheben ist noch, daß das Vorstandsmitglied der CCN. Dr. Walter Helmes vom Herrn Reichspräsidenten in den Beirat des Reichsaufsichtsamtes für Versicherungswesen in Berlin berufen wurde. Der gute Besuch des Abends darf als voller Erfolg für die CCN. und als eine Bürgschaft ihrer Arbeit angesehen werden, die nicht dem Erwerb dient, sondern dem Wiederaufbau des Deutschen Volksvermögens.

*

* **Verbrauchte Menschen.** Kneipp hat uns ein System an die Hand gegeben, das als Heilmittel übertragend über allen anderen steht. Den ganzen Menschen zu behandeln war Kneipps oberstes Grundsatz. In dem am kommenden Montag und am 8. März im Saale der Harmonie stattfindenden großen Doppel-Vortrag der Herren San.-Rat Dr. Scholz und Bundesvorstand J. Lutz, Bad Wörishofen, über das genannte hochaktuelle Thema wird insbesondere auch die vielseitige Anwendbarkeit der Kneippkur, ihre zuverlässige und oft geradezu überraschende Wirkung in leicht verständlicher Weise behandeln. Die hiesige Ortsgruppe des Kneipp-Bundes läßt dieser äußerst lehrreichen Veranstaltung weitere Reform-Koch-, Wickel- und Gymnastik-Kurse folgen. (Weiteres Anzeige.)

## Fortsetzung der Unterschriften zum Hindenburg-Aufruf

Generalmajor, Bielefeld; Frau Erna Tischbein geb. Wichelt, Berlin; v. Trott zu Solz, Oberregierungsrat, Kassel; Tübben, Professor, Rektor der Technischen Hochschule, Berlin-Charlottenburg; Dr. Ullmann, Berlin-Zehlendorf; Graf Oion v. Ortuk-Gollenbaud, Palaishofmeister a. D., Stuttgart; Weidt, Professor, Pfarrer an der Paulskirche, Frankfurt a. M.; Vogel, Generalsekretär, Tempelhof; Frau Jane Voigt, Flensburg; Dr. Wagenhoff, Professor, Freiburg im Breisgau; Dr. Wagner, Landgerichtspräsident, Leipzig; v. Wagner, Gerichtsassessor, Tarsau; Wagner, Stadtverordneter und Bauunternehmer, Dresden; Graf Waldburg-Zeil, Ravensburg; Gräfin Waldburg-Zeil, Ravensburg; Freiherr v. Waldenfels, Gesandter z. D., Berlin; Walkel, Staatsminister, Oberdorf i. Allgäu; Emma Walther, Berlin-Wilmersdorf; Waldschmidt, Rechtsanwalt, Hamburg; Dr. phil. Weckerle, Staatsbibliothekar, Erlangen; Wiegeler, Regierungsrat, Zeitz; Weihinger, München; D. Wendland, Privatdozent, Heidelberg; Dr. Wenkler, Kaufm., Reutlingen; Graf v. Werdern, M. d. R., Berlin; Gräfin v. Westarp geb. Gräfin v. Pfeil und Klein Ellguth, Berlin; Frau v. Wilamowitz-Möllendorf geb. Mommsen, Excellenz, Berlin; Dr. med., Dr. phil. h. c. Freiherr v. Wilmowsky, Wirkl. Geheimer Rat, Mainthal; Freiherr v. Wilmowsky, Landrat a. D., Marienthal; v. Winterfeldt, Generalmajor a. D., Preuß. Bevollmächtigter zum Reichsrat, Berlin; Dr. med., Dr. phil. Wing, Professor, Erlangen; Woll, Oberamtsrichter, Krumbach, Schwaben; Dr. Wolff, Regierungsrat a. D., Leipzig, Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat; Fräulein Margarete Wolff, Berlin; Ritter v. Xylander, General der Infanterie a. D., München; Zeller, Tübingen; Weinsberg; v. Zeller, Konsistorialpräsident a. D., Stuttgart; Ziemer, Dipl.-Ing., Essen-Ruhr; Zeder v. Zobeltitz, Berlin; Zwang, Buchhändlerwitwe, Dresden; Frau Elsa Zwang, Dresden.

Dr. Max Hildebert Böhm, Berlin-Steglitz; Paul Groß, St. Georgen; Dr. Giese, Tübingen; Prof. Rostock; Grießinger, Oberleutnant; Dr. Heim, Universitätsprofessor, Tübingen; Herrmann, Landgerichtsdirektor, Stuttgart; Dr. phil., Dr. ing. e. h. Hoffmann, Geh. Baurat, Oberbaurat; v. Hülsen, General der Infanterie a. D., Kassel; Huth, Remagen i. Rheinland; Jeßen, Universitätsprofessor, Rostock; Kuh, Justizrat, Rechtsanwalt, Frankenthal; Kempen, Oberbürgermeister, Stettin; v. Linde-Suden, Heimatforscher; Graf Magnis, Oberst a. D., Oberpannobart; D. Dr. v. Mechel, Staatsrat a. D., Stuttgart; Burggraf zu Dohna, Malmitz; v. der Marwitz, Friedersdorf; Müllerkopf, Oberverwaltungsgerichtsrat i. R., Berlin; D. Müller, Geheimrat, Prof., Erlangen; Frau v. Rondenbergh geb. Bismarck; Ritter, Landgerichtsdirektor, Koblenz; Schlemann, Studienrat, Rostock; Schmidt, Generalmajor a. D., Berlin-Grunewald; Schöll, Prälat, Stuttgart; Schreiner, Universitätsprofessor, Rostock; Frau Marie v. Spitz geb. Freiin v. Hagern, Riedhof; Stelzhausen, Kgl. Bayr. Landgerichtsdirektor, Straßhofen; Dr. Tobsen, Flensburg; v. Westphalen, Rittergutsbesitzer, Major a. D., Berlin; Wendling, Direktor d. Württ. Hochschule f. Musik, Stuttgart.

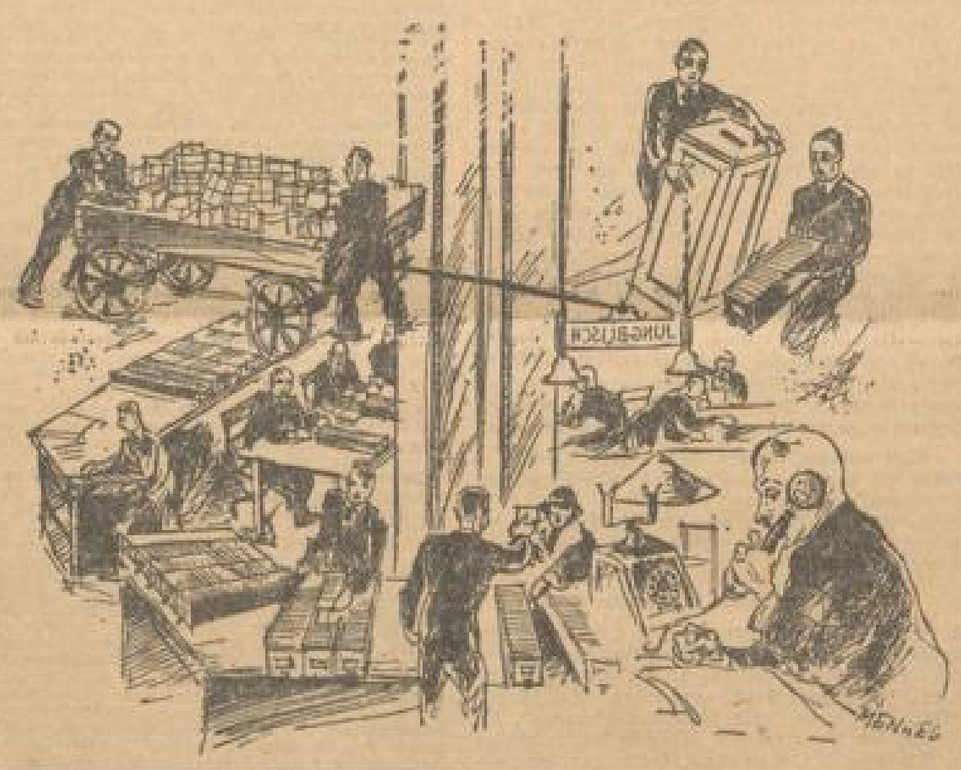
* **Neckarsteinach,** 24. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit konnten dieser Tage die Eheleute Zimmermeister Georg Ilzenhöfer und Frau Susanne Katharina geb. Oesterreicher, begehen. Zimmermeister Georg Ilzenhöfer, der als tüchtiger Geschäftsmann bekannt ist, konnte im vergangenen Jahre auf ein 50jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken.

* **Bühl,** 27. Febr. In Lauf vollendet Frau Friderike Zimmer in diesem Jahre das 97. Lebensjahr.

# Momentbilder vom städtischen Wahlamt

Wie ein Vulkan, über dessen Krater eine dünne Rauchfahne züngelt, die nichts vom Wesen im Innern verrät, mutet ein Wahlamt in der wahlosen Zeit an. Wer ahnt, daß allein in Mannheim täglich 400 Ummeldungen bearbeitet werden müssen, die gewissenhafte, wenn auch gleichförmige Tätigkeit erfordern.

Wie ein Vulkan, wächst aber ein Wahlamt plötzlich, über Nacht, ins Gigantische mit einer unaufhörlich gesteigerten Betriebsamkeit, einem elementaren Ausbruch vergleichbar. Da sitzt an improvisierten Tischen ein Aufgebot erwerbsloser Kaufleute, jeder vor einem Kartothekkasten, der ihm nach scharfer Prüfung sorgfältig geordnetes Adressenmaterial




liefert für die 2000 vorgedruckten Postkarten, die er auszuschreiben hat. Damit die Kräfte nicht erlahmen, steht schon die Ablösung bereit. Alle 100 Mann werden am Wahlamt Schriftführer sein, Freimachen, zu Packen bündeln, mit dem Handwagen des Materialamts zur Post, alles klappt wie am Schnürchen.

Die Kartothekkästen wandern in die 102 Bezirke, wo am Dienstag die Offenlage beginnt. Man ist für alle Anfragen gerüstet. Die Kästen der Innenstadt bleiben beim Hauptamt in C 2, 1. Den ertragen jetzt schon die Beamten neben ihrer Schreibarbeit mit ruhiger Sachlichkeit den Anfällen der Aufgeregten, die sich als Stiefkinder von Recht und Gesetz wähnen. Es wird begründet und berichtigt. Befriedigt zieht der Besucher mit seiner Karte nachhause. Das gleiche Bild wird in den Vororten sein.

Ununterbrochen rasselt das Telephon, Dr. Hoffmann, der Wahlamtsleiter, beantwortet geduldig und nie ermüdend die tausend Fragen, holt Anweisungen „von oben" und dirigiert den Strom der Arbeit. In wenigen Tagen wird jedem der 200 000 stimmberechtigten Mannheimer sein Kärtchen in die Hände flattern. Der es nicht bekommt, der muß sich's holen.

Schon werden die hohen Holzkästen, die Wahlurnen, bereit gestellt. Bald werden sie sich füllen, und ihr Inhalt wird deutsches Schicksal entscheiden.

—erk—

## Billige Osterreisen!

Die Reichsbahn beabsichtigt, zum Osterfest Rückfahrkarten auszugeben. Die Benutzung der Festtagsrückfahrkarten soll diesmal auf sämtliche Verkehrsverbindungen innerhalb des Reichsbahnbereichs ausgedehnt werden, also nicht nur solche Stationen erfassen, für die Sonntagsrückfahrkarten vorgesehen sind. Um das umständliche Verfahren der Anschlußlösung zu vermeiden, werden für solche Verbindungen, die an den Festtagen viel benutzt werden, von vornherein feste Karten ausgegeben. Für alle übrigen Verbindungen werden Blankofahrkarten zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch notwendig, in solchen Fällen rechtzeitig, spätestens am zweiten Tage vor Antritt der Fahrt, die Blankofahrkarten bei den Fahrkartenausgaben oder MGA-Stellen zu lösen, oder zu bestellen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten vom 22. März bis zum 4. April, und zwar zur Hinfahrt an allen Tagen vom 24.—28. März und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 24. März 12 Uhr bis 4. April. Die Rückfahrt muß spätestens am 4. April 24 Uhr beendet sein. D-, FD-, FFD-Züge sind gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlages für die Benutzer der Festtagsrückfahrkarten freigegeben.

## Ein Tag ist eingeschaltet

Von Lotte Baumann-Schönheim

Fünf Minuten vor acht betritt Professor Danzig das Schulgebäude, fünf Minuten nach eins verläßt er es wieder. Zwei Minuten nach dem Glockenzeichen drückt er mit der rechten Hand die Klinke der Klassenzimmertür herunter, mit einem wuchtigen Schritt übersteigt er die Schwelle, macht eine halbe Drehung um sich selbst, und schließt die Tür von innen mit der linken Hand. Während er — täglich mit genau zwölf — Schritten zum Katheder geht, antwortet er mit einem trockenen „Guten Morgen" auf den obligatorischen Willkommensgruß seiner vierzig aufgesprungenen zwölfjährigen Jungens. Dann zieht er ein eigens dafür bestimmtes Tuch aus der linken Hosentasche, wischt damit über seinen Stuhlsitz, steckt es wieder ein, zieht aus der rechten Hosentasche ein buntes Taschentuch, schnäuzt sich und steckt es auch wieder ein, setzt sich, räuspert sich und beginnt mit dem Unterricht.

Einen Tag wie den anderen. Mit geradezu nur theoretisch möglicher Exaktheit.

Auf den ersten Vortrag folgt der zweite, auf den zweiten der dritte, der vierte, fünfte, sechste, und dann der Stundenschlag. Und so rollt das Jahr ab, mathematisch genau, auf die Sekunde berechnet.

Tags zuvor hatte er — wie stets zum Schluß des Unterrichts — den Jungens diktiert — (Denn Professor Danzig war ein warmer Bewunderer des Goethe-Wortes: „Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen"): „Den 28. Februar 1932. Meine Schulaufgaben zum 1. März 1932: Das Verb vincere zu konjugieren. Den Pythagoräischen Lehrsatz zu beweisen. Seite 112, Abschnitte 2 und 3 des englischen Lesebuches zu übersetzen. Eine klare Abhandlung über das Thema: „Die zwölf Monate als Spiegel des Kreislaufs der Sonne"."

Während die Jungens die Hefte zuklappten und in die Ranzen packten, verließ er das Klassenzimmer.

Als er kaum draußen war, prustete der Klassenlümmel sein verhaltenes Lachen raus, sekundiert von achsen oder nuxen. „Wir auch gemerkt haben."

„Nein daß dem das passieren kann! Morgen ist doch erst der neunundzwanzigste dieses Jahr!"

Lärmendes Quartanerhalle, freiheitsfeiliges Gebrüll. Der schüchternste Einwand des Klassentugendbrolers, man müßte die Aufgaben dann doch bis morgen machen, wurde mit der Androhung von Klassenkeile rasch niedergeschlagen. Und nachmittags tummelte sich die ganze Quarta ausgiebig auf der Eisbahn, ausgelassen und unbeschwert wie noch nie.

Inzwischen präparierte sich Professor Danzig für die Stunden des kommenden Tages, legte sich einige Fragen zurecht und die Disposition für seinen Unterricht.

Als er am nächsten Morgen zwei Minuten nach dem Glockenzeichen mit der rechten Hand die Klinke des Klassenzimmers heruntergedrückt hatte, mit einem wuchtigen Schritt die Schwelle überstiegen, eine halbe Drehung um sich selbst gemacht und die Tür von innen mit der linken Hand geschlossen hatte, mit genau zwölf Schritten zum Katheder gegangen war und dabei sein trockenes „Guten Morgen" gesagt hatte, sodann seinen Stuhlsitz abgewischt und sich geschnäuzt hatte, setzte er sich, räusperte sich und kommandierte: „Hefte raus!"

Vierzig Hefte flogen auf die Tische, vierzig Jungensmünder bissen die Lippen auf einander.

„Meinert, die lateinische Konjugation vorlesen!"

Meinert erhob sich und sagte ganz unschuldig: „Aber Herr Professor, wir haben doch zu heute gar nichts auf!"

Vierzig mühsam unterdrückte Kesselkopflaute suchten eine heimliche Passage.

Professor Danzig guckte verständnislos den Schüler an. „Was sagt Du da?"

„Herr Professor, Sie haben uns gestern ausdrücklich in die Hefte diktiert. „Meine Schulaufgaben für den 1. März 1932." Heute ist aber erst der 29. Februar."

Professor Danzig zog umständlich seinen Notizkalender aus der Westentasche, schlug Februar auf, überzeugte sich und rechnete pedantisch nach, ob auch wirklich die beiden letzten Ziffern von 1932 durch 4 teilbar seien — (der unerläßliche Beweis des Schaltjahres). Und er fühlte seine Unfehlbarkeit und Unantastbarkeit weichen wie das Moor unter den Füßen des Ertrinkenden.

Mit der Nachmittagspost bekam er eine anonyme Karte; darauf stand mit verbellter Jugendschrift folgender Vers:

„Ein kluger Mann ist der Professor Danzig,
er weiß, der Tag' hat Februar nur achtundzwanzig.
Er kann es nicht begreifen und auch nicht verstehn,
wie man sich irgendwann in etwas kann versehn.
Doch merken Sie sich, Herr Professor Danzig:
Im Schaltjahr hat er immer neunundzwanzig!!!"

Professor Danzig überlas die Karte wieder und wieder. In Gedanken hörte er seine Klasse kichern, wenn er morgen früh hereinkommen würde. Er würde ihnen nie wieder etwas sagen können, sie nie mehr wegen eines Irrtums schelten dürfen. Auf den 28. Februar folgt der 1. März nur drei Jahre lang; im vierten ist ein Tag eingeschaltet, da muß man sich umschalten. Das hatte er versäumt, das Unverzeihliche lag ihm nicht. Der Respekt seiner Schüler war untergraben. Und Respekt war die Luft, in der er zu atmen gewöhnt war.

Professor Danzig meldete sich unverzüglich krank. Und ließ sich, ohne das Schulhaus noch einmal betreten zu haben, pensionieren.

## Otto Pankok

Der morgen beginnenden neuen Ausstellung der Städtischen Kunsthalle schickt Direktor Dr. O. H. Hartlaub folgende Einleitung voraus:

Die hier folgende Ausstellung will zunächst um ihrer selbst willen, um der Kunst wegen erlebt werden. Beiläufig mag sie indessen auch Beiträge zur Beantwortung einer Sonderfrage bieten, die heute viel erörtert wird, der Frage nach dem Nationalen, nach dem stammesmäßig Deutschen in der Kunst. Otto Pankok zeichnet uns keine germanischen Heldensagen und Allegorien, sondern einfach Landschaften, Tiere, Bäume, Blumen, Menschen — Motive, wie sie an sich auch die Impressionisten darzustellen pflegten. Er hielt auch nicht an der heimatlichen Scholle; viele Reisen und Wanderungen führten ihn in die weite Welt — nach Neapel und Sardinien, in die Provence und nach Catalonien.

In der eigenen engsten Heimat waren es neben dem ganz erdgebundenen Bauernnaturen gerade die Heimatlosen, die Zigeuner, denen er als Seelenverwandten mit Vorliebe nachging. Trotzdem scheint uns die Kunst dieses niedersächsischen Zeichners deutsch, germanisch in einem eminenten Sinn. Vielleicht anders als in den „Niederlanden" des Rheins, dort wo auch Rembrandt und Beethoven, zuletzt wie Gogh erwachsen sind, war diese Kunst möglich, deren graphischer Schwärze wir unwillkürlich auch an die Kohlenhalden der Ruhr denken müssen.

Auf alter Erde, nicht mehr fern dem Meere, zwischen zeitloser Natur und proletarisch-industrieller Gegenwart entstanden diese großen, merkwürdigen Heidunkel-Bilder, diese innigen und wachsamen Aquarellierungen: eine „schwarze Kunst" — schwarz nicht nur wegen ihrer Kohlenfarbe, sondern auch wegen ihrer „chthonischen" Gebundenheit, ihrer fatalistischen Melancholie. „Schwarze Kunst" auch wegen des düsteren Zaubers einer Natur-Romantik, die alleine Schauer und Ahnungen in uns aufzurühren weiß.

Sage und Götterwelt verstehen uns; die Natur aber bewahrt uns ihren Traum, ihren Mythos. Der Künstler bleibt ihr nahe heute und immer. Er weiß um die Angst der großen Ebenen, er versteht die Stimme der Bäume, den Schrei der einsamen Kreatur, das Geheimnis von Tier und Pflanze, Wolke und Stern, auch das Verborgene des Menschen der ihm immer ein Pilger, ein Wanderer, ein Fahrender auf Erden bleibt. Und Otto Pankok gibt uns all' dieses Wissen, wie es dem deutschen Wesen besonders offenbart ist, in seinem Wirbel und Sturm, den wir schon an Alterer Zeichnung als ein Stammesmerkmal deutscher Gestaltung kennen.

Nichts ging verloren. Was in den Kindertagen der Nation am sichtbarsten war, in den eigenen Kindertagen uns wieder auflebt, der Künstler bewahrt es uns in dauernder Gegenwart.

Schlecht aber solche „Romantik" nicht den Sinn für das Gegenwärtige aus, jenes bewußte, kritische Zeitgenossentum, das heute und immer zu einer Künstlerschaft gehört? Mit den journalistischen Zeichnungen, der „Zeitungsgrafik" Otto Pankoks gibt die Mannheimer Ausstellung auch auf jene Frage eine bemerkenswerte Antwort.

MARCHIVUM

# Zur Erinnerung an Wilhelm Mayher

## Geboren am 29. Februar 1832 / gestorben am 16. Juni 1914

Mit dem Namen Wilhelm Mayher ist ein langer Zeitabschnitt der Mannheimer Stadtvermessung aufs engste verknüpft. Mayher hat den Grundstein zur heutigen Vermessungsabteilung der Stadt gelegt und in 40jähriger Arbeitsentfaltung die Leistungen dieser Dienststelle auf eine beachtenswerte Höhe gebracht. Die 100. Wiederkehr seines Geburtstages gibt uns Veranlassung, dieses hervorragenden Fachmannes zu gedenken.

Mayher wurde am 29. 2. 1832 in Ottsthausen im badischen Amtsbezirk Neustadt im Schwarzwald geboren. Sein Vater war dort Landwirt und Bürgermeister. Als der junge Mayher das Gymnasium in Freiburg besuchte, gabs im Schwarzwald noch keine Eisenbahnen. Manchmal wurde von ihm der achtstündige Weg nach und von der Heimat ganz oder teilweise zu Fuß zurückgelegt.

Nach vorausgegangener militär-topographischer Ausbildung in der badischen Kadetten- und Generalstabsschule in Karlsruhe war

**Mayher von 1858—1865 als Ingenieurgeograph im ehemaligen badischen Generalstab tätig.**

Während einer zweijährigen Beurlaubung eignete er sich die praktischen Kenntnisse des Vermessungswesens an und besuchte das Polytechnikum (jetzt Techn. Hochschule) in Karlsruhe. Aufgrund der im Dezember 1860 mit Erfolg abgelegten Staatsprüfung wurde Mayher am 18. 1. 1866 als Geometer verpflichtet.

In den nächsten fünf Jahren war Mayher bei der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen mit Abstekkungen an der Schwarzwaldbahn und später an der Neckartalbahn Heidelberg—Bimpfen beschäftigt. Im Jahre 1869 erfolgte seine Versetzung nach Mannheim, um hier die Vorarbeiten für den Umbau des Personenbahnhofs — es handelte sich um die Verlegung des ersten Mannheimer Bahnhofs beim heutigen Tattersall an das Ende des Kaiserrings — und anschließend die Abstekkungsarbeiten zu den neuen Hafenanlagen des badischen Staates und zum Güterbahnhof auszuführen.

Schon bald nach seiner Uebersiedlung nach Mannheim waren Mayher die Vermessungsarbeiten der Stadt nebenberuflich übertragen worden. Auf den Beschluß des Stadtrats im Jahre 1872, Mayher eine Geometerstelle anzubieten, erfolgte am 1. Oktober 1873 sein Uebertritt in den städtischen Dienst. Das Mannheimer Gemarkungsgebiet umfaßte damals rund 2400 Hektar mit 6200 Grundstücken, die Einwohnerzahl betrug wenig mehr als 40 000.

**In den folgenden Jahrzehnten finden wir Mayher auf der Höhe seines Schaffens.**

Bei der rasch aufblühenden Stadt bestand ein starkes Bedürfnis nach vermessungstechnischen Unterlagen jeder Art, Gelände- auch Höhenaufnahmen, Abstekkungen, Planbearbeitungen der verschiedensten Maßstabsverhältnisse und wechselvolle andere Aufgaben boten Mayher ein reiches Feld fruchtbringender Betätigung. Dem fühlbaren Mangel an einem umfassenden Vermessungswerk mit Lagerbuch und Flächenmaßen sollte durch die Katastervermessung der ganzen Gemarkung abgeholfen werden. Ihre Durchführung wurde Mayher im Jahre 1878 vom badischen Staat übertragen. Aber bei dem steten Zugang an dringlichen Arbeiten für die Stadt selbst konnten die Arbeiten erst vom Jahre 1885 ab zweckdienlich gefördert werden. Im Jahre 1891 kamen die Geländeaufnahmen des damaligen Gemarkungsgebiets nördlich des Neckars und im Jahre 1890 vom Gebiet südlich des Neckars zum Abschluß.

Man hatte die Schwierigkeiten einer Stadtaufnahme mit stark verbauten und schwer entwirrbaren Grenzverhältnissen sehr unterschätzt. Dabei muß auch dem verfügbaren Personal fleißig gearbeitet werden sein. Für die dabei aufgewandte Sorgfalt spricht vor allem, daß, abgesehen von dem durch die vielen Veränderungen (Aufparzellierungen) am Straßenkörper und die zahlreichen Umbauten an den Häuserfassaden in Zerfall geratenen Hauptvermessungsnetz in der Altstadt und den älteren Stadterweiterungsgebieten, die unter Mayher ausgeführte Katastervermessung auch heute noch der Sicherung des Grundeigentums dienen kann.

**Im Anschluß an die Geländeaufnahmen schuf Mayher ein für jene Zeit vorbildliches Planwerk in den verschiedenen, den Bedürfnissen der Stadt angepaßten Maßstabsverhältnissen.**

Den entsprechenden Anweisungen des badischen Staates weit voraneilend, wurden die Grundstücke in aneinanderreihbaren Netzblättern aufgezeichnet und die Uebersichtspläne in den kleineren Maßstabsverhältnissen sogar durch Druck vervielfältigt und so allen Stellen leicht zugänglich gemacht. Die kartographische und künstlerische Ausstattung der Druckpläne besorgte Mayher vielfach selbst.

Zeichnen und Malen gehörten bis in sein hohes Alter zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Da zu seiner Schulzeit die Stahlfeder noch nicht allgemein im Gebrauch war, hat Mayher nicht nur mit dem Federkiel das Schreiben erlernt, er ist ihm sogar durchs ganze Leben treu geblieben. Zahlreiche Federzeichnungen und mannigfaltige kartographische und künstlerische Planbearbeitungen aus der Hand Mayhers bezeugen, daß er eine gute Stelfeder zu schneiden und sie auch meisterhaft zu handhaben verstand.

Vor der Abgabe der Ergebnisse der Katastervermessung an den badischen Staat ließ Mayher Kopien von den staatlichen Aufnahmehandrissen und Plänen, ferner eine Abschrift vom amtlichen Lagerbuch*) für den häufigen Gebrauch bei der Stadt herstellen.

**Ein besonderes Liegenschaftswerk vom stadteigenen Grundbesitz**

— er umfaßte damals (auch noch heute) zwei Fünftel der Gemarkungsfläche — diente zur Darstellung der Losteinteilung und zum Eintrag städtischer Besonderheiten für die laufende Ueberwachung des Grundbesitzes. Dank ihrer sorgfältigen Fortführung besitzen diese Werke für die vielfach notwendigen rückzeitlichen Erhebungen noch heute einen schwer zu ersetzenden Wert.

Zu den weiteren Aufgabengebieten der Vermessungsabteilung unter Mayhers Leitung gehörten: Bearbeitung der Bebauungspläne (bis um die Jahrhundertwende); Uebertragung der genehmigten Baufluchten in die Natur; die Angaben von Flucht und Höhen zu den Neubauten und ihre Nachprüfung; Durchführung und Unterhaltung eines Feinnivellements mit über die ganze Gemarkung verteilten Höhenmarken; Prüfung der Baugesuche nach den tatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen; Neueinteilung von Baugelände (Ges. v. 6. 7. 1890); Umlegung der Straßenkosten auf die Angrenzer, Ueberwachung der Fälligkeit und Anforderung der Anliegerbeiträge; Aufstellung eines Straßenkatasters mit allen Einzelheiten einer Straße (Randsteine, Kanäle, Versorgungsleitungen); Abstekkung der ober- und unterirdischen Bauten der Stadt; Ausführung der amtlichen Vermessungen für die Stadt und für Private auf deren Antrag; umfassende Gutachtertätigkeit für die Stadt; Einrichtung und Betrieb einer Lichtpauseanstalt für den städt. Bedarf an Pausen.

*) Das zum Grundbuch gehörige Lagerbuch ist in Baden das amtliche Verzeichnis der Grundstücke mit ihren Flächenmaßen und enthält die Beschreibung der tatsächlichen Verhältnisse. Die Führung von doppelten Werken des Staates und der Stadt ist seit der vor einer Jahren erfolgten Uebertragung der Arbeiten des Staates auf den Fortführungs des städtischen Vermessungswerks an den städt. Vermessungsverband fortgefallen.

Zu diesen der Vermessungsabteilung im Laufe der Jahre zugefallenen Arbeitsgebieten kam noch

**eine stetige Arbeitsvermehrung durch die Stadtentwicklung und durch mehrere Eingemeindungen.**

Ein herzlich gehaltenes persönliches Schreiben des Oberbürgermeisters zu Mayhers 35jährigem Dienstjubiläum darf als beredtes Zeugnis für die Wertschätzung des im Dienste der Stadt unermüdlichen Beamten gelten. Drei Jahre danach bemühte man sich, den bald Siebzigjährigen wegen seiner hervorragenden Fachkenntnisse, seines umfangreichen Allgemeinwissens und seiner reichen Erfahrungen über die lokalen Verhältnisse weiter an den Dienst zu fesseln.

Mayher verfügte in diesem Alter noch über eine seltene geistige und körperliche Frische. Nicht nur, daß er in einem Alter, in dem sich andere längst der Ruhe hingeben, noch mit großem Fleiß und bewundernswerter Pflichtbauer seinen Dienst versah, er fand sogar nach der Berufsarbeit noch Zeit, sich seinen Neigungen zu widmen. Das von ihm zum 300jährigen Stadtjubiläum herausgegebene Werk in Atlantenformat

**„Die bauliche Entwicklung der Stadt Mannheim von der Gründung bis zur Gegenwart"**

fand in weiten Kreisen Beachtung. In den ersten Textabschnitten bringt Mayher eine chronologische Folge aller wichtigen Begebenheiten aus der Stadtgeschichte, die von Einfluß auf das Leben der Stadt und deren Entwicklung waren. Dann folgen geographische, topographische und meteorologische Angaben und schließlich eine Beschreibung aller Grundstücke der Gemarkung. Die dem Werke beigegebenen zahlreichen Pläne sind größtenteils von Mayher selbst bearbeitet. Das der Pläne wegen gewählte übergewöhnliche Format 81 Zentimeter auf 43 Zentimeter trug dem Werk den Namen „Der große Mayher" ein.

Nicht weniger Anerkennung brachte Mayher ein zweites, im Jahre 1912 erschienenes Werk

**„Die astronomische Zeitrechnung der Völker von ihrem Ursprung bis zur Gegenwart und die Einheitszeit mit Kalendern von 900—2000 n. Chr."**

(Verlag der Druckerei Dr. Haas, Mannheim). Nach einem einleitenden Teil, in dem sich Mayher über die Zeit im allgemeinen und die Grundlagen der Zeitrechnung verbreitet, bringt er im zweiten Teil die Zeitrechnung der Babylonier, Juden, Chinesen, Indier, Japaner, Aegypter, Araber, Griechen und Römer und behandelt in anschaulicher Weise ihre Kalender. Die vielen Tabellen und die Karte der Sonnenzeit im dritten Teil sind von Mayher selbst geschrieben und gezeichnet. Ueber die Aufnahme dieses hochinteressanten Werkes in der wissenschaftlichen Fachwelt wird auf die Kritik von Professor Dr. Marcuse in Petermanns Mitteilungen (Jahrgang 1914, Seite 287) verwiesen. Eine Reihe weiterer Veröffentlichungen aus Mannheims Geschichte in Wort und Bild entstammen noch der Hand Mayhers. Zahlreiche, in Oel, Wasserfarbe und Tusche ausgeführte Bilder im Besitz seiner Familie lassen seine hohe künstlerische Befähigung auf diesem Gebiet erkennen.

**Noch mit über 70 Jahren konnte sich Mayher den Strapazen von Hochtouren in der Schweiz (Gletscherpartien mit Uebernachtungen auf dem Heulager) unterziehen.**

Selbst mit mehr als 80 Jahren sahen wir den jugendfrischen Alten regelmäßig an Sonntagen in Heidelbergs Umgebung Erholung suchen. Auf allen seinen Wanderungen war er von seiner Frau begleitet. Zweimal war Mayher verheiratet. Nach harmonischer erster Ehe hatte Mayher mit 48 Jahren zum zweiten Mal gefreit. Auch an der Seite seiner zweiten Frau konnte er noch glückliche 34 Jahre verleben. Seine Witwe ist heute eine rüstige Zweiundsiebzigjährige. Die beiden Söhne aus Mayhers erster Ehe sind früh verstorben. Der zweiten Ehe entstammen eine in Karlsruhe lebende Tochter und ein Sohn, der als aktiver Offizier am Weltkrieg teilnahm, dann nach Brasilien auswanderte und jetzt in Rio de Janeiro ansässig ist.

Am 29. Februar 1912 konnte Mayher in voller Gesundheit als ältester Beamter der Stadt seinen 80. Geburtstag feiern und sich immer noch in unverdrossener Pflichterfüllung den hochgestellten Berufsaufgaben unterziehen. Obschon bei seinem Dienstantritt bei der Stadt Mannheim bereits im 42. Lebensjahr stehend, hat es ein seltenes Geschick gefügt, daß

**Mayher am 1. Oktober 1913 noch sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen konnte.**

Die ihm aus diesem Anlaß vom Stadtrat bekundeten Sympathiebezeugungen in Anerkennung seiner verdienstvollen und fruchtbringenden Tätigkeit für die Stadt zeigen, welcher Wertschätzung sich Mayher in Mannheim erfreuen durfte. Von einer ernstlichen Erkrankung im Winter 1913/14 konnte sich Mayher nicht mehr erholen. Am 16. 6. 1914 machte der Tod einem Leben voll Mühe und Arbeit ein Ende.

Aus kleinen Anfängen hatte Mayher die ihm übertragene Dienststelle in vier Jahrzehnten zu einer recht bedeutungsvollen im Stadtkörper herangearbeitet. Bei seinem Tode betrug die Zahl der städtischen Vermessungsbeamten und -angestellten 36; zu ihnen zählten noch mehr als 20 Meß- und Schreibgehilfen. Das Gemarkungsgebiet umfaßte damals 10 630 Hektar mit 31 000 Grundstücken; die Einwohnerzahl betrug 225 000.

Zwei Jahrzehnte sind inzwischen verflossen. Eine Reihe von Eingemeindungen haben dem Stadtgebiet weitere Zugänge gebracht.

**Es umfaßt heute 14 870 Hektar mit 45 000 Grundstücken;**

die Einwohnerzahl ist auf 272 000 gestiegen. Neben der sich daraus ergebenden natürlichen Arbeitsvermehrung hat die Vermessungsabteilung der Stadt auch noch reichlich Zugänge an neuen Arbeitsgebieten erhalten. Wir freuen uns, am 100. Geburtstag Mayhers bestätigen zu können, daß es uns möglich war, sein Lebenswerk zu erhalten und weiter auszubauen.

Stadtvermessungsrat Beckenbach.

## Film-Rundschau

### Der „Tropen-Expreß" im Pfalzbau

Im „Pfalzbau" hat soeben der „Tropen-Expreß" Halt gemacht. Das ist eine sehr lebendige, sehr farbige und besonders musikalisch überaus reizvolle Revue, die mit einem bereits im August 1929 eingeführten „Ala de Janeiro"-Schlager herrlichst und ihre sehr hübschen Bilder in richtigem Expreß-Tempo aufblättert. Von den Mitwirkenden ist besonders Emilia Pastrana hervorzuheben, eine echte spanisch-brasilianische Sängerin und Tänzerin. Ihre bei allem Temperament verhaltene Vortragskunst wird dem ganzen exotischen Netz der melodischen, rhythmischen, feinsinnigen und hübschen Musik eine reizvolle Vermittlerin. Auch sonst weist die Vortragsfolge sehr nette Einzelheiten auf. Ein Komiker reiht zwar zu viele Witze, aber wenn er mit seinem Schwizer Dütsch aufhört, versteht er doch immerhin sehr gute Musik zu machen. Ein hervorragender Akrobat auf einem Rad gibt sehr reizende Proben seiner Kunst. Das Ganze hat Schwung, einige Dinge darin sind anständig, umsomehr hält man sich an die originalen musikalisch-tänzerischen Darbietungen.

## Tageskalender

### Sonntag, 28. Februar

**Nationaltheater:** „Boris Godunow", Musik. Volksdrama von M. P. Mussorgski, Miete C 26, Sondermiete C 12, Anfang 19 Uhr.
**Planetarium:** 15 und 16 Uhr Besichtigungen; 17 Uhr Vorführung mit Vortrag: „Der Erdmond"; 20 Uhr Planetariumsabend für Erwachsene.
**Rhein-Neckarhallen:** Hallensportfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 14 Uhr.
**Tanz:** Palasthotel, Parkhotel, Casino, Pavillon Kaiser, 15 und 20 Uhr.
**Kaffee Schlemer:** Künstlerkonzert ab 16 Uhr.
**Pfalzbau-Konzertcafé:** Oeffentlicher Tanz.
**Morgen-Aufführung** — **Alhambra:** „Schweizer Alpen-Symphonie", vorm. 11.30 Uhr.
**Lichtspiele:** Gloria-Palast: „Die Fischerraub". — Alhambra: „Mein Freund der Millionär". — Capitol: „Liebe und Weltrekord". — Schauburg: „Ein Mann und kein Gelb". — Rex-Theater: „Der Herr Finanzdirektor". — Scala-Theater: „Bademeisterin". — Universum: „Ben Hur". — Palast-Theater: „Der lächelnde Leutnant".

### Sehenswürdigkeiten:

**Schloßbücherei:** Geöffnet von 9—12 und von 15—20 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—12 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Presse in Bilder aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet vormittags 10—12 Uhr und nachmittags von 14—16 Uhr. Sonderausstellung: „Wie der Künstler die Kunst sieht". — **Sternwarte am Friedrichspark:** Kuppelsturm mit umfassendem Kuppelbild, geöffnet von 9 bis 12 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet nachm. von 17—19 Uhr.

SALAMANDER
MARKE SALAMANDER
FUSSARZT
hat die grösste Praxis...
denn jährlich werden über eine halbe Million Paar von diesem idealen Schuh für empfindliche Füße gekauft .... NEUE PREISE:
FUSSARZT FÜR DAMEN 12.50 — FUSSARZT FÜR HERREN 15.50 — FUSSARZT FÜR KNABEN U. BACKFISCHE 12.50
O 5, 9-11 Heidelbergerstr. / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

MARCHIVUM

# Annke

Das Schicksal eines ostpreußischen Mädchens in russischer Gefangenschaft

ROMAN VON ALFRED HEIN

Ein preußischer Unteroffizier sprang über die Weise und drückte seinem alten Hauptlehrer die Hand. „Ach, ihr auch — na, nu sagt mal, was wollen denn die mit euch anfangen?" begrüßte er die Kinder und schüttelte den Kopf.

Christoph Grossies erzählte, daß man sie bei Sawalki geschnappt hätte. Ja, sie waren in dem Glauben, es wären die zwölften Husaren, auf einen Trupp Reiter in der Dämmerung losmarschiert — als sie zu nahe dran waren, — zu spät —: Kosaken!

Andere Soldaten kamen hinzu und betrachteten kopfschüttelnd die armseligen verschleppten Zivilisten. Auch zwei österreichische Offiziere gesellten sich zu ihnen. Bei der Uebergabe von Przemysl hatte man sie gefangen. „Die dort haben uns verraten!" Sie wiesen auf mehrere Gruppen österreichisch uniformierter Soldaten, die lustig Karten spielten, und wer weiß woher, Schnaps hatten, dem sie arg zusprachen. „Die werden von den Russen gehätschelt als slawische Brüder. Die haben die Gewehre hingeworfen, obwohl wir noch für vierzehn Tage Munition hatten und auch für mindestens eine Woche Verpflegung. So kam die Uebergabe. Tausende von Zentnern Munition warfen wir in die Festungsgräben."

Ob man sie nach Moskau hineinließe? warf der Pfarrer die Frage auf.

Da — blühen die Kuppeln und Türme des Kremls ganz blau in der schneeweißen Luft — wies der österreichische Offizier gen Süden. Mehr werden wir nicht zu sehen bekommen —

Ein goldfeiner Hauch am Horizont — das heilige Moskau — und ebenso leisfern klangen noch immer die Osterglocken hinüber — — — und die Osterglocken sangen, als die Vertriebenen endlich halt machen dürften und nach tagelanger Fahrt in Simbirsk einzogen, das ihnen als Verbannungsort bestimmt war.

Die erste Rast erfolgte, von allen schon geahnt und gefürchtet, wieder im Gefängnis. Und wieder nur ein Achselzucken, wenn man nach Essen und warmen Decken verlangte. Einen Tag. Eine Nacht. Und wieder einen Tag . . .

Annke konnte vor Hunger weder schlafen noch denken. Sie saß im Winkel des engen, dumpfe Feuchte ausströmenden Kerkers und sah die Lieben um sich mit gleichen leeren Mienen vor sich hinstieren. Neben dem Vater hockten noch einige fremde Gestalten — auch Verschleppte. Aus der Johannisburger Heide —

O schöne Heimat mit deinen stillen Seen, mit deinen ewigweiten und doch so heimelig umschmiegenden Wäldern — du bist ja nicht mehr — wir sind auf den Pfaden des Todes. Jenseits der Grenze aller Dinge, die für unsere deutschen Herzen Leben bedeuten —

Doch diesen aufflackernden Gedanken löste die Leere im Hirn ab, die alles mit einem öden Dämmer umfing. Ein Weinen trieb auf. Aber keine Tränen kamen mehr.

„Mutter!" flüsterte Annke. „Mutter!"

Die Mutter sagte, als wäre es ein alltägliches Geschehen: „Brüderchen wird sterben."

Die Großmutter murrte: „Kasbande!"

Annke kroch durch das schmutzige Stroh, das man den Gefangenen hingebreitet hatte, zur Mutter hinüber. Streichelte das ohne Teilnahme in dem Arm der Mutter fieberatmend ruhende Brüderchen. Welk und schlaff hing die Haut um die zarten Knochen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür: „Raus! Spazierowatsch —!" Drei Gefängnisaufseher winkten und schoben die vor Hunger fast Umfallenden hinaus.

Wie die Sträflinge marschierten sie im Gefängnishof umher. Die Luft war auch hier noch immer von den Osterglocken erfüllt, die eine ganze Woche lang erklangen. Ein lauer Tauwind quoll aus den blauen Frühlingstiefen des Himmels. Die Bäume der Allee, die am Gefängnis vorbeiführte, taben mit ersten Knospen über die hohe Mauer des Hofes hinweg.

Plötzlich blieb der Pfarrer, den man auch aus einer anderen Kerkerzelle herausgeführt hatte, vor einem der begleitenden Wärter stehen und schrie: „Hunger! Hunger!"

Der Wärter wich zurück, setzte eine zornige Miene auf und schimpfte russisch los. Man verstand soviel, daß er meinte, dafür habe die Polizei zu sorgen.

Sträflingsgesichter erschienen an allen Fenstern hinter den Gittern. Plötzlich stoben die Sträflinge einen Hagel von Knochen, Ziegelstücken und Geräten auf die Aufseher niederprasseln. Mit großem Hallo wurden die bestürzt ins Gefängnis eilenden Wärter empfangen.

Der Direktor erschien.

Er sprach deutsch.

Vater Hennig wies auf das todkranke Kind, auf das weiße Haar der Großmutter, auf den vor Zorn zitternden, einer Ohnmacht nahen Pfarrer.

Der Gefängnisdirektor ließ den Oberaufseher rufen und schalt ihn tüchtig aus.

Die Verschleppten wurden endlich mit etwas warmer Kohlsuppe beköstigt und am anderen Tag in Privatquartieren untergebracht.

### Von Quartier zu Quartier

Mit Bündeln und Rucksäcken bepackt, zogen die Trupps der Verschleppten durch die Straßen der Stadt Simbirsk, von der damals noch keiner ahnte, daß sie den Mann in ihren Mauern geborgen hatte, der die Nachfolge des Zaren antreten würde: Lenin. Nur wenige Eingeweihte hofften auf den in der Schweiz als Flüchtling lebenden Aufrührer und Fanatiker des Marxismus. Im Jahre 1915 war Simbirsk eine echt russische Gouvernementsstadt, die mit ihren breiten Hauptstraßen und schmutzigen Nebengassen, mit ihrem von einer dünnen, reichen und eleganten Oberschicht beherrschten Völkergemisch an Handwerkern, Wolgaschiffern und Arbeitern, mit ihren kilometerbreiten Brücken über die hier schon unendlich breite Wolga, mit ihren Kasernen, Klöstern und Kirchen die nur in Rußland mögliche Mischung von Schönem und Häßlichem, von Erhabenem und Lächerlichem in einem ohne Uebergang sich zusammenfindenden Durcheinander bot.

Die Verschleppten trotteten die Gontscharowskaja Ulitsa entlang, die Hauptstraße, die nach dem hier geborenen Novellendichter Gontscharow benannt war und die einen asphaltierten Teil und einen gepflasterten hatte, beide durch einen Rasenstreifen voneinander getrennt. Die Verschleppten führte man über die Pflastersteine, der asphaltierte Teil wurde nur von den Gummiräderkutschen des Gouverneurs, der hohen Beamten, der Offiziere und der reichen Fabrikanten befahren.

Diese Straße war das Sinnbild für das gesellschaftliche Leben im zaristischen Rußland. Der Rasenstreifen der Gontscharowskaja zwischen den Straßen für arm und reich, für Herr und Knecht ist vielleicht für Lenin der erste unauslöschliche Eindruck in seiner Kindheit gewesen, daß er nur ein willenloser Knecht war, dem es kaum erlaubt schien, nach der glänzend asphaltierten Seite hinüberzutreten, wenn der vierspännig dahinsausende Wagen des Gouverneurs vorübergitt . . .

An jenem Frühlingstag, da die Verschleppten den Gontscharowskaja entlang schritten, kamen Offiziere, hoch zu Roß, elegante Damen in blitzenden Landauern lehnend die Asphaltstraße entlang gefahren — sie starrten alle nur geradeaus — das Leben auf der Pflastersette beachteten sie nicht. Jeder von diesen hätte ein ehrliches Nein zur Antwort gegeben, wäre er gefragt worden, ob er den Zug der Verschleppten gesehen habe. Doch die „Pflasterleute" hatten um so mehr Interesse für die Armseligen. Ein altes russisches Mütterchen faßte die Großmutter an der Hand und sah sie mit Tränen in den Augen an. Als das Brüderchen einmal laut schrie, kam ein junges Mädchen herbeigelaufen und schenkte ihm eine Zuckerstange. Seltsame asiatische Gestalten in bunter Tracht, es waren die gefürchteten Tataren, die Nachfahren des Dschingiskhan, die in jahrhundertelangen Kämpfen schließlich von den Großrussen unterworfen wurden. Die Tataren sahen lange den Deutschen nach und lächelten — ein in sich gekehrtes Lächeln —

Zuerst wurden die Hennigs in einer Schulklasse untergebracht. Nichts als der nackte Fußboden war wieder der „Komfort."

„Aber wenigstens nicht steinerne Fliesen, sondern sogar parkettiert," alkte Bernhard mit Galgenhumor. In jedem der Schulzimmer verschleppte Deutsche, meist Ost- und Westpreußen. Aus Tilsit, Ragnit, Goldap, Schmalleningken, Dubeningken, aus Angerburg und Insterburg. Annke lief von Stube zu Stube und freute sich der heimatlichen Laute. Die schon längere Zeit hier Einquartierten halfen den neuen; eine Insterburgerin brachte Erbsensuppe, eine andere Klöße, Milchreis die dritte, ein Brot lag plötzlich da, und zum Schluß holte eine ehemalige Gastwirtin aus dem Grenzort Schirwindt, wo die Russen keinen Stein über den anderen gelassen hatten, eine Kanne mit schönem, kräftigen Bohnenkaffee.

Nach dem Essen stand eine Wanne mit Waschwasser bereit — o war das Befreien von all dem Gefängnisschmutz eine Wonne! Und siehe, auch reine Wäsche gab es — denn schon war wieder ein kleiner schmutzbärtiger Jude da, der für spottbilliges Geld bis der weiß woher erhandenen Wäschestücke feilbot.

Wenige Tage später erfolgte ein neuer Quartierwechsel. Hennigs kamen in eine Mietswohnung in der Gontscharowskaja. Hier trafen sie wieder mit dem Pfarrer und seiner Frau zusammen. O wie stolz waren sie, als sie in dem einen Zimmer einen Tisch mit vier Holzschemeln, in dem anderen sogar einen Schrank und in der Küche einen feuerspeienden Ofen fanden. Betten gab es zwar auch hier keine, nur wie immer hingestreutes Stroh.

Annke bekam nun langsam wieder ihren Aufgabenkreis. Denn ein Tag verrann, ein Monat schon war es, seit sie hinaus mußten in Nacht und Schnee. In dem klassentrennenden Rasen der Gontscharowskaja blühten die Narzissen und Krokusse, und diese durften auch nie von der Pflasterseite entehrt. Das kranke Brüderchen erholte sich allmählich unter der Mutter aufopfernd pflegenden Händen. Wenn der Vater sie bat, sich nicht zu überanstrengen, lächelte sie: „Jetzt ist doch alles wie im Märchenschlaf."

Bernhard, Adolf und Herbert gingen bereits auf Streifzüge aus. Sie hatten sich mit zwei im Hause wohnenden Wolgaschiffern angefreundet und redeten mit ihnen russisch. Natürlich waren sie schon auf einem der Wolgakähne ein Stück mitgefahren. Die Memel sei ein Rinnstein gegen diesen Fluß, behauptete Herbert. „Wenn du reinspucktest, das ist wie ein Sternschnuppe im Himmelsraum," bekräftigte Bernhard die Tatsache.

Annke half im Haus, las in ihrer freien Zeit Andersens Märchen, holte die Lebensmittel ein, durfte mit der Mutter oder der Frau Pfarrer, bald allein, und trug Wasser von den städtischen Brunnen herbei. Ein ganzes Häuserviertel hatte ein gemeinsames Wasserhäuschen, das unter Aufsicht eines alten Vaters stand. Das Wasser wurde nur gegen Wassermarken ausgegeben, die in Heften von 75 Stück für hundertfünfzig Eimer Wasser zum Preise von etwa einem halben Rubel zu haben waren.

Annke bekam zwei Eimer an einem Holzbügel über die Schulter gelegt und mußte dreimal am Tag Wasser holen. Die Russen holten meist zweimal in der Woche das Wasser, das in der Hauptsache für die Suppen und den „Tschai" gebraucht wurde. Das Waschen war bei der einfachen Bevölkerung Nebensache.

Eines Tages mußte der Vater allen gestehen, daß sein Geld zur Neige ginge. Auch der Pfarrer meinte, der Tag, da er die letzte Kopeke ausgeben müßte, wäre nicht mehr fern. Sie gingen zum Gouvernement. Achselzucken des Beamten: „Gehen Sie zum amerikanischen Generalkonsul."

Der Vertreter des amerikanischen Generalkonsulats, Pastor Leuken, war in seiner innerlichen Seele wie sein Name: deutsch gesinnt. Neugierig gab er sich aber, als der Pfarrer und der Hauptlehrer von Rastillen bei ihm erschienen, grob und unzugänglich. Er rief einen Schreiber herbei und sprach russisch mit ihm, er würdigte die beiden, die wie er einen deutschen Namen trugen, keines Blickes.

(Fortsetzung folgt.)

## Wetter-Aussicht

**Voraussage für Sonntag, 28. Februar:**

Heiter und trocken, scharfe Nachtfröste und auch am Tage kalt bei östlichen Winden.

### Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.45 Uhr morgenlings

| | Barometer auf 0 reduziert | Veränderung in 24 Std. | Temperatur | Tiefstwert in 12 Std. | Höchstwert in 12 Std. | Niederschlag in 24 Std. | Wind Richtung | Wind Geschwindigkeit | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 751 | — | −4 | −1 | −3 | 810 | — | | bedeckt |
| Mannheim | 753 | 762.7 | −3 | −1 | −4 | NO | schwach | | bedeckt |
| Karlsruhe | 749 | 760.0 | −1 | 1 | −3 | NO | — | | bedeckt |
| Bad. Wald | 713 | 724.0 | −2 | 1 | −4 | O | leicht | | Schneefall |
| Feldberg | 712 | 723.7 | −2 | 0 | −4 | NW | nicht | | Schneefall |
| Bad. Schwarzw. | 721 | — | −4 | 0 | −4 | N | leicht | | Schneefall |
| Bl. Boden | 730 | — | −2 | 1 | −4 | O | | | Schneefall |
| Bodenseegeb. | 632 | 747.1 | −3 | 1 | −5 | NO | leicht | | Schneefall |
| Freiburg, Gr. | 1079 | 626.0 | −11 | −7 | −13 | NO | mäßig | | Schneefall |

Ein Tiefdruckausläufer, der gestern über der Ostsee angelangt war, hat uns außer der erwarteten Bewölkungszunahme heute nacht auch leichte Schneefälle gebracht, so daß im Schwarzwald jetzt wieder günstige Wintersportverhältnisse vorhanden sind. Oberhalb 1000 Meter liegen etwa 40 Zentimeter, in mittlerer Höhe 15 bis 25 Zentimeter Schnee. Ueber Rußland ist inzwischen ein großes Hochdruckgebiet entstanden, mit dem sich das seit längerer Zeit zwischen Island und England gelegene Hoch vereinigen wird. Infolgedessen haben wir morgen Zufuhr kontinentaler Kaltluft durch Ostwinde zu erwarten. Gleichzeitig wird es zu durchgreifender Aufheiterung kommen, weshalb die Abkühlung nachts durch Ausstrahlung noch verschärft werden wird. Für heute stehen noch einige leichtere Schneefälle bevor.

## Amtlicher Schneebericht

### vom 27. Februar

**Feldberg-Feldkasten:** leichter Schneefall, — 10 Grad, Schneehöhe 30 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Titisee:** bewölkt, — 8 Grad, leichteste Schneedecke, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Eisbahn sehr gut.

**Neustadt:** leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 5 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Eisbahn sehr gut.

**Grafenhausen:** leichter Schneefall, — 7 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski mäßig, Rodel gut.

**Königsfeld:** leichter Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel hellenweise.

**Schönwald:** leichter Schneefall, — 7 Grad, Schneehöhe 21 Zentimeter, davon 1—3 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

**Schonach:** leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

**Triberg:** leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 9 Zentimeter, davon 1—3 Zentimeter Neuschnee, Ski mäßig, Rodel und Eisbahn gut.

**Hinterzarten:** leichter Schneefall, — 6 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 1—2 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut.

**Todtnau:** leichter Schneefall, — 6 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Unterkrumbach:** leichter Schneefall, — 6 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Herrenwies:** leichter Schneefall, — 4 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Hundseck:** leichter Schneefall, — 5 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel sehr gut.

**Rüdlerstöhe-Plättig:** bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 15 Zentimeter, davon 1—3 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski und Rodel gut, Eisbahn sehr gut.

**Kaltenbronn-Gohlsbach:** leichter Schneefall, — 12 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, davon 3—5 Zentimeter Neuschnee, Pulver, Ski gut, Rodel mäßig.

**Tromm:** — 2 Grad, geringe jüngstheute Schneedecke, verweht, keine Sportmöglichkeiten.

Die Autostraßen sind befahrbar.

Auf dem Titisee findet am Sonntag ein Eisrennen statt, in Anbetracht der Gunst des Eisfingauers.

### Wintersportsonderzug

Sonntag, 28. Februar, Nr. 4900 Karlsruhe ab 6.00 Uhr, Oberkirchdorf an 7.06 Uhr, Ottenhöfen an 7.30 Uhr, Rückfahrt Sonntag mit Sonderzug Nr. 2801, Ottenhöfen ab 6.14 Uhr.

## Was hören wir?

### Sonntag, 28. Februar

**Frankfurt**

8.15: Morgenfeier. — 9.15: Oberkonzert. — 10.15: Vormusik. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Zur Handelsbetätigung im Wirtschaftsjahr 1925. — 14.10: 2. Zimmer: Was ist bei der Frühjahrsbestellung besonders zu beachten? — 15.00: Jugendkunde. — 18.25: 30 bunte Minuten. — 20.00: Unterhaltungskonzert. — 22.35: Fastnacht Frankfurt: Hallenkonzert des Arbeiter-Sportkartells. — 22.40: Tanzmusik.

**Heidelberg**

9.00: Morgenandacht. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Jugendstunde. — 16.00: Strauß. — Plötzlicher Engel. — 17.30: Singchoral und Orgelchoral im Schaffen Johann Sebastian Bachs. Von Advent bis Ostern. (Aus der Stadtheimer Kirche.) — 19.00: Hotelier-Quintette. — Bis 6.30: Jazzorchester.

**Königswusterhausen**

7.00: Bremer Hafenkonzert. — 11.30: Elternstunde. — 12.00: Mittagskonzert.

**Langenberg**

9.00: Kath. Morgenfeier. — 11.30: Bernt Berg: Die Geschichte vom armen Spatz. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.30: Stunde im Wirtschaftsleben. — 15.30: Tr. H. Hoffmann: Auf den Spuren verschollener Polar-Expeditionen. — 19.40: Eine Stunde Kurzweil. — 20.30: Ritter Roland. Oper. — Bis 24.00: Tanzmusik aus Berlin.

**München**

10.00: Madrigale und Volkslieder. — 11.35: Kammerstunde. — 12.00: Blasmusikkonzert. — 13.55: Unterhaltungskonzert. — 15.15: Für die Frau. — 15.45: Fantasien und Tänze. — 16.20: Unterhaltungskonzert. — 17.30: Heiteres Kunterbunt. — 18.00: Walter Wiegmann spielt auf eigenen Klavierwerken. — 19.00: Abendkonzert. — 20.30: Ritter Roland. Oper. — Bis 24.00: Konzertmusik.

**Stuttgart**

8.25: Kirchenkonzert. — 10.15: Konzert. Morgenfeier. — 11.00: Kammermusik. — 12.15: Schallplatten zu Ostern 140. Geburtstag. — 13.30: Mandolinenkonzert. — 15.00: Jugendstunde aus Frankfurt. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 18.25: Südwestdeutsche Komponisten. — Weiteres Programm siehe Frankfurt.

**Wien**

19.00: Johann Sebastian Bach. — 11.00: Streichkonzert. — 12.25: Jacques Offenbach. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Liederstunde. — 22.40: Tanzmusik.

**Aus Mannheim**

14.30—15.00: „Stunde des Landwirts": Ratschläge für die Bestellung des Hopfengartens, vom Obstbaumwart Bieler.

**Aus dem Ausland**

**Beromünster:** 11.15: Mittagskonzert. — 13.00: Orchesterliches Bauernmusik. — 17.00: Blasmusiken leichter. — 20.30: Bürgermusik, Jodler und Volkstänze.

**Mailand:** 12.00: Orchesterkonzert. — 20.15: Orchesterkonzert. — 21.00: Opernübertragung.

**Prag:** 18.00: Tschechische Sendung.

**Rom:** 17.00: Violinkonzert.

**Straßburg:** 16.00: Prot. Gottesdienst. — 19.00: Instrumentalkonzert. — 20.45: Jazzmusik. — 22.00: Tanzmusik.

**Radio Heinz Meyne**
Jetzt D 2, 8 (Planken) · Fernsprecher 31 240
**Telefunken 33 WL**
der transportable Empfänger für Anspruchsvolle
**RM. 145.—**
mit Röhren und Lautsprecher

### Geschäftliche Mitteilungen

* **Der Fuß-Arzt.** Unserer Zeit blieb es vorbehalten, zu erkennen, daß die Fußbeschwerden, die oft den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehen, nicht als etwas Gottgewolltes, mit dem man sich herumzuquälen abfinden muß, hinzunehmen werden müssen. Unserem Jahrhundert vorbehalten die Konstruktion des unübertrefflichen Schuhes, der Salamander-Schutzschuh, nennt den von Ihr hergestellten Gesundheits-Schuh sehr treffend „Salamander-Schutz". Wer an empfindlichen Füßen leidet, sollte nur „Salamander-Schutzschuh" tragen. Die Konstruktion dieses Schuhes berücksichtigt alle orthopädischen Anforderungen. Dabei unterscheidet sich der Schuh äußerlich in nichts von dem normalen eleganten Salamander-Schuh. [illegible]

**Ungewisse Zukunft – auch für Deine Tochter –**
wenn Du einmal nicht mehr da sein wirst – wenn sie heiraten möchte, aber das Geld für die Aussteuer fehlt – und auch die Mutter ihr nicht helfen kann:
**deshalb Aussteuer-Versicherung!**

MARCHIVUM

Wegen Geschäftsverlegung

**10% Rabatt** auf alle Waren.

**20% Rabatt** auf einzelne Stepp- und Daunendecken, Schlaf-u. Kameelhaardecken, Waschmöbel, auf verschiedene Modelle Bettstell. in Holz u. Metall.

**Betten-Buchdahl**
Mannheim O 7, 10, Heidelbergerstr.

## Wie neugeboren durch Zinsser-Saft!

Ich litt seit Jahren an Arterienverkalkung und Herzbeschwerden. Alle Mittel, die ich versuchte, halfen nichts. Nachdem ich 4 Flaschen von Zinsser-Knoblauchsaft gebraucht habe, fühle ich mich wie neu geboren. Ich werde Zinsser-Saft weitergebrauchen u. auch weiterempfehlen.
Emil Mansfeld, Polizei-Hauptwachtmeister Berlin, Hasenderstr.

Echter bulgarischer Zinsser-Knoblauchsaft bewährt sich bei Arterienverkalkung, Rheumatismus, hohem Blutdruck, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenleiden und sämtlichen Stoffwechselstörungen. Außerdem bessert er das Allgemeinbefinden.
1 Flasche für 3 Wochen ausreichend kostet Mk. 3.—, 1 Versuchsflasche für 1 Woche Mk. 1.—. In vielen Apotheken und Drogerien zu haben.

Nehmen Sie nur die Packung mit dem „Zinsser Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

Wenn Sie den echten Zinsser-Knoblauchsaft nicht bekommen können, dann geben Sie mir Ihre Bestellung direkt auf.

Dr. Zinsser & Co., G. m. b. H. Leipzig 40

20000 Anerkennungen über Zinsser-Heilmittel.

## Zwei große Spanien-Reisen!!!

Ostern: 19. März bis 6. April – Wiederholung: 22. April bis 10. Mai
**Straßburg-Avignon-Barcelona-Valencia-Cordoba-Sevilla-Granada-Madrid-Paris-Saarbrücken**
Preis: RM. 440.– (Fahrt, Unterk. u. volle Verpfl. in erstkl. Hotels, Ausflüge, Trinkgelder etc.)
Gefl. Anfragen (Rückporto erbeten) an 2880
Amtl. Französisches Verkehrsbureau, München, Maximiliansplatz 12a

## Konkurs - Ausverkauf

**Uhren, Gold- u. Silberwaren Bestecke** 2870
Seltene Gelegenheit für Oster- und Einsegnungs-Geschenke
„Beste wertbeständige Geldanlage"
„Alles zum halben Preis"
**Laden D 4, 16 Zeughausplatz**

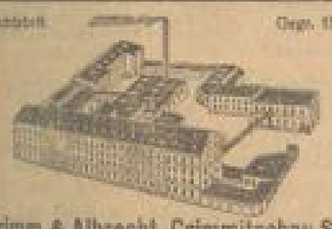
## Auf zum Mathaisemarkt in Schriesheim

**28., 29. Februar u. 1. März 1932**
Pferde- und Rindviehmarkt / Große Landwirtschaftliche und Obstausstellung / Gelegenheit zu günstigem Obsteinkauf / einheimische Gewerbeschau / Dorfkino / Aufmarsch der Reitervereine der Umgebung / Tombola-Lotterie / Im Zehntkeller weinfroher Stimmungsbetrieb. 4488

## Deutsche-Kriminalhilfe!

**Leiter Polizeikommissar a.D. Müser**
Bewährte Auskunftei, Beobachtungen, Ermittl., Beweiserhebungen i. Alimentenangelegenheiten, Ueberwachungen, Reisebegleitung im In- und Ausland. Beste Kräfte stehen zur Verfügung. Aufträge können auch auf Ratenzahlung erledigt werden. Mannheim, M 2, 12. *7505

**Berichtigung.** 2870
Ia. gelbe Viktoria-Erbsen ungepickt 3 Pfd. -.16
Das große Lebensmittelhaus „am Neckar"
**J. Wallenstein,** Luisenring 61

Fabrikbild — Gesetzl. Schutz

**Grimm & Albrecht, Crimmitschau Sa.**
**verkauft direkt an Private**
beste Kammgarn-Zwirn-Herrenstoffe v. Rm. 12.– p. Mtr. an. Unverbindl. Kostenfreie Zusendung erbeten.
**Verkaufsstelle und Lager:**
Fr. Müssig & Co., P 5, 14, 1 Treppe • Tel. 280 35

**Maß-Anzüge und Mäntel von 70-120 Mk.**
5–8 Muster Vorl. Unverbindl. Musterversand ins Haus. Zugelr. Stoffe Mag. von 35 RM. Reing. Lenaustraße 20. *7380

## Eine Standuhr zu Ostern!

Schon lange ist sie Ihr Wunsch, denn eine Standuhr macht Ihr Heim erst recht traulich. Westminster- oder Gongschlag nach Wahl, voller Klang, harmonischer Gang. Ein solch wertbeständiges Schmuckstück bekommen Sie von RM. 55.— an direkt aus dem Schwarzwalde. Mehrjährige Garantie. Ratenzahlungen. Verlangen Sie sofort Katalog. V 300
**Julius Horstadt, Villingen 145** (Schwarzwald)

## Automarkt

**Autoersatzteile**
„Das bestsortierte, grundsolidste Lager" prima, gebrauchte Ersatzteile, aller Typen Ebenso am Kunden.
Mannh. Autoverwertung u. Opelschlachthof Käfertalerstraße 83. *7301

**Einachser** Fabrikat
Luftbereift 20 Ztr. Tragkraft, Seitentreibsaat, günstig zu verkauf.
Mannh. Autoverwertung Käfertalerstr. 8/34.

2 gebrauchte *7467
**Lieferwagen**
Marke „Protos" und „Benz", sehr billig zu verkaufen.
Auto-Zentrale Hockenheim, Georg J. Mann u. Stahlhel.

**Personenwagen**
ca. 3–6 PS. gg. bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter V X 46 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *7295

Zu kaufen gesucht guterh. 4/16 od. 4/20
**Limousine**
Kraftf. u. Z J 42 an die Geschäftsstell. *7304

Alte Fabrikate Maier u. Gebhard Qu 2, 5 Tel. 28376 Mitglied d. Lager

## Automarkt

**Opelliefer-Wagen**
4 PS., fahrfertig, Barpreis 160 Mark; Einrichtung, Milchgeschäft: Neue Kühlschränke, Theke m. Glasaufsatz, Glasschrank, Lampen, sow. Transparent. Preis 450 ℳ. Adresse in der Geschäftsstelle. *7448

**Autokauf**
Nicht über 4 PS. in gutem Zustand, Baujahr 1930/31 (Klein-Hanomag nicht ausgeschlossen) gesucht. Angeb. unt. P C 82 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf! 4/16 modern, tadellos, fast neu bereift, für 250 RM; 8/40, fahrbereit, 200 RM, auch in Ratenzahlung. — Adresse in der Geschäftsstelle. *7550

8/40 PS 1497
**Opel-Limousine**
4türig, Mod. Record bereift, in sehr gutem Zustand, Preis 1950 Mk. abzugeben. Teilzahlung gestattet. — Angeb. unt. T L 120 an die Geschäftsstelle.

**Kl. Lieferauto**
b. 4 Ztr.-PS., geschloss. Kasten, Mindestlänge d. Kastens ca. 1,80 m, in gut. fahrbereitem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter T M 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1481

## Unterricht

**Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie**
Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. 5458
Frau Jos. E 3, 1a

**Französisch**
reich n. Schr. d. Französin, Ang. u. X W 5 an die Gesch. *7325

**Institut Sigmund**
Mannheim
A 1, 3 am Schloß
**Tag- und Abendschule**
Sexta bis Obersekunda Schüler und Schülerinnen
**Kleine Klassen**
Gute Erfolge
Anmeld. werktägl. Prospekt frei.

**Gründl. Spanisch**
nur b. dem staatsgeprüften Dipl. Lehrer. Dan. J. Valente
M 7, 11. Tel. 214 66 *7550

## Unterricht

**GRONE**
**Handels-Unterrichtskurse**
Mannheim, Keplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründlichste und schnellste Ausbildung in Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben Schön- und Rechtschreiben u. s. w.
**Zeitgemäßes Honorar!**
Kurse von RM. 5.— monatl. an einschl. Lehrmittel.
Meine sämtlichen Schülerinnen, welche ihre Ausbildung vollendet haben, befinden sich in guten Stellungen.
Auskunft und Prospekte kostenfrei.

Wer erteilt **italien. Einzelunterricht?**
Kl. Gegenleistung Einzel-Klassen-Unterricht in Reichskurzschrift geboten. Zuschriften unt. T Y 57 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7116

**NEUE ZIRKEL**
Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene monatlich von Mk. 3.75 an
Unterricht nur durch Ausländer
**BERLITZ SCHOOL**
Nur Friedrichsring 2a (am Wasserturm)

## Hypotheken

**RMk. 4-5 Mille**
gegen erste Hypothek (Neubau) zu verleih. Ob. 2 Zimmerwohng. gesucht. Vermittler n. erwünscht. Angebote unter Y R 25 an die Geschäftsst. *7370

Einige gesunde
**Aufwertungs-Hypotheken**
aus Privatbesitz abzugeben. *7321
Angeb. unt. A G 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Beteiligungen

**Teilhaber(in)**
mit 500 RM gesucht. Angeb. u. Z P 48 an die Geschäftsst. *7471

Druckerei sucht wegen Austritt eines Teilhabers einen neuen
**Mitarbeiter**
Barzuzahlung von 2000 bis 3000 ℳ erwünscht, Rest in Arbeitsleistung wird geleistet. Schriftl. Bewerbungen unter Z A 32 an die Gesch. *7494

## Unterricht

**Universität Köln / Sommer-Semester 1932**
Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche-, Rechtswissenschaftliche-, Medizinische-, (auch vorklinische -cursus) und Philosophische Fakultät. Kaufmännisches und Handelslehrerseminar. **Vorlesungsbeginn:** Dienstag, den 19. April. Die Einschreibefrist läuft vom 1. bis 23. April einschließl. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 85 Rpf. (dazu 15 Rpf. Porto) bezogen werden.

**Das bieten wir**
Die neue Frühjahrskonfektion zu zeitgemäßen Preisen!

**Apartes Seidenkleid** aus Crepe marocain mit Faltenrock u. breiter, andersfarbiger Passe. **9.75**

**Fesches Bolerokleid** aus reinwollen. Afghalaine m. farbig. Weste u. Moroc-Ein. **16.75**

**Eleg. Nachmitt.-Kleid** aus schwerem Afghalaine, apartes Bizzenstepperei und Ringgarnitur **29.75**

**Uebergangsmantel** jugendliche Form mit neuer Reversstellung, aus englartigem Stoff **79.95**

**Für starke Damen: Frühjahrsmantel** aus modernen Diagonalstoff i. allen Weiten **167.5**

**Vornehmer Sportmantel** ganz auf eleg. Futter, in engl. Diag.-Noppe reine Wolle. **267.5**

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

**Wir drucken**
werbekräftige Druckschriften in Massenauflagen, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Erzeugnisse in sachgemäßer neuzeitlicher Aufmachung
**Druckerei Dr. Haas**
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

**Vorsaison-Preise** für **Herren-Maß-Kleidung**
Um unsere Anfertigungs-Werkstätten im Betrieb zu halten, gewähren wir für Sofort-Aufträge besondere Vorsaison-Preise. • Unser Lager ist in bekannt großer Auswahl gut sortiert, die Preise zeitgemäß gesenkt. • Lassen Sie sich diese Vorteile nicht entgehen
**Engelhorn & Sturm**
Abteilung für feine Maß-Schneiderei Mannheim O 5, 4–7

# Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 27. Febr. / Sonntag, 28. Febr. 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 9[illegible]

## Aus Baden

### Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde Hauptlehrer Friedrich Ruderer in Wehr.

### Alte Leute in Lahenburg

Tr. **Lahenburg**, 27. Febr. Am morgigen Sonntag können zwei rüstige Personen im biblischen Alter ihr Geburtstagsfest begehen. Frau Viserte Wiederhold geb. Ding, die im Laufe dieses Jahres mit ihrem 88jährigen Gatten, der Altveteran ist, die diamantene Hochzeit feiern kann, vollendet ihr 88. Lebensjahr. Joh. Adam Baum, der zwei Söhne im Krieg verlor und vor wenigen Jahren das Fest der goldenen Hochzeit feiern konnte, wird morgen 90 Jahre alt. Er findet im Pfründnerhospital treue Versorgung und Unterkunft.

### Erhöhte Strafe in der Berufung

§ **Heidelberg**, 24. Febr. Durch Urteil des Schöffengerichts vom 22. Januar wurde der 33 Jahre alte Hauptlehrer Johann Friedrich Bühler von hier wegen sittlicher Verfehlungen zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen seine Verurteilung hatte Bühler Berufung eingelegt, die auf Freisprechung abzielte. Die Staatsanwaltschaft, die ebenfalls Berufung eingelegt hatte, forderte Erhöhung der Strafe.

Gestern hatte sich die große Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Bilcher mit den beiden Berufungen zu befassen. Auf die Einvernahme von Zeugen wurde beiderseits verzichtet. Rechtsanwalt Leonhard wies in seinem ausgedehnten Plaidoyer darauf hin, daß sein Mandant in seiner Güte mißverstanden worden sei. Das Urteil müßte auf Freispruch lauten. Der Staatsanwalt hob nachdrücklichst auf den durch den Angeklagten verursachten Schaden in sittlicher Hinsicht ab. Sein Antrag lautete auf eineinhalb Jahre Gefängnis. Die Große Strafkammer wies die Berufung des Angeklagten zurück und erhöhte die Strafe aufgrund der staatsanwaltschaftlichen Berufung auf ein Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde mit drei Monaten voll angerechnet. Die beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

### Sühne für Amtsunterschlagungen

* **Karlsruhe**, 26. Febr. Das Schöffengericht sprach gegen den Angeklagten Beck aus Ettlingen wegen schwerer Amtsunterschlagung eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und vier Monaten aus und erkannte auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Beck wurde zur Last gelegt, in der Zeit von 1924 bis 1930 zum Nachteil des Herz-Jesu-Kirchenfonds und der katholischen Kirchengemeindekasse Ettlingen insgesamt 20 000 Mark unterschlagen und diese Veruntreuungen durch Falschbuchungen verdeckt zu haben.

### Schwere Verluste durch die Lebergelseuche

* **Vogelsburg** bei Kehl, 27. Febr. Nachdem die Gemeinde in den letzten Jahren unter der Pferdeseuche (Anämie) zu leiden hatte, wird sie nunmehr von der stark auftretenden Lebergelseuche heimgesucht, die unter dem Viehbestand furchtbar wütet. Nach einer dieser Tage vorgenommenen Zählung sind bisher 79 Tiere an der Seuche umgestanden, ohne dazu die zahlreichen Jungtiere bis zu einem halben Jahr dazu zu zählen, die von den Besitzern selbst vergraben wurden. Der oberflächlich geschätzte Schaden beläuft sich bis heute schon auf rund 12 000 Mark. Irgendwelche Mittel für die durch die Seuche geschädigten Landwirte gibt die Regierung nicht. Von Regierungsseite wurde kürzlich im Landtage erklärt, daß die Lebergelseuche sehr wohl zu heilen sei, wenn die Landwirte rechtzeitig einen Tierarzt zu Rate ziehen würden.

*

-l- **Flockeheim**, 24. Febr. Ganz unerwartet starb der hier wohnhafte Kaufmann und Altbürgermeister Theodor Weigand, ein Bruder des kath. Ortsgeistlichen. Er war lange Jahre Bürgermeister seiner Heimatstadt Buchen, wo er auch seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Ein schweres Leiden, das ihn früher befallen und zur Aufgabe seiner Amtsstelle gezwungen hatte, kam wieder zum Durchbruch und führte seinen raschen Tod herbei. Die Mitglieder des Gesangvereins „Germania" sangen ihrem aktiven Vereinsmitglied am offenen Grabe den letzten Schiedsgruß, indem sie die weite Fahrt nach Buchen nicht scheuten. Vorstandsmitglied Anton Grimm widmete dem Verstorbenen tiefempfundene Worte des Abschieds, ebenso legten die Abordnungen der übrigen Vereine, deren Mitglied Herr Weigand war, Kränze am Grabe nieder.

Tr. **Lahenburg**, 27. Febr. Die Gendarmerie ist eifrig bemüht, die Täter, die die Strecke Lahenburg—Schriesheim unsicher machen, dingfest zu machen. Zuerst erlitt eine Fürsorgeschwester eine Schußverletzung, dann wurde eine Schriesheimer Frau auf dem Heimweg überfallen und ihres Geldes beraubt, das aber der Täter bei der aufgenommenen Verfolgung wieder weggeworfen hatte. Nun wurde eine Bedienstete des Rosenhofes am Abend ebenfalls durch einen Schuß erschreckt und verfolgt. Sie hatte aber die Geistesgegenwart, das Tempo ihres Fahrrades zu beschleunigen und entkam so den Burschen.

## Mannheimer und Heidelberger

### als Karlsschüler an der Schwäbischen Akademie

Die Wiege der geistigen Schwaben stand einst auf der waldigen Höhe jener Solitude, die sich Herzog Karl Eugen Mitte des 18. Jahrhunderts hatte bauen lassen und von der heute nur noch das Schloß und einige Wirtschaftsgebäude stehen. Die Akademie selbst ist im Jahre 1775 nach Stuttgart verlegt worden, das heißt, man hat sie oben abbrechen und unten wieder aufbauen lassen. Es ist seinerzeit allerlei Nachteiliges über diese Karlsschule gesprochen worden: man hat ihre Einrichtung, ihr ganzes System getadelt; hielt sich über die Strenge auf, mit der die Hausordnung gehandhabt ward, und verspottete den Gründer und seine Diener. Man mag über den Herzog Karl Eugen sagen, was man will: mit Gründung dieser Akademie, die sich von den kleinsten Anfängen heraus bis zu einer Hochschule entwickelte, legte der Fürst den Grund zu einer Bildungsanstalt, aus der eine bunte Reihe von Männern hervorging, die auf den verschiedenartigsten Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Literatur Bedeutendes geleistet haben. Aus ihr sind Schiller, Dannecker, Zumsteeg und Müller (der erste Kupferstecher des Landes) gekommen; sie hat begabte Beamte, tüchtige Soldaten und gediegene Vertreter erster Handwerker in die Welt geschickt.

Ihr Ruhm erfüllte lange Zeit das ganze geistliebende Europa: denn sie kamen aus aller Herren Länder herbei, um auf kürzere oder längere Zeit an den Brüsten der Weisheit zu trinken. Auch aus dem Badener Lande waren sie gekommen. Als Garten- und Stukkator-Knabenschule und militärisches Waisenhaus war die spätere Akademie gegründet worden. Denn es liefen damals viel Waisen von Soldaten im Lande herum, die keine Heimat mehr hatten und die wie eine Plage angesehen wurden. Und da der Herzog, von dessen Baulust manches Schlößchen erzählt, viel Geld ausgab für ausländische Handwerker und Baukünstler, kam er auf den Gedanken, sich Gärtner, Maurer und Stukkatore selber zu ziehen, eben aus dem Reiche der armen Soldatenkinder, und so steckte er sie denn in diese Schule hinein. Aus dem Badischen war in dieser Klasse noch keiner. Erst als sie zu einer militärischen Pflanzschule erhoben worden war, also zu einem Institut, das junge Leute zu Hof- und Kriegsdiensten heranzubilden hatte, erst da rückten die Eleven aus dem Nachbarlande Baden an.

### Der erste Mannheimer,

der die Akademie besuchte, war der pfälzische Majorssohn Friedrich von Bock, der sich der militärischen Laufbahn zuwandte und nach achtjähriger Dienstzeit als Leutnant abging. Etwas unklar ist die Geschichte mit dem zehnjährigen Karl Andreas von Qualenberg, der als Waisenknabe am 4. April 1775 in der Akademie Aufnahme fand. Sein Vater war Hofmusikus gewesen und ein Herr von Weßenberg, wahrscheinlich sein Vormund, hatte ihn zu betreuen. Wie es aber gelegentlich vorkam, daß es einem Zögling in dieser Hochschule nicht gefiel, weil es eben doch ein wenig streng herging, verduftete der Eine oder der Andere, oder tat nicht gut, so daß im Rate beschlossen wurde, ihn wieder fortzuschicken. Unser junge von Qualenberg, der in die Geheimnisse der Musik eingeführt werden sollte, hielt es aber nur ein Jahr aus; denn am 12. Mai erschien Herr von Weßenberg auf der lustigen Höhe der Solitude, um den Jungen zu holen.

Da gefiel es dem gleichaltrigen Heinrich Josef von Jansen aus Mannheim schon etwas besser auf der Akademie, die mittlerweile nach Stuttgart verlegt worden war. Als Sohn eines kurpfälzischen Oberst fand er 1779 Aufnahme um nach drei Jahren auszutreten. So ganz scheint auch er nicht fertig geworden zu sein. Sein junger Landsmann Hieronymus Bernhard de Bigneux, der Sohn eines kurpfälzischen Hofkommissärs, sollte Handelsmann lernen, und er hielt wacker sechs Jahre aus. Der letzte Mannheimer war der Sohn des Regierungsrats von Hofstatt, der zwei Jahre in der Militärklasse saß und wohl auch nicht so ganz das Ende abgewartet hat.

### Von Heidelberg

erschien als Erster der Hauptmannssohn Karl von Gallois, der in die Fußstapfen seines Vaters treten wollte und vier Jahre blieb. Als nächsten lernen wir den Sohn des Kaufmanns Beck von Heidelberg kennen, der nach dreijähriger Lehrzeit austrat. Als Graf von Wiser, der pfalz-bairische Regierungspräsident, auf den Gedanken kam, seinen 17jährigen Josef der Schule des Herzogs anzuvertrauen, damit der Junge lerne ein tüchtiger Soldat zu werden, dachte er nicht, daß der schon nach knapp einem Jahre wieder vor ihm stehen werde. Da hatte der junge Trackert, Sohn des Ehegerichtsrats, doch ein besseres Sitzleder: er blieb vier Jahre.

Es sei mir gestattet, noch ein Weilchen im Unterland zu bleiben, weil wir noch einige Söhne haben, die ebenfalls auf der Schwäbischen Akademie waren. Die Freiherrn von Göler-Ravensburg wurden durch die Heirat der Tochter des Gutsherrn von Rammungen in Daisbach (Kraichgau) mit Albrecht Göler von Ravensburg zu Anfang des 16. Jahrhunderts die Ritterrats- und Gutsherrn von Daisbach. Sie schickten im Mai 1772 gleich zwei Söhne auf die Anstalt, damit Eberhard sich dem Kameralfach und Karl der Jägerei zuwende. Der eine blieb fünf, der andere sieben Jahre. Eberhard aber mußte umgesattelt haben, denn er wurde als Leutnant entlassen. Um die gleiche Zeit trat August Tauber von Rastatt ein, der Sohn eines herzoglichen Kammermusikus von Bonn, nicht um Musiker, sondern um Tänzer zu werden. Was er 14 Jahre auf der Schule gemacht hat, entzieht sich meiner Kenntnis.

Mit dem 13jährigen Hauptmannssohn Friedrich Schiller meldete sich der Sohn des Amtmanns Weng vom Gemmingenschen Gute in Michelfeld (Kraichgau), um sich ein Allgemeinwissen anzueignen, das ihn befähigte, im Verwaltungs- oder Kameraldienst einzutreten, ähnlich wie der Sohn des Oberamtmanns Kempf von Gochsheim, der in der Eigenschaft als Rentkammer-Sekretär entlassen wurde.

Von den Söhnen aus dem Unterlande, die die Karlsruhe besuchten, hat sich keiner so hervorgetan, wie der schwäbische Mozart

### Johann Rudolf Zumsteeg aus Sachsenflur.

Zumsteeg war der Sohn eines herzoglichen Kammerdieners. Er kam als 10jähriger Knabe in die Akademie, studierte erst Bildhauerei und wandte sich bald der Musik zu. Das Cello war sein Lieblingsinstrument; seines Freundes Schillers Dichtungen vertonte er am liebsten. Wenn Schubart auch nicht mit ihm zufrieden war, als Zumsteeg erst Konzertmeister und durch eine anständige Besoldung aller materiellen Sorgen enthoben war, wandte sich sein Gemüt ganz Mozart zu, unter dessen Einfluß denn auch alle seine letzten Kompositionen stehen. Er starb im Jahre 1802. Seine Tochter Emilie hatte von ihm ein starkes musikalisches Talent geerbt.

Außer Zumsteeg trat noch ein Sohn des Hauptmanns Gaupp in nähere Beziehungen zu Friedrich Schiller. Uebrigens hatte dieser Hauptmann ein sehr bewegtes Leben hinter sich: er war ziemlich weit in der Welt herumgekommen und ließ sich nach langen Irrfahrten auf dem Helmbronner Hof, zwischen Pforzheim und Bretten, als Landwirt nieder, der durch Einführung verschiedener Neuerungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft auch die Aufmerksamkeit des Herzogs Karl auf sich lenkte. Dieser führt ihn nach Stuttgart ein, als der Herzog von Weimar und Goethe in Stuttgart waren . . . und nahm die beiden ältesten Söhne Gaupps in der Akademie auf. Wie indes der dritte und vierte Sohn in die Schule kamen, davon erzählt man sich in der Familie eine echte Karl-Eugens-Anekdote: Der Herzog besuchte auf der Durchreise mit seiner Franziska den Gauppschen Hof. Beim Frühstück wurden die beiden Knaben dem Fürsten vorgestellt, der sich mit ihnen unterhielt, plötzlich den Stock in die Höhe hob, indem er sagte: welcher von euch darüber wegspringen kann, wird in die Akademie aufgenommen! Ohne sich lange zu besinnen, sprangen beide Brüder unter dem Stock durch. Diese Entschlossenheit gefiel dem Herzog und die Brüder wurden bald darauf Akademisten . . .

Wenn nun ein Zögling die Reise nach Württemberg antreten wollte, so mußten verschiedene

### Körbe und Koffer

gepackt werden. Manche Mutter wird schwer geseufzt haben, als sie den Zettel las, auf dem geschrieben stand, was der junge Herr mitzubringen habe: eine Parade- und eine Alltagsuniform; jene bestand aus Rock und Weste (von stahlfarbenem Tuch) und aus ein paar weißwollenen Beinkleidern. Die Alltagsuniform mit Weste mußte von gleicher Farbe sein. Drei paar weißwollene lederne und leinwandene Sommerbeinkleider, einen Tressen- und einen „Simpeln"-Hut, einen stahlfarbenen Ueberrock, zwei Garnitur-Uniformschnallen, acht Taghemden mit platten Manschetten von Batist oder feiner Leinwand, vier Nachthemden, drei Nachthauben, 6 Paar baumwollene, zwei Paar weißwollene dicke Winterstrümpfe und vier zwirnene Strümpfe, vier baumwollene Lappen, acht Schnupftücher, sechs Stück Servietten zum Waschen, einen Schlafrock nach Belieben, zwei Nacht-Camisohlen nach Belieben, zwei paar grobe leinene Ueberbeinkleider, ein paar leinwandene Beinkleider zum Baden, zwei Paar Handschuhe, davon ein Paar mit Wollen gefüttert, ein Kopfkissen mit zwei weißen Ueberzügen, zwei Paar Stiefel über die Winterstrümpfe gerichtet, zwei Paar hochlederne Schuhe, ein Paar Pantoffel, zwei schwarze lederne Halsbänder, zwölf Ellen Taffet-Kopfband, einen weißen und schwarzen Taffet-Mantel zur Redoute nach Belieben, einen Degen, ein silbernes Besteck als Messer, Gabel und Löffel, einen Spiegel, zwei Schuh-, eine Kleider-, eine Schnallen- und eine Zahnbürste, zwei Frisierkämme, einen weißen Kamm, ein Feder- und ein Sackmesser, einen Stiefelzieher, einen Petschaft, einen messingenen Leuchter, eine Reißfeder zum Zeichnen, ein Portefeuille zum Zeichnen, einen Puderbeutel samt einer Quaste, ein paar Bettscheren, eine Kopfschere, eine Nagel- oder Papierschere, und ein Reißzeug, Bücher nach den Jahren und Bestimmungen, einen Reisekoffer und endlich einen Taufschein.

## Aus der Pfalz

### Sicherheitsmaßnahmen für den Wahlkampf

o. **Ludwigshafen**, 27. Febr. Seit langer Zeit war es in Ludwigshafen a. Rh. möglich politische Schlägereien und Terrorakte zu vermeiden. Die Zeit des Wahlkampfes mit gesteigerter politischer Tätigkeit birgt die Gefahr in sich, daß es hie und da zu Zusammenstößen und politischen Ausschreitungen kommt. Die Polizeidirektion hat ihre Sicherungsmaßnahmen deshalb verstärkt und wird Entartungen der politischen Betätigung mit Nachdruck entgegentreten zum Leben, Eigentum und Freiheit des einzelnen Staatsbürgers zu schützen. Um diesen Schutz schnell leisten zu können sind besondere Kommandos bereitgestellt. Je nach Bedarf werden sie eingesetzt. Kraftfahrzeuge der Polizei sind gekennzeichnet durch eine gelbe quadratische Flagge. Sie haben Vorfahrtsrecht.

### Wegen Waffenbesitzes verurteilt

* **Grünstadt**, 25. Febr. Vor dem hiesigen Amtsgericht war gestern der 81 Jahre alte Buchdrucker Georg Wendel von hier wegen verbotenen Waffenbesitzes angeklagt. Am 18. Januar ds. Js. war bei einer Berliner Schreibmaschinenfirma, die im Verdacht des verbotenen Waffenhandels stand, festgestellt worden, daß Wendel Waffen und Munition bezogen hatte. Bei einer Haussuchung durch die hiesige Polizei wurden im Keller des Angeklagten neuzeitliche Trommelrevolver, Selbstladepistolen, 1000 Schuß scharfe Munition und verschiedene feststehende Messer entdeckt. 500 Schuß Munition waren verschlossen.

In der Verhandlung erklärte Wendel, er habe sich die Waffen aus Liebhaberei angeschafft und die Munition allein im Keller verschlossen. Einer politischen Partei gehört er nicht an. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Wendel ein ruhiger und ehrlicher Mensch ist.

Das Gericht verurteilte W. zu fünf Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

### Schwurgericht Zweibrücken — Brandstiftungsversuch

* **Zweibrücken**, 27. Febr. Die letzte Sitzung des Schwurgerichts brachte die Anklage wegen versuchter Brandstiftung gegen den 27 Jahre alten Landwirt Karl Harth von Haschbach. Dieser hatte am 25. Januar abends versucht, das von ihm gemeinsam mit den Eltern bewohnte Haus, das mit insgesamt 9000 ℳ versichert war, in Brand zu stecken. Das Feuer konnte im Entstehen gelöscht werden. Das Schwurgericht verurteilte den geständigen Angeklagten dem Antrag des Staatsanwaltes gemäß unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis. Es wurde Haftbefehl verfügt, da er sich der Verhandlung entziehen wollte.

### Pirmasenser Bombenfabrikation unter Anklage

* **Zweibrücken**, 26. Febr.

Heute hatten sich zwei in den 20er Jahren stehende Pirmasenser wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz und Rückfallsdiebstahl vor dem Schwurgericht zu verantworten, nämlich der aus Strafhaft vorgeführte Elektromonteur Daniel Kuhn und der Gipser Karl Heing. Sie hatten im vergangenen Frühjahr und Sommer, angeblich erregt durch die Berichte über die kommunistischen Bombenattentäter in Pirmasens, insgesamt drei Baubütten aufgebrochen und dort Schwarzpulver, Ammonit-Sprengstoff, Zündkapseln und Zündschnur gestohlen.

Mit Wasserleitungsrohren werden mehrere Bomben, ähnlich wie Handgranaten, fabriziert und zum Teil zur Entzündung gebracht. Einen Sprengkörper warfen beide in den Garten des praktischen Arztes Dr. Ramm, eines Führers der Pirmasenser Nationalsozialisten. Die anderen Sprengmittel wurden teils im Wald, teils im Freien entzündet. Die Angeklagten sprengten bei ihren Einbrüchen, als sie mit dem erbeuteten Pulver nichts anfangen konnten, auch eine der Baubütten in die Luft.

Im vollen Umfang ihrer Straftaten geständig, bestreiten sie jede Art politisches Motiv und geben an, nur aus Sensationslust gehandelt zu haben. Bei Entzündung der Explosionsstoffe überzeugten sie sich stets, ob nicht Leute gefährdet werden könnten. Bereits nach ihrer Ermittlung legten sie Geständnisse ab und hielten diese auch in der Schwurgerichtsverhandlung aufrecht. Beide sind bereits einhalbhundertmal vorbestraft und sitzen zur Zeit in der Gefangenenanstalt Zweibrücken Gefängnisstrafen von einem Jahr sechs Monaten bezw. acht Monaten ab. Wegen Diebstahls sind beide rückfällig. Politisch haben sie sich bisher nicht betätigt.

Im Laufe der Verhandlung stellte sich immer mehr heraus, daß Kuhn der treibende Teil war. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Kuhn zu drei Jahren Zuchthaus, während Heing, der Anzeichen von Degeneration und Geistesschwäche erkennen läßt, mit einem Jahr drei Monaten Zuchthaus davonkam.

### Zwei Kinder ertrunken

* **Neckarsulm**, 27. Febr. Auf dem benachbarten Gut der Kocher bei Oedheim sind zwei Knaben plötzlich eingesunken. Man konnte die Jungen nur noch als Leichen bergen.

Dies Zeichen Esü dro verbürgt erstklassige Qualitäten in medizinischen Drogen und pharmazeutischen Spezialitäten

Beachten Sie jetzt die Schaufensterauslagen Ihrer Fach-Drogerie

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Der Sport am Sonntag

Das Sportprogramm ist diesmal am Wochenende nicht so umfangreich und reichhaltig wie an den vorausgegangenen Sonntagen. Immerhin kann es sich aber doch sehen lassen, denn neben einem flotten Spielbetrieb in den Meisterschaften gibt es auch in den Hallen und auf den Wintersportplätzen noch zahlreiche Veranstaltungen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß jetzt bereits immer mehr Ausscheidungs- und Vorbereitungskämpfe für die Olympischen Spiele in Los Angeles im Sportprogramm auftauchen.

### Fußball

Der letzte Sonntag hat zwar keine Repräsentativspiele, aber eine sehr reizvolle Tagesordnung bei den Meisterschaftskämpfen. Die Süddeutschen Endspiele bringen in der Abteilung Nordwest den Abschluß der ersten, in der Abteilung Südost sogar schon den Beginn der zweiten Serie. In der Abteilung Nordwest hat vor allem das Spiel der FSV Frankfurt gegen den sehr günstig an zweiter Stelle stehenden BSV Recklinghausen Bedeutung. SV Waldhof spielt gegen FC Pirmasens und der FC Saarbrücken erwartet Germania Worms.

In der Abteilung Südost spielen: Karlsruher FV gegen Wiesbaden; BfR Stuttgart — Spvg Fürth; 1. FC. Nürnberg — Wacker 04; Bayern München — München 1860.

In den Pokalspielen, die ja nur in einer Runde ausgetragen werden, hat man jetzt ebenfalls durchweg schon die Hälfte der Kämpfe erreicht. Am Sonntag spielen im Bezirk: Rhein-Saar: Phönix Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen; FC Idar — Sportfreunde Saarbrücken; VfB Neunkirchen — Spvg Mundenheim; Kickers Bierstadt — SV 05 Saarbrücken; FC Kaiserslautern — SaarSaarbrücken. — Der Mainmeister Eintracht Frankfurt reist in Kassel ein Privatspiel gegen eine kombinierte Mannschaft von Kickers und SC 03 Kassel aus. SV 05 Mainz empfängt Spvg Sandhofen.

### Rugby

Im Entscheidungsspiel um die Mainmeisterschaft treffen sich der SC 98 Frankfurt und der RSC 00 Offenbach. Das Spiel dürfte mit einem klaren Sieg der Frankfurter enden. — In dem Kreis Heidelberg gibt es ein Verbandsspiel Heidelberger TV gegen SC Neuenheim. — VfB Stuttgart und RC Cannstatt tragen ein Privatspiel aus.

### Handball

Die Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft werden mit zwei Begegnungen fortgesetzt: VfR Edingen spielt gegen VfR Mannheim und der SC Saarlouis-Roden erwartet den Besuch des Vereines SV 98 Darmstadt. — Um die Damen-Meisterschaft des Bezirks Main-Hessen spielen: Polizei Darmstadt — Eintracht Frankfurt und SV Wiesbaden — Mainz 05. Im Bezirk Mosel-Saar kämpfen Trier 05 und Sportfreunde Saarbrücken um die Meisterschaft im Damen-Handball. — Kickers Stuttgart und Wellel Stuttgart liefern sich ein Spiel um die Meisterschaft von Württemberg. Die Gruppe Rhein hat noch ein Verbandsspiel zwischen Mannheim 08 und FSV Frankfurt vorzusehen. — Die Kämpfe um den Mainpokal bringen Begegnungen zwischen FC Bischofsheim — TSG 08 Würzburg und FC Schweinfurt — Kickers Würzburg.

### Hockey

Im Vorbereitung der Hockey-Meisterelf steht ein Städtekampf zwischen Leipzig und Berlin. VfR Mannheim spielt gegen TuRU Ludwigshafen, MTG gegen Hockey-Club Ludwigshafen und TS 46 Neuenheim gegen ASV Karlsruhe.

### Schwimmen

Der Vereinskampf Hellas — Mannheim 06 hat seine alte Bedeutung auch diesmal behalten, da die beiden Mannheimer Vereine noch immer zu den führenden Clubs im deutschen Schwimmsport zählen. — Ein weiteres, bemerkenswert besonders Olympia-Prüfungsschwimmen kommt in Berlin zur Durchführung.

### Radsport

Von den deutschen Bahnen weiß nur Köln Neuigkeiten auf. Beim Newyorker Sechstagerennen, das am Donnerstagabend begann, geht auch die deutsche Mannschaft Frischel-Thaut an den Start, die indessen keine besonderen Chancen besitzt.

### Verschiedenes

Die Kunstringer halten wieder Olympia-Ausscheidungen ab. Die Federgewichtler treffen sich in Zella-Mehlis, die Bantamgewichtler in Nürnberg, die Weltergewichtler in Hamburg und die Halbschwergewichtler in Mannheim-Sandhofen. — In Tilsit findet die Tagung des Ostdeutschen Eisenbahn-Verbandes statt. — Reitsportrennen gibt es in Cannes und Auteuil. — Es rüsten auch der deutsche Matador Hans Stuck und der Italiener Varzi an den Start gehen.

### Wintersport

Die Wintersportsaison neigt sich dem Ende zu, aber immer noch gibt es eine Fülle von Veranstaltungen. Für den letzten Februarsonntag sind u. a. vorgesehen: Meisterschaften vom Alpinen im Skiland Schwarzwald auf dem Feldberg, Internationaler Abfahrtslauf in Garmisch, Internationaler Sprunglauf in Oberhof, Mannschaftsrennen in Oberstaufen, Schlesische Staffelmeisterschaften in Krummhübel, Verbandsweites Sprungläufe in Hohe Reisen, 2. Kleinen Verbands-Sprunglauf in Oberhausen, Skiwettbewerbe der Tschechoslowakei in der Tatra, Oberösterreichische Akademiker-Skimeisterschaften in Pichl, Kärntner Skimeisterschaften in Klagenfurt, Skimeisterschaften des Semmering und schweizerische Kunstlauf-Meisterschaften in Zürich.

## Tischtennis-Klubkämpfe

### Tennis-Club schlägt VfR 10:5

In den Klubräumen des Mannheimer Tennis-Clubs fand gestern abend ein Tisch-Tennis-Großkampf zwischen dem VfR und TC statt. Die Begegnung der beiden alten Rivalen hatte zahlreiche Zuschauer angelockt, die durch die spannenden und mit größter Hartnäckigkeit durchgeführten Kämpfe nicht enttäuscht wurden. Der TC siegte überraschend hoch mit 10:5 Punkten, bei 24:14 Sätzen und 190:148 Bällen und konnte damit die letztjährige knappe 7:8-Niederlage gegen den VfR wettmachen und gleichzeitig seine augenblicklich führende Stellung im Mannheimer Klubtennissport erneut dokumentieren.

**Die Ergebnisse:**

**Einzelspiele:** Kirchhöffer (TC) — Mann 2 (VfR) 21:18, 8:21, 21:11; Dr. Ernst — Weil (VfR) 21:17, 21:17; Trefz — Pudel (VfR) 21:10, 21:14; Barth siegte gegen Friedrich (VfR), Allardt gegen Bannach (VfR), Rüttger und Dr. Guß holten die übrigen Punkte. VfR holte sich 5 Punkte durch Oppler, Mann 1 und Wagner 1.

**Doppelspiele:** Weil-Pudel (VfR) — Kirchhöffer-Barth 21:18, 17:21, 22:20. Für VfR waren noch erfolgreich Wagner 1-Mann 1. Für den TC holten Allardt—Trefz, Dr. Ernst-Rüttger und Dr. Guß-Schneider.

## „Ein schlechter Sturm"

### Kritik an der neuen Länderelf des DFB

Die vom Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes für das bevorstehende Länderspiel gegen die Schweiz in Mailand in Vorschlag gebrachte Nationalmannschaft findet in der Oeffentlichkeit keine einheitliche Zustimmung. Außerhalb Süddeutschlands wird allerdings die Aufstellung nur wenig kritisiert. Man begnügt sich fast ist durchweg mit der Feststellung, daß die Mannschaft stark genug ist, um gegen die Schweiz zu gewinnen. Ein Berliner Blatt meint, daß es angesichts der großen süddeutschen Fußball-Erfolge der letzten Zeit zu verstehen sei, wenn auch diesmal das Grund der Elf wieder von süddeutschen Spielern gebildet wurde. Dagegen bedauert man in Süddeutschland lebhaft, daß nicht auch die „drei Fragezeichen" Siffling, Kobierski und K. Hofmann durch Spieler aus dem hervorragenden süddeutschen Nachwuchs ersetzt worden sind. Man hätte es lieber gesehen, wenn der DFB den gesamten Sturm aus der süddeutschen Nachwuchself gestellt hätte, der zweimal gegen Ungarn, ferner aber auch gegen Nordwestdeutschland und Berlin so hervorragend abgeschnitten und bei in diesen vier Spielen nicht weniger als 24 Tore(!) geschossen hat. Mit der Läuferreihe und dem Schlußtrio ist man natürlich einverstanden.

Zum Angriff aber meint beispielsweise die NSZ Nürnberg nur: „Ein schlechter Sturm". Dieser Ansicht schließen sich auch viele andere Blätter, die Saarbrücker Zeitung, der FK-Sport Frankfurt und andere an. Der „Sport-Telegraf" München und mit ihm die Münchener Neuesten Nachrichten ändern ihre Bedenken näher. Das Blatt schreibt: „Wir können es sehr wohl verstehen, daß man sich im Bund auch nicht mit dem Gedanken befreunden konnte, vorbehaltlos den jungen süddeutschen Sturm zu nehmen, der in Stuttgart — Saarbrücken — Budapest so erfreuliche Leistungen gezeigt hat, weil ihm bisher eigentlich ein Gegner von der Stärke einer Ländermannschaft entgegenstand und weil man früher schon mit einem ähnlichen Experiment wenig gute Erfahrungen machen mußte. Wohl nicht allzu leichten Herzens, aber unter dem Zwang der Verhältnisse entschloß man sich, in der Hauptsache auf jene Leute zurückzugreifen, die im September vorigen Jahres die Dänen mit 5:2 heimgeschickt haben, und nur den rechten Flügel neu zu besetzen."

Das Blatt kritisiert dann, daß man die zweckmäßige Umstellung, einen Debutanten in der Nationalmannschaft zu einsetzen, wo er auch sonst spielt, bei dem Bayern-Mittelstürmer Lohr nicht beachtet habe. Die Aufgabe des jungen Mannes, der nun halbrechts stürmen müßte, sei dadurch sehr erschwert. Allerdings kennt sich Lohr wenigstens mit seinen Nebenmann Langenheim aus, denn beide haben lange Zeit zusammen im Sturm des VfR Mannheim gespielt.

## Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Kaufmannsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

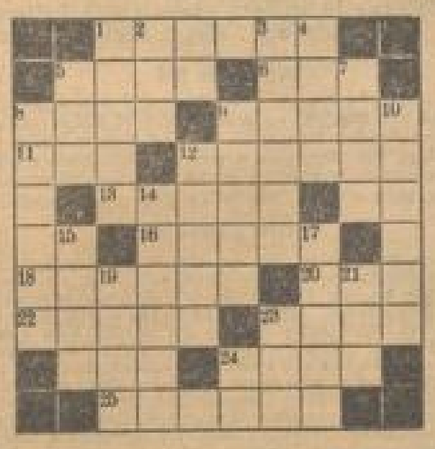
**P. Sch.** In Worms: Wormser Zeitung; in Schwetzingen: Schwetzinger Zeitung; in Heidelberg: Heidelberger Tageblatt; in Bensheim: Bensheimer Tageblatt; in Frankenthal: Frankenthaler Tageblatt; in Dürkheim: Dürkheimer Tageblatt; in Neustadt: Pfälz. Kurier; in Speyer: Speyrer Zeitung; in Landau: Landauer Anzeiger und Ludwigshafen Pfälzische Rundschau.

**C. B. M.** 1. Machen Sie eine schriftliche Eingabe an das Fürsorgeamt. 2. Ein Minderjähriger ist dazu nicht berechtigt. 3. und 4. Jede Mannheimer Zeitung veröffentlicht solche Beiträge. Das Honorar richtet sich nach dem Wert der Arbeit. 5. Wenden Sie sich an den Verlag Winter in Heidelberg. 6. Nein. 7. Dr. Holzhauer, Leiter der Besprechungsstelle Mannheim des Süddeutschen Rundfunks, im Schloß.

**E. Sch.** 1., 2. und 3. Der Zinssatz ermäßigt sich von 5% auf 0%. 4. Der neue Zinssatz tritt ab 1. Januar 1932 in Kraft. Sie können dem Hauptbeschuldigten der Ordnung halber noch einmal Mitteilung machen. 5. Die vertraulichen Mitteilungen werden durch die Herabsetzung des Zinsfußes durch die Notverordnung nicht berührt. 6. Gerade wenn Sie mit dem Gläubiger in freundschaftlichen Beziehungen stehen, wird eine Verständigung sehr leicht sein.

**Frau K. F.** 1. Am 10. Mai 1930 entsprachen 100 Papiermark 11,10 Goldmark. 2. Der Kursus ist noch nicht in Mannheim erschienen.

## Kreuzworträtsel



**Wagerecht:**

1. Hafenstadt an der Adria, 5. Nebenfluß der Weichsel, 6. Hausflur, 8. Ruhegelegenheit, 9. Jagdruf, 11. Münze, 12. dänische Währung, 13. deutscher Strom, 16. Urwaldbewohner, 18. Zeitepoche, 20. Pflanzenfett, 22. unbeweglich, 23. englische Universitätsstadt, 24. Papiermaß, 25. Meeresgott.

**Senkrecht:**

1. Muse, 2. Titel, 3. Packhülle aus Ochsenhäuten, 4. Fischöl, 5. kaufmännische Kürzung, 7. englischer Staatsmann, 8. Nutzgewächs, 9. Weg für Weidevieh, 10. Fischfang, 12. Gärungsmittel, 14. Lieblosigkeit, 15. Zeche, 17. musikalische Aufzeichnungen, 19. Einfriedigung, 21. Göttin der Morgenröte.

**Auflösung des letzten Kreuzworträtsels**

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. H. Reichert; Feuilleton: Dr. Kirsten; Kultur: Kunstwissenschaft und Leben: Richard Schnelzer; Lokales und Provinzielles: Willy Müller; Handelsteil: Karl Schurer; Sport und Bewegung: Fritz Rinderspacher; Kommunale Politik, Wirtschaft und das übrige Land: Franz Kircher; Sport und Bewegung: Willy Müller; Handelsteil: Karl Schurer; Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Janke, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim R 1, 4–6. Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Falten-Stores
Gitterstoff mit 2 Einsätzen und Drillfransen Meter 1.25, 78

Falten-Stores
Gitterstoff mit Einsatz, Spitze und Quersaum Meter 2.50 1.75

Falten-Stores
Gitterstil, moderne Verarbeitg., kräftig Qual. Mtr. 4.50 2.50

Falten-Stores
Marquisette mit Hohlsaum und Einsätzen Meter 4.75, 3.75

Landhaus-Gardinen
in vielseitigen Ausmusterungen und erprobten Qualitäten mit Spitze und Einsatz. Meter 95 - 75 - 48 - 28

Gardinen-Voile
ca. 112 cm breit, entzückende kleine Muster in weiß und ecru Meter 1.75, 1.20

Gardinen-Voile
farbig gemustert, neue schöne Dessins, ca. 112 cm breit Meter 1.95, 1.25

Jacquard-Rips
für Übergardinen, aparte Farbstellungen, ca. 120 cm breit Meter 2.75, 1.75

Streifen-Rips
für Gardinen und Möbelbezüge, ca. 130 cm breit, Meter 2.50, 1.95

Haargarn-Läufer
reines Material, aparte Streifen, ca. 68 cm breit - - Meter 1.85

Haargarn-Frisé-Läufer
besond. für Schlafzimmer gesign. ca. 68 cm breit Meter 3.90

das SCHÖNE am Umzug

Neu eingetroffen:
ca. 500 TEPPICHE
zu den billigsten Preisen

Haargarn-Teppiche
reines Material, neueste Entwürfe, ca. 200/300 cm 28.50

Velour-Teppiche
schöne Persermuster ca. 200/300 cm 49.00

Man soll nicht immer an den Umzug denken. Man sollte an den schönen Augenblick denken, wenn mit den neudekorierten Fenstern die Behaglichkeit ihren Einzug hält.
Dürfen wir diesen schönen Augenblick vorbereiten helfen?
Unsere Kunden können sich schon mit wenig Geld sehr behaglich einrichten. Das sieht man schon an den wenigen Preis-Beispielen.

DIE NEUE SCHÖNERE WOHNUNG
heißt eine übersichtliche interessante Ausstellung in unserer Gardinen-Abteilung, die 40 Musterfenster und viel wertvolle Anregungen zeigt.
BESICHTIGUNG OHNE KAUFZWANG

Hirschland
MANNHEIM „AN DEN PLANKEN"

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 27. Febr. / Sonntag 28. Febr. 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 98


# Am Anfang des großen Reinemachens

### Zerrissener Schleier

Täuschen wir uns nicht darüber, das große Reinemachen hat in Deutschland erst begonnen. Gewiß wurde mit der Großbankensanierung ein Schlußstrich unter den 13. Juli 1931 gezogen, ein Abschluß ist es jedoch nicht. Großbanken und Reichsregierung haben die entsprechenden Schlußfolgerungen aus einem Zustand gezogen, der länger nicht mehr zu ertragen war und die Bankenkrise als solche aus der öffentlichen Diskussion verbannt. Wir führten bei den Betrachtungen der ergriffenen Maßnahmen am vergangenen Dienstag jedoch schon aus, daß die Reorganisation, die jetzt in die Tat umgesetzt worden ist, weitaus tiefer greift, als es zunächst den Anschein hat. Und damit kommt man zur Hauptfrage nach der Richtigkeit der das ganze Wirtschaftsleben schwerwiegend beeinflussenden Maßnahmen der Generalbereinigung, die ja nicht nur die Zahlungsfähigkeit und die gesamte Existenz der Großbanken, sondern auch der Wirtschaft auf eine neue und neu gefestigte Grundlage stellen soll.

Zunächst ist es notwendig, in der Oeffentlichkeit ganz eindeutig festzustellen, daß die Schäden, die jetzt bei den Großbanken repariert wurden, die Folgen der großen schweren Wirtschaftskrise sind, die Deutschland besonders heftig mitmachte und die ihren härtesten Ausdruck selbstverständlich bei den Großbanken hinterlassen mußte. Es ist aber notwendig, wiederum, wie schon in Nr. 89 und 90 von uns betont wurde, festzuhalten, daß die Krise im Inneren und Aeußeren stark politisch bedingt wurde und daß darum auch die Bankenreparatur nicht ganz ohne politischen Charakter bleiben konnte.

Ganz nüchtern ausgedrückt, bedeutet die vollzogene Bankenreparatur nichts weiter als das Wegziehen eines Schleiers, wodurch der ganze trügerische Schein der Nachkriegszeit offenbart und die Wirklichkeit zwar erschütternd, aber in aller Nüchternheit uns entgegenblickt. Die Bankbilanzen sind so gesehen nichts weiter als ein neuer Ausdruck für die wirkliche Verarmung Deutschlands. Sie müssen es sein, weil die Banken als Mittler der nationalen und internationalen Geld- und Kapitalbeziehungen mit dem akuten Ausbruch der Weltwirtschaftskrise zunächst durch den Abzug von etwa sechs Milliarden Mark der deutschen Substanz den ersten und sinnfälligsten Verlust zu verbuchen hatten. Die Frage ist nur die nach dem Zeitpunkt und nach der Richtigkeit der angewandten Methoden.

### Großbanken-Rekonstruktion zu spät und zu früh

Wir deuteten bereits in unserem Artikel „Die Bankenreparatur" in Nr. 90 der „NMZ" zum Schluß an, daß unter Umständen die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen in Deutschland und in der Welt die heute unter großen Opfern vorgenommene Reorganisation in Frage ziehen kann. Wir finden Unterstützung unserer Meinung bei dem Bankfachmann Alfred Landsburgh, der in Heft 8 seiner Zeitschrift „Die Bank" zur Rekonstruktion u. a. schreibt:

„Sachlich ist diese Beschlußfassung teils zu spät, teils zu früh erfolgt: Zu spät, insofern man die Welt mehr als sieben Monate im Ungewissen über das Schicksal der einzelnen Banken gelassen hat; zu früh, insofern man den grundsätzlichen Beschluß über dieses Schicksal mit dem Versuch einer definitiven Bereinigung der Bilanzen verbunden hat, für die der Zeitpunkt — mitten in einer Krisis von noch nicht abzusehender Schwere und Dauer — nicht gut gewählt ist. Die Aktiva der Banken sind heute faktisch noch nicht abzuschätzen. Sie können zu Mehrwerte hinaufwachsen, sie können aber eben sowohl neuen Verlusten ausgesetzt sein. Und was vom Zeitpunkt gilt, das gilt auch vom modus procedendi. Die ohnehin zu kleine Zahl von vier Berliner Filial-Großbanken wird auf drei reduziert, indem man die Danat-Bank in die Dresdner Bank aufgehen läßt: ein lebensfähiger Organismus weniger, ein Mammut-Institut mehr. Auch hier wieder haben hochpolitische Motive die Richtschnur abgegeben, daneben der Wunsch, die unbedenkliche Reichs-Garantie für die Danat-Bank zu beenden. Erkauft ist die Erfüllung dieses Wunsches mit hohen Zuschüssen, die das Reich und die Reichsbank — über die Goldzirkusbank — zum Zweck der Reorganisation der Großbanken (einschließlich der gleichzeitig sanierten Aktien in Leipzig) leisten müssen."

Und auch Gustav Stolper hat schwerste grundsätzliche Bedenken gegen diese Sanierungsform, zu der er sich im „Volkswirt" (Nr. 22) unter anderem wie folgt äußert:

„Der Staat bürdet sich hier eine Verantwortung auf, die er nicht tragen kann. Noch hält er an der Fiktion fest, daß öffentliche Banken auf die Dauer wie private geführt werden können. Wir fürchten, daß sich diese Fiktion alsbald als Fiktion entpuppen wird, und niemand kann die Verantwortung dafür übernehmen, was dann geschehen wird. Hat das so kommen müssen? . . . Und auch jetzt wieder suchen wir vergeblich nach einem zwingenden Grund, aus dem die Aktienmehrheit aller deutschen Großbanken mit einer Ausnahme dem öffentlichen Welly übertragen werden müßten. Auch jetzt noch wäre es möglich gewesen, den Banken, die im wesentlichen ohne ihre Schuld so große Verluste erlitten haben, die Hilfsgelder in anderer Form als in Aktien zuzuführen . . ." Die Banken der ganzen Welt sind in einer kritischen Lage, aber Deutschland ist das erste Land, das jetzt schon eine Generalbereinigung vornimmt. Ob das klug ist, muß erst die Zukunft erweisen."

### Und die Mittelstandsbanken?

Das sind immerhin Einwände, die trotz des Zwanges, unter dem das Reich gehandelt hat, trotz des guten Willens, der sicherlich alle Beteiligten beseelte, beachtet werden müssen, damit die Dinge in ihrer Wirklichkeit gesehen werden. Wir betonen nochmals unsere anfangs dieser Woche geäußerte Ansicht, daß die mehr oder weniger zwangsläufige Entwicklung ihre bedenkliche Kehrseite hat. Wir sind mit Stolper der Ansicht, daß die Vereinigung der Bankbilanzen nur dann einen Sinn hat, wenn sie der Anstalt einer Generalbereinigung der deutschen Wirtschaftsbilanz überhaupt ist. Bedenklich vor allem ist für uns, daß das Reich und die Reichsbank als Kapitalbeschaffungsquelle in den Vordergrund treten und daß bei der Reorganisation das zumindest ebenso wichtige Problem der Sanierung und Flüssigmachung der deutschen Mittelstandsbanken gar nicht beachtet wurde. Es nützt alles nichts, in breiten Kreisen des ebenfalls notleidenden Mittelstandes ist die Ueberzeugung aufgekommen, daß hier mit zweierlei Maß gemessen wird. Wenn man bedenkt, daß für die Reorganisation der deutschen Mittelstandsbanken ein Fonds von nur 20 Millionen zur Verfügung steht, so kann man dieser Meinung die Berechtigung nicht absprechen. Das ist aber auch ein Zeichen dafür, daß die Reorganisation des deutschen Bankwesens noch ganz im Anfang steht und wenn schon einmal die Generalbereinigung eingeleitet wurde, auch die Wiederflottmachung der deutschen Mittelstandsbanken in diese Generalbereinigung sinngemäß eingezogen werden muß. Hier bietet sich vielleicht die Möglichkeit, bei einem Teil der durch die Zentralisierung erneut auf die Straße gesetzten Bankbeamten gewisse Härten zu mildern und wertvolle Arbeitskräfte und Erfahrungen, die späterhin noch einmal dringend benötigt werden, zu mildern.

### Staatliche Kapitalquelle mit Bitterwasser

Wie schon ausgeführt, ist der Zustand, daß die öffentliche Hand in Zukunft als ausschließliche Kapitalbeschaffungsquelle in Frage kommt, wirtschaftlich ungesund. Das Reich ist gegenwärtig selbst keineswegs kapitalkräftig genug, um das Risiko einer so hohen Kapitalbeteiligung bedenkenlos zu übernehmen. Es ist aber auch wirtschaftlich keineswegs richtig, wenn die Kapitalkraft, auf die die private Kreditgewährung sich stützen soll, nicht von der Wirtschaft selbst, sondern von dem Staate ausgeht. Die gesunde Wirtschaft zieht ihre Kräfte aus sich selbst und man wird solange nicht von gesunden Wirtschaftsverhältnissen sprechen können, wie die Kreditkraft der Wirtschaft durch den Staat in einem so erheblichen Umfange ersetzt wird. Nur diejenigen können eine solche Entwicklung, wie das Bankenwesen sie jetzt genommen hat, gutheißen, die staatssozialistische Zustände anstreben, die alle Funktionen und alle Verpflichtungen der Privatwirtschaft auf den Staat übertragen wollen. Alle Anhänger einer freien privatwirtschaftlichen Entwicklung dagegen müssen dafür eintreten, daß auf dem bisher beschrittenen Wege nicht weitergegangen wird.

### Generalbereinigung

Dieser Weg wurde infolge der Not beschritten, und darum ist sein Ende ebenso ungewiß wie das der Not selbst. Wir kommen deshalb auf den Ausgangspunkt unserer Betrachtung zurück, wo wir in den Sanierungsmaßnahmen der Großbanken den Beginn des großen Reinemachens erblicken, denn was sich hier vollzieht ist ja schließlich nur die nachträgliche Anerkennung dessen, was tatsächlich bereits eingetreten war. Es wird sich mehr und mehr zeigen, daß keine Schicht innerhalb der deutschen Wirtschaft sich einer Zwangsbeteiligung an den Kosten des Jahres 1931, die in Wirklichkeit die Kosten für eine allgemeine falsche Wirtschaftspolitik eines ganzen Jahrzehnts gewesen sind, hat entziehen können.

Bei den Industriegesellschaften hat die Anpassung aller Zahlenwerte an die tatsächlich noch vorhandenen erst begonnen. Konkurse, freiwillige Abwicklungen und Kapitalabschreibung sind die Hauptformen, unter denen sich die Rückentwicklung der etwa 12 000 Aktiengesellschaften mit ihrem Kapital von fast 28 Milliarden Mark vollziehen wird. Einer unserer finanzpolitischen Mitarbeiter schreibt uns dazu sehr richtig:

„Der Stahlverein, neben der J. G. zu den größten deutschen Unternehmungen zählend, hat diesen Schritt noch vermieden. Er weist noch ein arbeitendes Kapital von über 1,5 Milliarden aus, obwohl in Wirklichkeit nur noch ein Bruchteil vorhanden ist und viele Hunderte von Millionen, die noch in der Bilanz und auf den Aktien stehen, weggestrichen werden müssen. Und so wird es bei weitaus der Mehrzahl aller Aktiengesellschaften sein, wenn auch die stärksten in der Lage sein werden, die notwendigen Abschreibungen aus eigenen Mitteln vorzunehmen. Wenn einmal alle diese Abschreibungen geschehen sind — der Prozeß wird in diesem Jahre noch nicht beendet sein —, dann wird es eine gewaltige Summe von Milliarden sein, um die das Vermögen der deutschen Wirtschaftsunternehmungen vermindert erscheinen wird. Und die Folgen müssen sich zeigen und zeigen sich bereits in weiterer Ausschaltung in dem Umfang dieses Unternehmungsvermögens vermittels der Aktie. Wenn die Zahl der Unternehmungen sich stark vermindert, wenn der Wert der einzelnen Aktie im Durchschnitt nur noch einen Bruchteil des früheren beträgt, dann kann der Gesamtumfang des Börsengeschäfts bei weitem nicht mehr derjenige etwa des Vorjahres sein. Es ist eine glatt unbegründete Hoffnung, das Börsengeschäft könne wieder die Form und den Umfang wie früher annehmen. Zwar stehen die Börsengebäude, die Zahl der Makler ist größer geworden, aber dieser übergroße Rahmen steht in einem geradezu grotesken Gegensatz zu dem Umfang des möglichen Kapitalumsatzes."

Der deutsche Wiederaufbau vollzieht sich also zunächst durch einen Abbau der noch gewährten trügerischen Fassaden. Es werden zunächst die wirklich noch tragfähig gebliebenen Fundamente der deutschen Volkswirtschaft bloßgelegt, der ganze Schutt eines Jahrzehnts wird weggeräumt, damit neues Leben sich regen kann. Vorausgesetzt, daß die politischen, die weltpolitischen Fragen einer Lösung entgegengeführt werden, die das neue Leben nicht im Keime ersticken.

Kurt Ehmer.

---

⊙ **Zusammenschluß der westdeutschen Mittelstandsbanken.** Köln, 27. Febr. (Eig. Dr.) Am 26. Februar wurde in Düsseldorf die Vereinigung privater Mittelstandsbanken Westdeutschlands mit dem Sitz in Köln gegründet. Zweck der Vereinigung ist die Wahrnehmung und Förderung gemeinsamer Berufs- und Gewerbeinteressen. Das Betätigungsfeld erstreckt sich von Bremen westlich der Weser bis zur Pfalz.

### Burbach-Kaliwerke AG., Magdeburg

**Voraussichtlich Dividendenausfall**

Obwohl die entscheidende Bilanzsitzung des RR noch nicht stattgefunden hat, verlautet bereits jetzt, daß für das am 31. Dez. 1931 beendete Geschäftsjahr eine Dividende voraussichtlich nicht zur Verteilung gelangen wird, während im Vorjahr noch 12 v. H. ausgeschüttet werden konnten. Allerdings seien für den Ausfall lediglich Gesichtspunkte einer inneren Stärkung des Unternehmens maßgebend. Der Abschluß soll sogar dem Vorjahr gegenüber eine Steigerung aufweisen. Entgegen dem früheren Brauch, den Abschluß bereits Mitte Februar zu veröffentlichen, beabsichtigt man dieses Mal auch noch das Geschäftsergebnis 1932 zu berücksichtigen, so daß über das endgültige Ergebnis vor Mitte Mai positive Angaben kaum möglich sein dürften.

---

* **Bremer Kreditbank AG, Bremen** — 8 v. H. Dividende. Der GV am 15. März wird eine Dividende von 8 v. H. (gegen 8 v. H.) im Vorjahr aus dem Reingewinn von 72 000 (125 873) ℳ vorgeschlagen.

* **Zu den Fusions-Verhandlungen zwischen Saarchemie und Pfalz.** Die anderweitig gebrachte Nachricht, daß die Pfalzwerke AG durch Vermittlung einer amerikanischen Bank mit der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich Kreditverhandlungen angeknüpft und dabei außer der Bürgschaft der Bayerischen Staatsbank einer Option auf Pfalzaktien in Aussicht gestellt habe, trifft nicht zu. Wie uns die Direktion der Pfalzwerke mitteilt, hat sie nie an eine Bank oder eine andere Zwischenstelle einen Auftrag zu derartigen Kreditverhandlungen erteilt, noch habe sie solche Verhandlungen mit der Elektrobank in dieser Richtung geführt. Die Unwahrscheinlichkeit der Meldung ergibt sich übrigens schon daraus, daß „die Stellung einer Mehrheit der Bayerischen Staatsbank grundsätzlich unerwünscht ist und daß die Pfalzwerke auch gar nicht in der Lage seien, heute eine Option auf Aktien der Pfalzwerke zu geben, weil sie nicht im Besitze eigener Aktien sind."

⊙ **J. P. Bemberg AG.** Wuppertal, 27. Febr. (Eig. Dr.) In der a. GV., die den bekannten Verlustabschluß genehmigte, betonte der AR.-Vorsitzende, Karl Bertrath, daß die Gesellschaft bei fast unverändertem Stand der flüssigen Mittel die Schulden nicht unerheblich habe herabmindern können. Man hoffe, diesen Liquiditätszustand vorläufig zu erhalten. Eine Voraussage für das neue Geschäftsjahr müsse man sich im Hinblick auf die kritische heimische und internationale Wirtschaftslage versagen. Sanierungsmaßnahmen lägen zwar im Zuge der Zeit. Ob und in welcher Form sie für die Bemberg in Frage kommen könnten, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls werde man, falls hier notwendig sei, zu gegebener Zeit an die Aktionäre herantreten.

* **Verfrühte Gerüchte über die Gaskörel-Dividende.** Wie die Direktion der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Dahm, Lemme u. Co. AG zu den an der gestrigen Börse verbreiteten Gerüchten, daß für 1931/32 mit einem Dividendenausfall zu rechnen sein dürfte, mitteilt, ist ein Urteil über das voraussichtliche Betriebsergebnis noch nicht möglich. Die Abschlußarbeiten dürften noch stark im Anlaufstadium, wobei zu berücksichtigen ist, daß seit der Fusion mit Lemme die Gesellschaft auch umfangreiche Fabrikationsbetriebe hat.

⊙ **Zeichnungsfrist für die steuerfreie Reichsbahnanleihe bis 31. März verlängert.** Berlin, 27. Febr. (Eig. Dr.) Die Frist für die Zeichnung der 4%igen, steuerfreien Reichsbahnanleihe wird bis zum 31. März 1932 einschließlich verlängert. Die bisherige Einzahlungsfrist bleibt bestehen.

## Wochenschluß in freundlicher Grundstimmung

**Eröffnung in ruhiger, abwartender Haltung / Grundtendenz freundlich / Später Angebot und Kursrückgänge / Gegen Schluß Deckungen und kleine Auslandskaufaufträge**

### Mannheim still

Die Börse war am Wochenschluß still. Etwas Interesse bestand für Banken, an denen Deutsche Bank-Aktien mehrere Prozent anziehen konnten. Farben bei kleinem Umsatz unverändert. Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe fester, nach Liquidations-Pfandbriefe der Rhein-Hypothekenbank wieder höher gefragt. Der Schluß blieb gut behauptet.

### Berlin schwankend

Auch heute zeigte sich an der Wochenschlußbörse die regelmäßig zu beobachtende Erscheinung, daß die Ordereingänge bei den Banken für den Samstagbörsenbeginn zu spät eintreffen. Die Spekulation war daher zunächst fast völlig unter sich und das Geschäft blieb naturgemäß klein. Auch sein äußerlich machten die Märkte einen ruhigeren Eindruck, da das Ausbleiben von Kursen nach dem neuerlichen Beschluß der Börsenvorstände den Zwang zur Folge hat, daß man für eine bestimmte Summe bei den einzelnen Papieren bieten muß. Trotz des schwächeren Neuyorks und der bestehenden Unlustlosigkeit war aber ein freundlicher Grundton unverkennbar, zumal für einige Spezialwerte etwas Interesse entstand. Man nimmt an, daß von dem 15. März überhaupt keine nennenswerte Geschäftsbelebung eintreten wird und interessiert sich nur für solche Werte, für die besondere Momente vorliegen. Auch im Verlaufe erfuhr das Geschäft kaum eine Belebung.

In der zweiten Börsenstunde überwogen aufgrund der Geschäftslosigkeit Kursrückgänge. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz auch im Verlaufe weiter zur Schwäche, nur Liquidationspfandbriefe lagen gut behauptet. Am Kassamarkt war das Geschäft noch ruhiger als in den letzten Tagen. Mit Ausnahme des Tagesgeldsatzes änderte sich heute am Geldmarkt nichts, die Anspannung hielt an. Am Devisenmarkt erfuhren heute etwas mehr Notierungen eine Veränderung, die aber selten über 5 Pfg. hinausging. Die Nordwestlichen gewannen 10—20 Pfg., der Gulden verlor 10 Pfg., und das Hauptereignis war der Rückgang der Schweizer Franken um 50 Pfg. Gegen Schluß des Verkehrs konnte man einige Deckungen beobachten, man sprach auch von kleinen, aus dem Auslande eingeleiteten Kaufaufträgen, so daß ein Teil der Verluste wieder ausgeglichen werden konnte. Fester schlossen Reichsbankanteile, Salzdetfurth, Conti-Gummi, AEG, Schubert u. Salzer und Schultheiß, während Gelsenkirchen und Siemens immer noch ziemlich schwach veranlagt blieben.

### Frankfurt uneinheitlich

An der Wochenschlußbörse entwickelte sich zu Beginn nur sehr geringes Geschäft. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich wiederum nur auf einige Spezialpapiere, wobei Reichsbankanteile im Vordergrund des Interesses standen. Sehr uneinheitlich war die Kursgestaltung für Elektrizitätsaktien. Montan- und Schiffahrtswerte lagen vollkommen geschäftslos. Stärkere Nachfrage zeigte sich für Scheideanstalt, die um etwa 1 v. H. anzogen. An den übrigen Märkten konnte sich kein Geschäft entwickeln und man hörte kaum Kurse. Am Rentenmarkt blieben deutsche Anleihen unverändert, teilweise gaben sie um Bruchteile eines Prozents nach. Reichsschuldbuchforderungen waren begehrt weiter etwas fester, ebenso von Liquidationspfandbriefen Rhein. Hypothekenbank. Am Geldpfandbriefmarkt waren Rheinische Hypothekenbank zunächst offeriert und etwas 0,5 v. H. schwächer, doch konnten sie später um ½ v. H. sich erholen.

### London lebhaft und fester

Die Londoner Börse eröffnete bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft. Die Tendenz war fester, im Vordergrunde des Interesses traten nach wie vor britische Staatspapiere, besonders solche mit langer Laufzeit. Die heimischen Werte, die in den letzten Tagen etwas schwächer notiert hatten, konnten Besserungen aufweisen. 3½proz. englische Konsols gegen auf 65⅝ an, 4proz. auf 80¼, Prosperitätsanleihe auf 89, Dominionanleihe weiterhin 70, Rio Tinto 17⅞, Royal Dutch 17¼, Canadian Pacific 22⅞, Courtaulds 80, Kruger u. Toll 9⅛.

### Amsterdam ruhig

Amsterdam war zu Beginn recht ruhig. Da besondere Anregungen nicht vorlagen, hielt sich die berufsmäßige Spekulation fast gänzlich vom Geschäft fern. Als unverändert 40, Unilever 109⅞, Philips 85, Kgl. Petroleum 165¼ bis 166⅛, Handelsvereinigung Amsterdam 177—177¼, Kruger u. Toll 8⅞.

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6¾ und 6½ v. H.

| Amtlich in Rm. für | 100 Kurs | 26. Februar Geld | 26. Februar Brief | 27. Februar Geld | 27. Februar Brief | Sortenkurse |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires 1 Peso | 1 | 0,802 | 0,806 | 0,802 | 0,806 | 0,802 |
| Kanada 1 Kan.-Dollar | — | 3,715 | 3,724 | 3,715 | 3,724 | 4,19 |
| Japan . . . . 1 Yen | 0,87 | 1,869 | 1,873 | 1,869 | 1,873 | 1,90 |
| Kairo . . 1 Ägypt. Pfd. | — | 13,02 | 13,06 | 13,02 | 13,06 | 13,09 |
| Istanbul . . 1 Türk. Pfd. | — | — | — | — | — | 2,49 |
| London . . . 1 Pfund | 1 | 14,64 | 14,68 | 14,67 | 14,71 | 14,69 |
| New York . 1 Dollar | 1¼ | 4,202 | 4,212 | 4,202 | 4,212 | 4,19 |
| Rio de Janeiro 1 Milreis | — | 0,250 | 0,252 | 0,250 | 0,252 | 0,253 |
| Montevideo . 1 Goldpeso | — | 1,726 | 1,732 | 1,726 | 1,732 | 4,21 |
| Amsterdam . 100 Gulden | 1 | 169,33 | 170,17 | 168,93 | 170,17 | 168,79 |
| Athen . 100 Drachmen | 11 | 5,409 | 5,436 | 5,409 | 5,436 | 5,41 |
| Prag . 100 Kronen | 2½ | 12,46 | 12,52 | 12,46 | 12,52 | 12,47 |
| Budapest . . 100 Pengö | 1 | 2,520 | 2,528 | 2,520 | 2,528 | 2,53 |
| Belgien . . 100 Belga | 1 | 58,08 | 57,36 | 58,08 | 57,36 | 57,41 |
| Danzig . 100 Gulden | 3 | 81,61 | 81,79 | 81,61 | 81,79 | 81,71 |
| Helsingfors . 100 Finnl. M. | 1 | 6,993 | 6,997 | 6,993 | 6,997 | 6,97 |
| Italien . . . 100 Lire | 7 | 21,88 | 21,92 | 21,88 | 21,92 | 21,90 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 7½ | 7,403 | 7,417 | 7,403 | 7,417 | 7,42 |
| Kopenhagen . 100 Kronen | 5½ | 61,48 | 62,09 | 61,48 | 62,09 | 62,09 |
| Lissabon . 100 Escudos | 3 | 60,72 | 60,84 | 60,62 | 60,84 | 60,72 |
| Madrid . . 100 Peseten | 7 | 43,39 | 43,51 | 43,39 | 43,51 | 43,37 |
| Oslo . . . . 100 Kr. | 5½ | 76,37 | 76,53 | 76,37 | 76,53 | 76,53 |
| Paris . . . . 100 Fr. | 3½ | 16,37 | 16,41 | 16,36 | 16,40 | 16,41 |
| Prag . . . . 100 Kr. | 6 | 12,463 | 12,493 | 12,463 | 12,493 | 12,48 |
| Schweiz . . . 100 Fr. | 3 | 81,38 | 81,54 | 81,32 | 81,48 | 81,45 |
| Sofia . . . 100 Leva | 3½ | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 | 3,053 |
| Spanien . 100 Peseten | 5½ | 32,87 | 32,93 | 32,87 | 32,93 | 32,87 |
| Stockholm . . 100 Kr. | 5½ | 81,62 | 81,78 | 81,62 | 81,78 | 81,78 |
| Wien . . . 100 Schilling | 3½ | 111,46 | 111,81 | 111,31 | 111,71 | 111,72 |
| Wien . . 100 Schilling | 6 | 46,95 | 46,99 | 46,95 | 46,99 | 46,97 |

Tägliches Geld: 7½% nachbörsl. 10¼%-Conv.-Pfd. 6½%

### Größerer Rückgang des Schweizer Franken

An den internationalen Devisenmärkten war das Geschäft, wie immer an den Samstagen, verhältnismäßig ruhig. Die interessanteste Bewegung des Tages ist das Schwächerwerden des Schweizer Franken, der bereits gestern nachmittag schwächer lag und heute allen führenden Devisen gegenüber weiter an Boden verlor. Es sollen für Pariser Rechnung umfangreiche Transaktionen von Schweizer Franken in Pfunden vorgenommen worden sein. An der Schweiz selbst zeigte sich gestern und auch heute erhebliche Materialknappheit in den fremden Valuten, besonders bei Pfund, Mk. Reichsmark, der Dollar und der französische Franken waren gesucht. Man glaubt, daß die Bewegung noch einige Zeit anhalten wird, doch ist man der Ansicht, daß bei einem Dollarkurs von 5,15 über Dollar Schluß in Zürich gestern mit 5,13¼ und heute auf 5,09¼ weiter genügend Material an den Markt kommen wird. Die feste Stimmung für die Reichsmark hält im Auslande weiter an. Es zeigte sich an den verschiedenen Plätzen Nachfrage, und auch Reichsmarknoten wurden wieder gefragt. Der Dollar legte heute morgen zunächst einer Meldung zufolge etwas an, sich aber gegen Mittag wieder leicht erholen zu können. Der schwächer tendierende Madrid, der den Tage seine abwärtsbewegung fort.


MARCHIVUM


### Die neuen bahnamtlichen Rollfuhrgebühren ab 1. März

**Die Auswirkung des umkämpften Bahnspeditionsvertrags**

Am 1. März werden für den bahnamtlichen Rollfuhrdienst, der sich künftig auf die An- und Abfuhr von Stückgut und Wagenladungen der Güterklassen A, B und C erstreckt, die stark ermäßigten Rollgebühren des Einheitsgebührentarifs in Kraft treten, die von der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Bahnspeditionsvertrag festgelegt worden sind. Die Sätze für die An- und Abfuhr seien für Fracht- und Eilgut gleich, betragen z. B. für Sendungen von 1—50 kg 60 Rpf., von 51—100 kg 50 Rpf. und haben eine fallende Staffel, die bei der 15-Tonnen-Ladung nur noch 20 Rpf. für 100 kg ausmacht. Der bahnamtliche Rollfuhrdienst auf der neuen Groß-Berliner Innenbahnhöfen (Anhalter, Potsdamer, Hamburger, Stettiner, Schlesischer, Görlitzer usw. Güterbahnhof) ist einer Gesellschaft von 30 Berliner Spediteuren übertragen worden, die gestern unter der Bezeichnung „Berliner Rollgesellschaft mbH." gegründet worden ist und neben zahlreichen mittleren und kleineren Betrieben die namhaftesten Berliner Speditionsfirmen umfaßt. Dieselben Firmen haben sich gestern abend unter der Bezeichnung „Güterkommanditerkehrsgesellschaft mbH." zu einer Vorgesellschaft zusammengeschlossen, der von der Reichsbahndirektion Berlin die Ausführung und die Entwicklung des Sammelgüterverkehrs als Verkehrsführer übertragen wird.

### Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 26. Febr. (Eigenbericht.)

Die heute beendete Geschäftswoche zeichnete sich durch ganz besondere Ruhe aus. Vor allem ist festzustellen, daß überhaupt keine Zufuhren erfolgten, so daß in der Auswahl nur die niedrigen Bestände der Kommissionslager in Betracht kamen. Bei täglicher Nachfrage wurden 120 Ballen umgesetzt und zwar zur größten Hauptsache nur Hallertauer Hopfen, die zwischen 45 und 50 ℳ aus dem Markt gingen. Nur einige Ballen prima Tettnanger wurden zu 75 ℳ verkauft. Hinsichtlich der Preisgestaltung ist zu erwähnen, daß besonders Hallertauer infolge der mangelnden Zufuhr und der schwachen freien Bestände zum Teil allermindestens eine Wertbesserung erreicht haben, die andererseits durch das harte Vorrücken der Qualitäten und Farben noch ganz besonders zum Ausdruck kam. Die Wochenschluß notierten nach amtlicher Feststellung:

| | Prima | Mittel | Geringe |
|---|---|---|---|
| Hallertauer | 55—60 | 38—45 | 30—35 |
| Tettnanger | 75—80 | 55—70 | — — |
| Spalter | 55—70 | 40—50 | 30—35 |
| Hersbrucker Gebirg | 40—50 | 25—35 | — — |
| Baldische Hopfen | 50—55 | 35—45 | — — ℳ p. Ztr. |

Schlußstimmung ruhig, Preise fest. Am Saazer Hopfenmarkt hat die gute Nachfrage weiter angehalten. Die Käufe erfolgten für in- und ausländische Rechnung. Die Sigmer verfachten bei größerer Zurückhaltung die Forderungen zu erhöhen. Notierungen von 140—200 Kronen. — Der bayerische Markt ist ruhig. Notierungen bei fester Haltung von 250—300 Franken.

### Wolle

Die Wollmarktpreise zeigen weiterhin Festigkeit. Die Nachfrage ist bei ruhigen Umsätzen gut. Die Preise für Kammzug haben sich weiter gebessert. Die Notierungen für Kammzug sind unverändert. Die Notierungen für Kammzug sind unverändert. Die Notierungen für Kammzug sind unverändert. Die Notierungen für Kammzug sind unverändert.

# Deutsche Landesbankenzentrale AG. Berlin

### Gestiegener Reingewinn / 5 (8) v. H. Dividende / Behauptete Liquidität

Das Institut verzeichnet für 1931 Einnahmen aus Provisionen von 0,157 (0,224) Mill. ℳ, aus Zinsen von 0,847 (0,820) Mill. ℳ, aus Diskonten von 0,258 (0,339) Mill. ℳ und sonstige Einnahmen von 0,307 (0,134) Mill. ℳ. Demgegenüber erforderten Handlungsunkosten 0,889 (0,790) Mill. ℳ, sodaß einschl. Vortrag von 0,090 (0,087) Mill. ℳ ein Reingewinn von 0,507 (0,290) Mill. ℳ verbleibt. Hiraus sollen 5 (8) v. H. Dividende auf 5 (8) Mill. ℳ AK. verteilt, 0,1 (—) Mill. ℳ der Sonderreserve, 0,375 (0,090) Mill. ℳ der s. Reserve überwiesen und 0,042 Mill. ℳ vorgetragen werden.

Zum Vorstandsbericht verlesen die ersten 4 Monate des Berichtsjahres in der gewohnten Weise. Ende Mai begann die durch die Abzüge von Auslandsgeldern verursachte Geldverknappung sich bemerkbar zu machen. In Erwartung starker Inanspruchnahme schien es zweckmäßig, die Liquidität zu verstärken und fällige Termingeschäftsengagements zur Auflösung zu bringen. Infolgedessen wurden in der Zeit vom 22. Juni bis 13. Juli ca. 69 Mill. ℳ, am 13. Juli allein 4,9 Mill. ℳ abgerufen und ausgezahlt. Nach Lockerung der Zahlungssperre konnte die außergewöhnliche Inanspruchnahme abgebaut und auf das normale Maß zurückgeführt werden. Die Liquidität am Jahresschluß entspricht derjenigen früherer Jahre. Der Grundsatz, die von den angeschlossenen Instituten anvertrauten Liquiditätsgelder nur in flüssigen Werten oder bei Banken anzulegen, habe sich als richtig erwiesen.

Anläßlich der Börsenöffnung im September hatte das Institut im Einvernehmen mit der Reichsbank den mit ihm arbeitenden öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten Lombardkredite zur Verfügung. Diese Maßnahme habe mit dazu beigetragen, den Pfandbriefmarkt zu stützen und allzu starke Kursdurchbrüche zu verhindern. Mit der erneuten Schließung der Börse am 19. Sept. hörte die Inanspruchnahme nach Lombardkrediten fast gänzlich auf, es wird jedoch angenommen, daß bei Wiedereröffnung der Börse erneut Anforderungen zu erwarten sind, denen das Institut nach Möglichkeit entsprechen wird.

Wie in früheren Jahren hat das Institut seinen Anstalten aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wieder Saisonkredite für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt, und zwar für die Erntefinanzierung 4,13 Mill. ℳ, für Gedser-Kredite 3,5. Bei den bekannten Schwierigkeiten der Landwirtschaft mußten Stundungen erfolgen. Im allgemeinen konnten jedoch Rückzahlungen in dem vorgeschriebenen Rahmen vorgenommen werden.

Die Bilanz, die wiederum nach dem Reichsbankschema aufgemacht ist, verzeichnet (alles in Mill. ℳ) auf der Aktivseite: Nicht eingezahltes AK. 0,0 (0,0), Kasse 0,13 (0,12), Schecks, Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen 10,52 (10,53), Guthaben bei Banken und Bankfirmen 7,88 (8,51), Reports und Lombards 1,10 (0,02), eigene Wertpapiere 1,44 (0,1), Konsortialbeteiligungen 0,92 (0,95), laufende Beteiligungen 0,05 (0,01), Debitoren 31,88 (28,76), langfristige Ausleihungen und zwar Wohnungsbaudarlehen 18,92 (20,04), Industriedarlehen 37,42 (38,93), Darlehen aus Mitteln der Rentenbank-Kreditanstalt 8,57 (8,13), sonstige Aktiven 0,14 (0,58). Passiven: AK. unv. 5,0, Reserven 0,00 (0,45), Kreditoren 83,07 (67,28), langfristige Anleihen a) Amerikanische Goldbonds A 6 v. H. 1909 nom. 5 Mill. Dollar 18,45 (20,94), b) dto. B 8 v. H. 1951 nom. 10 Mill. Dollar 37,42 (38,90), c) Darlehen der Rentenbank 6,57 (8,15), noch nicht eingelöste Zinsscheine und gekündigte Schuldverschreibungen 0,74 (0,71). Außerdem werden aufgewiesen Bürgschaftsverpflichtungen mit 8,9 und Indossamentverbindlichkeiten mit 8,87.

Die Zentrale für Bodenkulturkredit, Körperschaft des öffentlichen Rechts, erzielte 1931 Zinseinnahmen von 0,099 (0,231) Mill. ℳ, Handlungsunkosten erforderten 0,004 (0,008) Mill. ℳ. Unter Berücksichtigung des Vortrages von 0,009 Mill. ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 0,001 Mill. ℳ, von dem 0,025 Mill. ℳ der Reserve überwiesen und der Rest vorgetragen werden sollen. Im Vorjahr ergaben sich noch sonstige Einnahmen von 0,01 Mill. ℳ, während andererseits Zinsen für Schuldverschreibungen 0,2 Mill. ℳ erforderten. Es wurden im Vorjahr 5 v. H. Dividende verteilt und 5000 ℳ der Reserve überwiesen. Von der Ende 1931 vorbereiteten 7proz. Emission konnten nur 0,050 Mill. ℳ abgesetzt werden. Zu den Bedingungen dieser Anleihe mußten Darlehen in Höhe von 1,467 Mill. ℳ gegeben, so daß das Institut mit eigenen Mitteln in Höhe von 0,496 Mill. ℳ in Vorlage trat. Die Deutsche Rentenbank hat sich mit einer Einlage von 1,5 Mill. ℳ an dem Stammkapital der Anstalt beteiligt, wogegen das Institut die Verpflichtung übernahm, in gewissem Umfange den Erlös seiner Emissionen zur Ablösung der von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt jeweils gewährten Meliorationszwischenkredite zu verwenden. Die Bilanz verzeichnet (alles in Mill. ℳ) unter den Aktiven: eigene Wertpapiere 0,417 (—), langfristige Deckungsdarlehen 0,407 (0,0), Zinsenkredite 0,189 (0,184), Nostroguthaben bei Banken 0,059 (1,305) und Anleihetilgungsfonds 0,015 (—). Passiva: Stammkapital unv. 1,2, Reserve 0,005 (—), Goldschuldverschreibungen 6proz., Reihe 1, 4,075 (0,0), 6proz., Reihe 2, 1,467 (—), diverse Passiven 0,207 (0,250).

# Weitere Preisrückgänge am Brotgetreidemarkt

### Größere Abgaben in Weizen und Roggen / Hafer und Gerste aber fester

**Berliner Produktenbörse v. 27. Febr.** (Eig. Dr.)

An der Wochenschlußbörse setzen sich die Preisrückgänge für Brotgetreide fort. Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft wird in allen Gebieten, in denen es die Verlengungslage erfordert, russischen Roggen in ausreichenden Mengen zwecks Vermischung einer Brotpreiserhöhung zur Verfügung stellen. Die Umsatztätigkeit am hiesigen Platze beschränkte sich der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. In beiden Brotgetreidearten erfolgten größere Abgaben, so daß Weizen bis 3¼ ℳ, Roggen bis 2 ℳ niedriger einlagen. Am Hafer- und Gerstenmarkt hat sich die feste Grundstimmung erhalten, wenn auch die Kauflust nicht mehr so dringlich ist wie an den Vortagen. Weizen- und Roggenexportscheine hatten schleppendes Geschäft.

Amtlich notierten: Weizen, märk., gemischt, ab Station, 246—48, matter; Roggen, märk., prompt ab Stat. 195—98, matter; Futter- und Industriegerste 167—72, fest; Hafer, märk., prompt, ab Station 149—56, ruhig; Weizenmehl, prompt 31,25—34,5, ruhig; Roggenmehl, 79 v. H. prompt 27,75—29,10, ruhig; Weizenkleie 10,25—10,5, behauptet; Roggenkleie 9,85—10,25, behauptet; Viktoriaerbsen 20—27; Kleine Speiseerbsen 21—23,5; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16,50—18,50; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16 bis 19,50; Lupinen, blaue 11—13; Lupinen, gelbe 15—16,5; Seradella, neue 30—35; Leinkuchen, Basis 37 v. H., 12,20 bis 12,40; Erdnußkuchen, Basis 50 v. H., ab Hdg. 12,60; desgl. Erdnußkuchenmehl 12,40—12,50; Trockenschnitzel 8,10 bis 8,20; Extrahiertes Sonnenblumenschrot 40 v. H. ab Hdg. 11,20—11,30, ab Stettin 12,20—12,40; Kartoffelflocken 14,20 bis 14,50; allg. Tendenz schwächer.

* **Mannheimer Getreidekurse vom 27. Febr.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hl. p. 100 Kg.) März 5,06; Mai 5,20; Juli 5,15; Sept. 5,12¾; Mais (in Hl. p. Lieferungswagen) März 74; Mai 74,5; Juli 74,15; Sept. 74,5.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 27. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.), Tendenz ruhig; März 5,8¾ (5,7); Mai 5,10 (5,10¾); Juli 5,5½ (5,0¾); Okt. 5,2¾ (5,3). — Schluß: Tendenz ruhig; März 5,8¾ (5/1¾); Mai 5/9¾ (5/10¾); Juli 5 (5/0¾); Okt. 5/2½ (5/3).

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 27. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. u. März 5,65 B, 5,70 G; Mai 6,05 B, 6,15 G; Aug. 6,65 B, 6,80 G; Okt. 6,85 B, 6,95 G; Dez. 6,80 B, 6,70 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; März —; Tendenz still.

* **Bremer Baumwolle vom 27. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 8,35.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Febr.** (Amerik. Universal. Stand. Middl.) Anfang: März 549; Mai 556—55; Juli 561—62; Okt. 566; März 31 570; Tendenz ruhig. — Schluß: Jan. 565; Febr. 548; März 549; April 549; Mai 550; Juni 551; Juli 552; Aug. 553; Sept. 555; Okt. 557; Nov. 559; Dez. 561; Febr. 33 567; März 33 570; Mai 33 578; Juli 33 579; Okt. 33 588; Dez. 572; Tendenz stetig.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 27. Febr.** (Eig. Dr.) Freiverkehr. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 37,25 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer, loco 35—38; Standardkupfer, loco 48—49; Standard-Blei per Febr. 19—20; Banka-, Straits-, Australzinn 215.

* **Bayerische Vereinsbank, München-Nürnberg.** — Dividendenhalbierung. Die Bilanzsitzung des RR. ist auf den 21. März einberufen. Wie wir hören, wird von dem Vorstand für 1931 eine von 10 v. H. i. V. auf 5 v. H. halbierte Dividende in Vorschlag gebracht werden.

**Unsere Gardinen-Ausstellung wartet auf Sie!**

Viele ziehen dieses Jahr um. Sie sicher auch! Jetzt ist es Zeit, die Gardinenfrage zu lösen. Hier muß manches ergänzt und dort etwas vollkommen erneuert werden, wenn Ihre neue Wohnung ein wirkliches Heim werden soll. Orientieren Sie sich darum rechtzeitig bei uns:

Wir zeigen Ihnen in einer umfassenden Ausstellung und in unseren Schaufenstern, was heute modern ist. Und modern heißt bei uns nicht nur neueste aparte Muster, sondern auch solides Material, praktisch in der Verwendung und der Zeit entsprechend ungewöhnlich niedrige Preise!

**TIETZ**
Ludwigshafen/Rhein

**Montag, den 29. 2. 32** und **Donnerstag, den 3. 3. 32**, abends 8 Uhr im Saale der Harmonie D 2, 6

**Großer, öffentlicher Doppel-Vortrag**
**Abgespannte Menschen und Kneippkur**

Referenten: San. Rat Dr. Scholz, Bad Wörishofen, Bundesvorstand J. Lutz, Bad Wörishofen.

**Aus dem Inhalt:** 2668
Nervös / Müde / Krank / Kulturschäden / Angstzustände / Disharmonie in der Ehe / Wege zur Befreiung / Wie Kneippkur / Wirkung und Technik / Hauskuren usw. — Kein Apparateverkauf. Lichtbilder. Fragenbeantwortung.

Anschließend Kurse für Reformküche, Wickel und Gymnastik.

Unkostenbeitrag 30 Pfg., für reserv. Platz 80 Pfg. Vorverkauf a. Plakaten ersichtlich.
Kneipp-Bund (e. V.), Ortsgruppe Mannheim

**NASH**

Wir haben eine Anzahl fabrikneuer Nash-Automobile verschiedener Modelle 6 und 8 Cylinder zu außerordentlich günstigen Preisen abzugeben und bitten um Einholung unseres Sonderangebotes.

**HANKO G.m.b.H.**
Generaldepot der Nash-Wagen für Deutschland
**Koblenz**

**Naturwein-Versteigerung**
Am Donnerstag, den 10. März 1932, mittags 1 Uhr, zu Ungstein im eigenen Hause versteigert der
**Winzerverein Ungstein, E. G. m. u. H.**
ca. 35 000 Liter 1931er Naturweißweine
aus besseren und besten Lagen von Ungstein.
Probetage: am 1. 3. 1932 im Vereinshause zu Ungstein und im Nebenzimmer der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim, sowie am Versteigerungstag im Versteigerungslokal. 
Listen zu Diensten.

**Erfahren. Organisator**
für Buchhaltung / Bilanzen
Kalkulation / Steuer
stellt sich gegen mäßiges Honorar zur Verfügung. Angebote unter W H 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7352

**Hausverwaltung**
Uebern. Einzieh. v. Mieten, Ueberwachung d. Reparaturen, Erledigung der Steuern etc. bei gewissenhafter Durchführung. Anfragen unter L Q 68 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7319

**Ihr Bruch**
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unsichtbare Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. K. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 68. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!" Landwirt Hr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 7 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen .... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Mannheim: 29. Februar von 2—6 Uhr im Hotel Union; Weinheim: 29. Februar von 9—12 Uhr im Gasthaus z. Goldenen Bock; Heidelberg: 1. März von 8—12½ Uhr im Hotel Nassauer Hof; Eberbach: 1. März von 2½—6 Uhr im Hotel Badischer Hof; Karlsruhe: 4. März von 9—6 Uhr im Hotel Prinz, am alten Bahnhof. 
Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagnerstr. 16

**Installationsarbeiten**
für Gas, Wasser, Bade-Einrichtungen
Reparaturen werden bei Umzügen u. sonst von mir fachmännisch u. sehr billig ausgeführt. Beratung kostenlos. 
**Franz Fabrik**, Installationsgeschäft Spetzenstr. 13 Tel. 21 00.

Hier ein neues Präparat, das zum ersten Male auf Grund präziser wissenschaftlicher Experimente und Forschung aufgebaut, einen wirklichen Verjüngungs- und Kräftezuwachs bei vorzeitigem Altern (sexuelle Neurasthenie), nervösen Expressionsstörungen usw. hat u. sich sowohl im Tierexperiment, wie beim Menschen in jahrelangen klinischen Prüfungen bewährt hat. Die bei Älteren Männern, mangelhaft funktionierenden Drüsen mit innerer Sekretion werden durch Hormonzufuhr zu neuer Tätigkeit erfüllt und wirken so verjüngend. Die Wirkungen des Sexualhormons sind bereits bekannt — aber — bisher war es noch nicht gelungen, dieses so zu verlängern, daß es in geeigneter Form immer ihre Wirksamkeit behielten. Sie wurden entweder bei der Präparation durch zu große Hitze oder durch Chemikalien geschädigt.

Neuerdings ist im **Institut für Sexualwissenschaft zu Berlin** ein Verfahren angegeben, welches es ermöglicht, in schonendster Weise das kostbare Hormon so zu präparieren, daß seine spezifische Wirkungsweise erhalten bleibt.

In den „Titus-Perlen" haben wir also zum ersten Male ein Präparat, welches nachweislich das bisher vergeblich erstrebte **Verjüngungshormon in gesicherter, stark wirksamer Form** enthält. „Titus-Perlen" wirken auch dort, wo andere Mittel versagen. Es ist ferner ein Konstitutionspräparat, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt und die Organe derart stärkt, daß auch hartnäckige Widerstände überwunden werden. Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die reichlich illustrierten zahlreichen Bilder der wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort, kostenlos (unauffällig, neutral) erhalten. Originalpackung „Titus-Perlen" (Ersatz RM 8.50) für Frauen Rot, (RM 5.50) Blau für Männer RM 8.50. Nur bei Ueberanstrengung (Vorsicht!) „Titus-Perlen" Stark RM 9.50.

**„Titus-Perlen"** zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt sofortig und kostenlos Broschüre-Abgabe in Mannheim: Apoth. am Wasserturm, Pelikan-Ap., Hirschen-Ap.; Ludwigshafen a. R.: Adler-Apoth., Löwen-Apotheke. 

Großdeutscher Erfolgsring (Schellbach-Bewegung) Ortsgruppe Mannheim

Oscar
**Schellbach**
Der bekannte Schriftsteller **spricht persönlich in Mannheim**

Nach den großen Erfolgen in Berlin, Wien, Hamburg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Nürnberg, München, Augsburg, Stuttgart und Karlsruhe kommt der Verfasser des bekannten Buches „Mein Erfolgs-System" nun auch nach hier, um in

**zwei großen öffentlichen Vorträgen**

seine berühmten Erfolgsmethoden der Mannheimer Oeffentlichkeit zu unterbreiten. — **Oscar Schellbach spricht am**

**Dienstag, 1. u. Mittwoch, 2. März, abends 8.15 Uhr im Ballhaussaal**

Thema:
**„Die Lebenstechnik der Erfolgreichen"**

Einführung in die berühmten Schellbach-Methoden zur bewußten Meisterung des persönlichen, gesellschaftlichen, künstlerischen und geschäftlichen Erfolges. 100%ige Sicherung der persönlichen Macht über die Verhältnisse u. d. der geistigen Leistungsfähigkeit durch verblüffend einfaches Spiel.

Schellbach beweist die Gesamtmöglichkeit des Erfolges in allen Lebenslagen. Seine Einzige Technik ist in einer als hundertfältig erprobt und stets alles bisher dagewesene in den Schatten stellenden Lehre gelungen, es selbst dem einfachsten Menschen, das Leben glücklich und überaus erfolgreich zu gestalten.

Schellbach garantiert den Erfolg: Nicht enden wollende Urteile bestätigen die großen Erfolge, die durch sein Erfolgssystem erzielt werden. Es gibt keine Erfolgs-Lehre in der ganzen Welt, die eine derartige Anerkennung, wie die Schellbachlehre findet. Daher: „Durch Schellbach zum Erfolg"

Karten zu RM 1.—, 2.50 u. 3.— im Vorverkauf in den durch Schellbach-Plakate kenntlichen Buchhandlungen und an den Abendkassen.

**Rolladen**
Alle Ersatz- u. Zubehörteile! Reparaturen prompt u. preiswert!
Jalousien Rollos
Oberlauf-Hermann
Spezialfabrik Mannheim
Augartenstraße 22 Tel. 41001

**Gardinenspannerei**
Frau Gesser, Qu 7, 8
Telephon Nr. 300 75.
815

**Haben Sie Stoff??**
Sie erh. einfch. lmit. Batisten auf Maßkleider, Kissen od. Mantel nach ihren Maßen für nur 28.— Mark anfertigt. - Gutsitzend isolierter Sitz. Aus unseren Stoffen pro 60.50 an. (365
Strieberg, Ludwigshafen, Bismarckstr. 23

**Nebenzimmer frei**
Zum Bison, Mehlstr.
2656

**Kneipp-Gesundheits-**. Friedrich Wilhelm-Städtische Apotheke, Berlin NW 6/50, Luisenstr. 19, Kneipp-Tee, eine Probe, sowie die ausführliche Abhandlung gratis. 30 Pfg. in Briefmarken für Porto (bitte ab bel.) 


MARCHIVUM

# Standesamtliche Nachrichten


**KONFIRMATION KOMMUNION**

Edler Schmuck und gute Uhren schaffen bleibende Erinnerung!

**Heinrich Seltzer**
Ecke Schwetzinger- u. Seckenheimerstraße

Bevor Sie Ihren **Möbel-Einkauf** tätigen, besichtigen Sie bitte unverbindlich meine **großen Ausstellungsräume!**
Riesige Auswahl erstklassiger Qualitäts-Möbel zu Spottpreisen!
Kommen und staunen!!
Möbel-Etage **W. Rieser**, Mannheim, N 5, 2, Tel. 298 04

**Billiger Hausbrand!**
Wir liefern auch weiterhin die anerkannt in Mehreren tausend Haushaltungen bestens bewährten Hausbrand-Sorten:
gewaschene Fettkohle II . . . . . Mk. 1.35
gewaschene Flammkohle II . . . . Mk. 1.35
Braunkohlen-Briketts . . . . . Mk. 1.20
ab Lager Rheinauhafen, Hafenstraße 4. Für die Kohlen bei Heller berechnen wir 15 Pfg. pro Zentner.
**Kreitz & Co.**, E 7, 24, Telephon 31371

**Total-Ausverkauf**
**Sigm. Eckert**
E 2, 16 (gegenüber der Harmonie)
**unerhört billig!**

**Kauft MÖBEL bei DIETRICH**
Eigene Polster-Werkstätte
Zahlungserleichterung
**E 3, 11**
Filiale: **Schwetzingen**, Mannheimerstr. 23
Filiale: **Lampertheim**, Römerstr. 47

**Elektr. Licht- u. Kraftanlagen**
**RADIO**
**Erich Schleicher**
Ingenieurbüro — Elektro-Werkstätte
U 1, 20a — Telephon 23615 — U 1, 20a

**Achtung! Brautleute!**
Kaufen Sie doch Ihre Möbel direkt beim Hersteller. Sie sparen hierbei sehr viel Geld. Auch haben Sie die Gewißheit, daß Sie nur beste Qualitätsarbeit erhalten.
Ich biete heute an:
Küche komplett, neues Modell . . . . . RM. 192.–
Schlafzimmer, 180 cm br., kan. Birkenm. kauk. hochglanzpol., sehr schönes, rund. Mod. . . RM. 575.–
Möbelwerkstätte **J. Schön**, D 4, 1

Billigste Einkaufsstelle: Bei kleiner Ab- u. Teilzahlg.
**Fahrräder · Motorräder · Grammophone**
Stock-Räder u. Kinderräder u. Kinderwagen, Reparaturen billig
Elektr. Beleuchtungen für Fahr- und Motorrad
Waschmaschinen | Kinder-Auto | Roller | Dreiräder | Holländer | Puppen | Bären | Puppen-Betten
Kinder- und Puppenwagen
**Winterling, G 7, 9**

**Wissen Sie, daß ●●●**
unsere zuverlässigen und soliden **Möbel-Fabrikate** im Gebrauch die dauerhaftesten, dankbarsten und billigsten sind.
Schwalbach ist bekannt dafür.
**Möbelhaus Schwalbach Söhne**
S 7, 4 — b. Friedrichspark — Kein Laden

**Verbandkästen**
in vorschriftsmäßiger Ausführung für gewerbliche u. industrielle Betriebe, für Autobesitzer und für den Haushalt, liefert
**Ludwig & Schütthelm**
O 4, 5 Drogerie O 4, 5
und Filiale: Friedrichsplatz 19

**SPECK**
Spezialhaus bestbekannt gutbürgerlicher Stoffe
C 1 Nr. 7 am Paradeplatz C 1 Nr. 7
Herren- Damen- Bett- **Wäsche**
Grüne Rabatt-Marken!

**Kinderwagen Korbmöbel etc.**
**nur bei Stange**
P 2, 1 gegenüber Schroder

**Zähne!**
Goldkrone, Silber, inkl. Behandlung . . . . . ab RM. 15.–
Goldfüllung . . . . . von ab RM. 7.–
1 komplettes, ganzes Gebiß, 10 Zähne . . . . ab RM. 90.–
1 Stiftzahn, Zahn, inkl. Stiftzahn-Platte . . . . . ab RM. 8.–
Reparaturen . . . . . von ab RM. 1.50
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse, per Zahn ab RM. 1.–
Stahlplatten, Brückenglieder, Stiftzähne, Plomben, Zahn ziehen usw. zu billigster Berechnung
15jährige Berufstätigkeit, exakt, Teilzahlung!
**E. Kolnberger**, Dentist, G 2, 6 (am Marktplatz)
Sprechstunden: 8–12 und 3–7 Uhr. — Telephon 238 96

**Wanzen,** Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Durchgasungs-Verfahren
Desinfektions-Institut **K. Lehmann**
Mannheim, Hafenstr. 4 (C 6) Staatl. genehmigt, Tel. 238 08

**Schlafzimmer und Küchen**
kaufen Sie preiswert bei
**Heinrich Scharpinet** Nur D 3, 7 (an den Planken)

**Radiohaus „Staßfurt"**
Breitestraße — B 1, 3 — Breitestraße
Führen die selektivsten Geräte der Welt wie „Imperial jr." usw.
**Heinrich Fries & Co.**, Mannheim
Schwetzingerstr. 62 Teleph. 424 67 Laden B 1, 3

Probieren Sie meinen **3 Mk.-Kaffee**
Dieser billige Kaffee wird durch sein gehaltvolles starkes Aroma und seine Bekömmlichkeit auch Sie unbedingt befriedigen.
**Stemmer**, O 2, 10 (Planetenstraße) Teleph. Nr. 239 28

**Mannheimer Hauswäscherei „Sandhofen"** E. G. m. b. H.
Mannheim-Sandhofen
Telephon Nr. 394 56, 394 59
Mit mod. Maschinen eingerichtet, garantiere schonendste Behandlung Ihrer Wäsche durch **Enthärtung des Wassers** auf Null Grad (Regenwasser)
**Einzige Anlage dieser Art am Platze!**

**Der Neue Medizinalverein Mannheim, R 1, 2-3**
zahlt seinen Mitgliedern die vollen Kosten für
**Arzt und Arznei**
gibt Zuschüsse für
Krankenhaus — Wochenhilfe
Röntgenaufnahmen — Geburtshilfe
Bandagen — Brillen
Bäder — Zahnbehandlung
und zahlt Sterbegeld
Bei den geringen Beiträgen von monatlich: Mk. 3.– für 1 Person, Mk. 7.– für 3 Personen und Mk. 8.– für 4 und mehr Personen. Bureaustunden: 8–12 und 3–4 Uhr.
Filialen: Sandhofen, Franz Hickel, Weinheimerweg 3; Waldhof, Karl Heuppenbacher, Luisenbergstr. 10; Käfertal, Christian Uhlig, Obere Hauptstr. 4; Feudenheim-Wallstadt, H. Rühler, Schefflenstraße 8a; Seckenheim, Albert Pastenold, Traubenstr. 2; Sternau, Georg Hübner, Hauptstraße 14; Schriesheim, Math. Lorenz, Bergstraße 108.
Die Beiträge in den Vororten erhöhen sich um jeweils RM. –20 im Monat.

**Verkündete:**

Februar 1932
Lehrer Albert Rapenau — Wilhelmine Wiedenhöfer
Fabrikarbeiter Philipp Kunzelmann — Martha Schüßler
Händler Wilhelm Schumacher — Maria Tonner
Tragist Heinrich Werner — Maria Agathe Bender
Musiker Otto Jimmer — Maria Klingebeil
Rentenempfänger Friedrich Keiel — Christina Tafola
Dr. med. Karl Stiebel — Lieselotte Mundt
Schlosser Hans Scheidel — Emma Gerle
Schreiner Wilhelm Karl Kuhn — Nina Sophie Schäfer
Bauarbeiter Ludwig Brüll — Gertrud Clauß
Maler Otto Müller — Agnes Metzheim
Dipl.-Handelslehrer Dr. Karl Krüger — Hildegard Müller
Schreiber Alois Kunkel — Paula Schäfer
Kaufmann Heinrich Haas — Maria Fischbach
Tapezierer Richard Wagner — Elisabeth Kunz
Musiker Ernst Pogischke — Margarete Drauhse
Friseur August Schleicher — Ludwig Kreuzk
Kfm. Angest. Gottlieb Klap — Lottie Eppler
Kfm. Franzcarl Günther — Hilderiete Eckmann
Monteur Eugen Kick — Elisabeth Kirchner geb. Paul
Bäcker Friedrich Heckmann — Mina Hellmann
Buch Friedr. Haberle — Margarethe Köhler geb. Brechle
Schmiedemeister Karl Herling — Christine Kumpf
Kfm. Philipp Eisenlar — Grete Dobkowski
Setzer Gottlieb Dieter — Ottilie Lutherer
Schriftsetzer Walter Fuchs — Elsa Hartmann
Kraftfahrer Hch. Jäckle — Hildegard Meier geb. Ulrich
Kfm. Wilhelm Kuhn — Alice Mott
Bäcker Heinrich Eder — Hildegard Gamberi
Schlosser Erich Bäckle — Antonie Kang
Maurer Heinrich Knoblauch — Berta Ramge
Werkzeugschmied Adolf Kaiser — Elsa Steiner
Mechaniker Walter Kehl — Margarete Freund
Installateur Fritz Wagner — Johanna Röger
Kfm. Harald Wertheim — Melitta Gremm
Geschäftsführer Friedrich Rothern — Maria Groß
Kfm. Johann Sitzmann — Johanna Schardt
Drechsler Heinrich Reinhardt — Maria Tiefenau
Schlosser Robert Friedrich — Elise Rotzenbacher
Kriminalassistent Josef Zimmermann — Anna Grimm
Ingenieur Karl Schad — Gretchen Stahl

**Getraute:**

Februar 1932
Schiffsmaschinist Eugen Eng — Ludwig Freundel
Kaufmann Hermann Mobel — Rosa Bergmann
Schneider Kurt Strietzer — Elise Eßner
Schlosser Karl Groß — Johanna Schmitke
Metzger Ludwig Bodfisch — Elisabetha Müller
Kaufmann Konrad Cadrisch — Anna Schneider
Schlosser Walter Hellenmeyer — Mag. Lenzi
Maurer Joseph Rückert — Rosa Schmitt
Zimmermann Karl Grüner — Maria Krämer
Kaufmann Hugo Kehler — Marie Lehr
Schmied Franz Gaßenhauer — Klara Brennig
Schlosser Georg Klüner — Bertha Hiermwald
Kaufmann Xaver Schubert — Math. Andreas
Schlosser Rudolf Kiber — Karolina Schlicher
Verkaufsfahrer Josef Emig — Roberte Heßer
Bäcker Josef Grabinger — Gertrud Kuhn
Architekt Edmund Wolf — Franziska Wolf
Bürgermeister Johann Michel — Bernetta Barth
Mechaniker Karl Brammer — Elsa Frank
Bauarbeiter Karl Nikolay — Barbara Feldmann
Händler Friedrich Maier — Anna Theurer

**Gestorbene:**

Februar 1932
Rentner geb. Bareiß, 66 J. 4 M., Ehefrau des Schreiners Wilhelm Brenner
Kaufmann Jakob Ludwig Hartber, 60 J. 1 M.
Bauunternehmer Georg Wilh. Benkel, 44 J. 11 M.
Gertrud geb. Blick, 86 J. 3 M., Witwe des Kupferstechers Jacob Help
Margarethe geb. Bossler, 86 J. 7 M., Ehefrau des Kaufmanns Adam Schmitt
Led. Arbeiterin Katharina Berta Heich, 26 J. 3 M.
Polizeiassistent Josef Eisenring, 20 J. 2 M.
Gärtner Hermann Josef Lorenz, 60 J. 4 M.
Privatmann Karl Stadgrabber, 65 J.

**Geborene:**

Februar 1932
Fuhrmann Joh. Roscherius 1 S. Karl Hans
Straßenbahnschl. Franz Schulz 1 S. Günter Jörg
Verw.-Sekretär Karl Flach 1 S. Karl Werner
Tagl. Jos. Adam Laumann 1 S. Herbert Friedr. Karl
Kfm. Alfred Hans Schütz 1 T. Gisela Magdalena
Schuhmacher Sg. Herm. Schroll 1 T. Ruth Luise Gisela
Kfm. Friedrich Karl Trost 1 T. Agnes Gisela
Kfm. Joh. Jos. Sg. Roll 1 S. Günter Hans Georg
Kfm. Willi Konrad Hch. Planer 1 S. Otto Werner
Kfm. Julius Straßburger 1 S. Manfred
Arbeiter Wolf Fritz 1 T. Brigitte Rosemarie Agnes
Fabrikarbeiter Johannes Bayer 1 S. Rudi
Schreiner Jos. Bal. Heß 1 S. Werner
Zahnarzt Dr. Paul Hofmann 1 S. Walter
Prokurist Friedr. Ritter 1 T. Anna Lore
Feilner Heinrich Tachmann 1 S. Helmut
Packer Albert Berg 1 S. Manfred Stefan Karl
Segelmacher Peter Johann Reinerth 1 S. Erwin
Werkmstr. Jul. Bleiling 1 S. Helmut Johann Martin
Leutnant Eduard Oskar Müller 1 T. Gerda Paula
Schlosser Josef Röder 1 S. Hans
Gärtnerh. Rud. Karl Aschenbrenner 1 S. Wolfgang Franz
Tagelöhner Johannes Roth 1 T. Rita
Arbeiter Johann Friedrich Müller 1 S. Friedrich
Arbeiter Ludwig Tierolf 1 T. Irmgard Maria
Tagelöhner Anton Richard 1 S. Helmut
Lagerhalter Sg. Markus Schriebl 1 S. Markus
Schlosser Karl Kuhn 1 T. Anneliese
Straßenbahnsch. Sg. Christian Trefz 1 S. Gerhard Josef
Rangierer Wilh. Friedrich Eisenmann 1 S. Richard Emil
Elektromonteur Georg Sperl 1 T. Anna Ilse
Kaufmann Friedrich Wilhelm Höfl 1 S. Gerhard
Eisenbahnrat Dipl. Karl Rechtsmann 1 T. Irmgard Marie Elisabeth
Chemiker Dr. Friedr. Aug. Fried 1 S. Werner Berthold Konrad
Fabrikarbeiter Jos. Hoffelsen 1 S. Reinhard Georg
Arbeiter Anton August Stiefler 1 S. Karlheinz
Arbeiter Adolf Sikler 1 S. Karl
Kfm. Otto Martin Lutz 1 T. Edith Hermine
Polizeiassistent Albert Hauk 1 T. Anna Sofie Maria
Steinhauer Friedrich Schmitt 1 S. Friedrich
Magdalena Katharina geb. Schmidt, 36 J. 5 M., Ehefrau des Rentenempfängers Jacob Heinrich Herrmann
Reichsbahnschlosserinspekt. a. D. Emil Josef Koch, 72 J. 6 M.
Kaufmann Erich Max Kurzbach, 60 J.
Johanna geb. Engiert, 66 J. 11 M., Witwe des Gießereimeisters Adam Kuhl
Led. Hauptlehrerin Anna Herz, 49 J. 5 M.
Eva geb. Metzig, 80 J. 10 M., Witwe des Arbeiters Johann Engiert
Schreiner Philipp Wilh. Schmidt, 65 J. 1 M.
Maria Stein geb. Rolff, 80 J. 2 M., Witwe des Brauers Franz Stein
Norbert Gottfried Julius Wagner, 5 M. 24 Tage
Margarete geb. Pickel, 47 J. 2 M., Ehefrau des Monteurs Ernst Müller
Uhrmacher Martin Karalejß, 77 J. 2 M.
Susanna geb. Schock, 66 J. 8 M., Witwe des Mechanikers Johann Michael Kihn
Led. Hermaringspolizeiobersekretär Friedr. Wilh. Weber, 80 J. 11 M.
Katharina geb. Glinz, 66 J. 3 M., Witwe des Fuhrmanns Johann Kuhn
Karl Hans Zimmermann, 26 Tage
Arbeiter Martin Köhler, 66 J. 7 M.
Maria Katharina Berg, 7 M. 8 Tage
Bahnarbeiter Karl Wüst, 57 J.
Led. Verwaltungsgerichtsrat Friedr. Wilh. Weber, 80 J. 11 M.
Heinrich Ketterer, 4 M. 17 Tage
Maria geb. Jaggert, 74 J. 9 M., Witwe des Rentenempfängers Abraham Hochstädter
Anneliese Bäuerle, 8 M. 21 Tage
Kfm. Wilhelm Friedrich Bernecker, 49 J. 5 M.
Landwirt Georg Michael August Schmidt, 67 J. 7 M.
Eva Elisabetha geb. Krug, 35 J. 9 M., Ehefrau des Steinhauers Jacob Christof Reichenbächer
Paula geb. Kürle, 22 J. 8 M., Ehefrau des Bäckermeisters Ludwig Maier
Hafenarbeiter Johann Georg Grüß, 66 J.
Fabrikarbeiter Karoline geb. Kiefer, 54 J. 4 M., Ehefrau des Portiers Wilhelm Fischer
Telegraphenbauamt Jakob Trommel, 80 J. 9 M.
Johanna Heinrich Dammann, 5 J. 6 M.
Anna geb. Nerz, 60 J. 11 M., Witw. des Privatiers Otto Fenkner
Maler Gustav Rüdiger, 62 J. 7 M.
Maschinenstr. Gg. Kaiser Joseph Schwarz, 50 J. 3 M.
Theodor Erich Max Krummel, 5 J. 1 M.
Schuhmachermstr. Joh. Friedr. Mündelfer, 60 J. 2 M.
Lehrer Friedrich Maria Karoline Hahn, 44 J. 10 M.
Sofie geb. Ulrich, 62 J. 4 M., Ehefrau des Malers Daniel Wechler
Schreinermeister Adam Friedrich Herz, 50 J. 1 M.

**Achtung! Brautleute!**
Kaufen Sie doch Ihre Möbel direkt beim Hersteller. Sie sparen hierbei sehr viel Geld. Auch haben Sie die Gewißheit, daß Sie nur beste Qualitätsarbeit erhalten.
Ich biete heute an:
Küche komplett, neues Modell . . . . . RM. 192.–
Schlafzimmer, 180 cm br., kan. Birkenm. kauk. hochglanzpol., sehr schönes, rund. Mod. . . RM. 575.–
Möbelwerkstätte **J. Schön**, D 4, 1

**Umzugsarbeiten**
pünktlich und gut!
Öfen / Kochherde / Lampen / Waschtische
Gegr. 1897
**H. Barber**, N 2, 10, Tel. 205 55
Wasser — Licht — Wärme — Radio
Konzessionsinhaber d. Städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werken

**Schwere Eichen-Schlafzimmer für 380 Mk.**
liefert Möbelfabrik direkt ab Verkaufsstelle, solange Vorrat!
**Polierte Schlafzimmer in jeder Preislage.**
*Besichtigung unverbindlich!*
**Adam Streib**
Schreinermeister, Schwetzingerstraße 14, 1 Treppe

**Rabattsparverein 1927 E.V.**
Geschäftsstelle Qu 4, 17
Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen die allgemeine Rabattmarke. Auszahlung im vergangenen Jahr über 23 Millionen Mark!

**Verein für Feuerbestattung E. V.** Mannheim-Landstuhl
Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral.
Sterbegeldversicherung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft durch
Büro Mannheim: B 1, 10 Telefon 221 24
Bürostunden von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr. Samstags nur vormittags

Wegen
**Vorbereitung**
zu unserm am
Mittwoch früh 9 Uhr beginnenden
**TOTAL-Ausverkauf**
wegen Geschäftsauflösung
bleiben unsere Verkaufsräume
**Montag u. Dienstag**
geschlossen

**LANDAUER**
MANNHEIM Qu 1, 1 BREITESTRASSE

Nach längerem Leiden durfte heute mein lieber Mann und guter Vater

## Karl Höflich

Hauptlehrer

zur ewigen Ruhe eingehen

Mannheim (Wespinstraße 13), den 27. Februar 1932

In tiefer Trauer:
**Frau Luise Höflich**
**Berta Höflich**

Die Einäscherung findet im engsten Familienkreise statt. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst abzusehen

---

**Todes-Anzeige**

Mein lieber Mann

## August Reinmuth

Rechtsanwalt

ist nach schwerem Leiden sanft entschlafen

Mannheim (Rheindammstr. 54), den 27. Februar 1932

**Frau August Reinmuth**

Die Beerdigung hat auf seinen Wunsch in aller Stille stattgefunden

---

Statt Karten

Hedda Roedel
Otto Dorrinck

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen.

Ludwigshafen/Rhein, Ludwigstr. 55. 28. Febr. 1932. Mannheim, H 7, 9.

---

Anny Lämel
Joseph Deininger
Verlobte

Mannheim, 28. Februar 1932.

---


**Honig!**
Verkaufe rein. deutsch. Bienenhonig Ztr. M 110.— und echten Schwarzw.-Speck Ztr. M 180.—; gebe auch in Pfundweise. G. Wickh, St. Georgen, Schwarzw. 2756

**Zwangs-Versteigerung**
Montag, den 29. Februar 1932, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 klein. Posten Haben- und Eisenwäsche, 1 goldene Herrenuhr, 1 Wäschekrämchen, 1 Grammophon, 1 Klavier, sowie verschiedene Photoapparate. — Mannheim, den 27. Februar 1932. Bissinger, Gerichtsvollzieher. 2516

**Lampenschirme!**
Neuanfertigung u. Reparaturen v. Lampenschirmen etc. bei billigster Berechn. 7500 Frau E. Wacker, P 4, 2

**Näherin**
empfiehlt sich außerm Hause, pro Tag 2 M. Näheres in der Geschäftsstelle. 7181

**MAGEN-BESCHWERDEN**
Sie können Ihre Magenleiden schnell beseitigen, indem Sie nach Ihren Mahlzeiten Biserirte Magnesia nehmen. Bei dem grössten Teil aller Magenschmerzen ist überschüssige Magensäure die Ursache bezw. eine Begleiterscheinung. Biserirte Magnesia neutralisiert die überschüssige Säure in wenigen Minuten, lindert die Entzündung der Schleimhäute und bewirkt eine normale, regelmässige Verdauung. Sofortige Erleichterung bei Säurebildung, Sodbrennen, Magenentzündung und Magenverstimmung.
**BISERIRTE MAGNESIA**
M in Pulver- oder Tablettenform in allen Apotheken erhältlich.

**Billige Tilgungs-Darlehen**
RWD
Rhein.-Westfälische Bausparkasse A.-G., Münster i. W., Urbanstr. 5
Senden Sie Unterlagen und unverbindlich Vorschlag für 453
Name:
Wohnort:
Straße:
Auskunft erteilt die Bezirksvertretung: Franz Wachter, Mannheim, M 5, 5

**Hausverwaltung**
Übernahme kräftiger, routinierter Geschäftsmann mit Gewähr für gewissenhafte Vertretung bei billigster Berechnung. Anfragen unter Z K 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7455

Erfinder — Vorwärtsstrebende
**10000 Mk. Belohnung**
Näheres kostenlos durch F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

**Wer finanziert**
Neubauten, Einfamilienhäuser etc.? Angebote unter Y E 13 an die Geschäftsstelle. 7060

**Holsteiner Wurst**
direkt vom Gut 4-Pfd.-Verlegekäuchen mit bestl. Zervelat, Salami, Blut- und Leberwurst 5.35, o. Pfd. 5.55 RM frei dort. Gut, herrl. Räucherwurst, viele lobende Dankesschreiben. Gut Friedrichshöh, Post Reinbek-Sinstorf, 728 Holstein. 2473

Die besten u. billigsten
**Trauringe** in jedem Gold
**Trauringe** in alten Formen
**Trauringe** in allen Preislagen

**Wilhelm Braun,** Mannheim
O 7, 14 (Heidelbergerstr.) u. M 1, 6 b. Kaufhaus


MARCHIVUM

# FÜR DIE JUGEND

Samstag, 27. Febr. / Sonntag, 28. Febr. 1932 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nr. 98

## Winterwanderung im Pfälzer Wald

Der Frost ging klirrenden Schrittes durch den Wald und hängte um Baum und Strauch, Gras und Blumen den Zaubermantel des Rauhreifs, so daß selbst das kleinste Kräutlein blitzte und glitzerte. Ueber die braune Erde lag, weich und warm, eine Schneedecke gebreitet. Auf dem stillen Waldsee blühten mitten im Winter, unzählige, weiße Blümlein: — Reifglocken waren es, die an den Spitzen der Wasserpflanzen hingen.

Der Morschbacher Hof schien ganz in ein Wintermärchen eingesponnen zu sein. Schatten ruhten noch über dem Tal, während die Bergesspitzen schon im Sonnenstrahle lagen und die Kiefernkämme auf den Gipfeln wie Kupfer leuchteten.

Aufwärts führte der Weg aus dem Dämmer der Täler — Sonn' entgegen. Die Kirchenglocken von Eßthal klangen hell durch die kristallklare Luft. Ein tiefer Sonntagsfriede lag über der Welt. — Da standen wir in der Sonne! Wie weiche, linde Hände glitten die Strahlen über uns hin. Das machte einem so froh, immer weiter, weiter möchte man wandern durch die Sonne und die weiße, träumende Welt.

Von Eßthal führt der Weg am Berg entlang bis zur Ruine Ersenstein, die trutzig von steilen Felskegel hinab ins Elmsteiner Tal schaut. Lange, spitze Eiszapfen hängen aus den Felsspalten und bereifte Tannenspitzen grüßen rings die Burg. Sonne flutet durchs Elmsteiner Tal und rauschend sucht sich der Speyerbach durch beschneite Felder und Wiesen seinen Weg. Die eiligen Bächlein, die ihm sonst zustreben, liegen in starren Eisfesseln.

Ueber den Ersensteiner Hof führt der Pfad aufwärts zur Heller-Hütte. So schmal ist der Weg, daß wir die weißen Tannen zu beiden Seiten streifen und der Schnee von den Zweigen zu Boden rieselt. Ab und zu tönt leiser Vogelruf durch den Wald oder ein Reßchen fällt raschelnd zu Boden.

Kurz nach der Heller-Hütte bietet sich ein prachtvoller Ausblick: drüben grüßt vom Gipfel der Kalmitturm und dahinter baut sich eine Bergkette hinter der anderen auf, scheinbar bis in die blaue Unendlichkeit. Langsam führt der Pfad abwärts und näher tönt allmählich das Rauschen des Hinterbachs. Ueber Stege, bald rechts, bald links des Baches, schlängelt sich der Weg und zum Wandern brausen die Wasser die Melodie.

Die seltsamsten Gebilde wachsen am Ufer empor, lange Spieße, Kugeln und Birnenformen, Pilze in allerlei Gestalt. Um Baumstämme im Wasser beugen rundum Pfeiler und Säulen empor, die sich zu einem kleinen Kristallpalast zusammen zu fügen scheinen. Darüber wiegen sich, durch die Bewegung des Wassers, die feinen, bereiften Gräser und Aeste.

In der Königsmühle rauscht schwer und langsam das Mühlrad sein Lied. Dicke Eiskrusten bedecken es rundum und Eiszapfen hängen zwischen den großen Spatzen des Rades. — Dunkler wird es und schon blinken Neustadts Lichter auf. Der letzte Schimmer des Tages versinkt hinter den Bergen; am Himmelsdom beginnen Sterne zu leuchten und die Winternacht breitet ihren Mantel über die schweigende Welt.

H. K.

## Die Pause

„Heiner, wann schellt's denn?" — „In 4 Minutte." Dieser Dialog wiederholt sich so ziemlich jede Stunde. Man atmet dann erleichtert auf, in dem frohen Bewußtsein, bald von allen Lehrsätzen, Regeln, Beweisen, Kongruenzsätzen und ähnlichen Schikanen erlöst zu sein. Den letzten Teil der Stunde paßt man ja doch nicht mehr auf, wenigstens nicht mehr in allzu großem Maße. Man träumt vor sich hin, überlegt, was man heute nachmittag alles anfangen könnte, was es zu Mittag gibt und ob man in Latein nicht an einen Outbuerd „drankommen" könnte?? Und läßt der Herr Professor allein mit seinem Beweis für den Pythagoraslehrsatz. — Peinlicher wird die Sache schon, wenn man dann plötzlich aufgerufen wird und beweisen soll, warum Dreieck FAB kongruent Dreieck CJB ist.

Eine Minute vor dem Läuten kniffert Papier, man legt das Frühstücksbrot zurecht. Und dann! — Das erlösende Zeichen! Mit einem Schlag sind die Träume verschwunden, man ist wieder in der rauhen Wirklichkeit. Man gähnt, streckt sich, nimmt sein Brot und verläßt langsam, trotz mehrfacher Aufforderung, schneller zu gehen, mit den anderen das Zimmer. — Unten im Hofe findet man sich wieder zusammen; es bilden sich Gruppen, die miteinander debattieren. Die einen haben's mit der Politik. „— — — was meinscht, wann die Nationalsozialischte — —", usw. Natürlich will jeder der größte Politiker sein. Und da jeder seine Weisheit zum besten gibt, nimmt die Auseinandersetzung oft ein recht stürmisches Aussehen an.

Andere unterhalten sich über den Film „....also mir hat auf alle Fälle „Die 3 von der Tankstelle" besser gefallen als „Ihre Hoheit befiehlt und das ...", „Oho!" „Ja, da läßt sich ja streiten, weiß ich!" „Erlaub' mal, was hat Dir an der „Tankstelle am meisten gefallen?" „Die Hawes und die Schlager!" „Also, mir auch!" „Heiß, 's war schee, selbst mei'm Bubbe, wo sunscht nit so is, hat's Plaisir gemacht!" pflichtet ein anderer bei. „Du mit Deinen Schlagern, so was sagst!" „Huch, Du alte Großmutter, Du mußt ganz ruhig sein. Du spielst wohl daheim nur Choräle?" — „Warum hat denn der Fritsch im letzten Film nicht mit der Hawes gespielt?" „Na, das wird doch mit der Zeit langweilig, immer dieselbe ...!" So glaubt jeder etwas anderes sagen zu müssen.

Nicht weit von der Filmgruppe stehen die „Autofachleute". Da kommt man nicht mehr mit, da fliegen die Fachausdrücke nur so herum: „Schwingachse, Frontantrieb", usw. „Wenn ich mir mal einen Wagen kauf', dann nehme ich so'n kleinen BMW", flammender Protest. „Geh los, die kleinen Wagen sind gut für's Gebirge, die liegen besser in den Kurven, aber sonst!..." „Aber sagt mal selbst; wenn ich mir nun einen 8-Zylinder kaufe, der ist doch bald unmodern?" „Ach, unmodern, für große Touren sind die großen Wagen besser, aber rentabler für meinetwegen einen Vertreter sind die kleinen Kisten!" „Ich hab aber noch keinen in so kleinen gesehen, wo will denn der seine Koffer unterbringen?"

In diesem Augenblick schellt es. Langsam, fast widerwillig, trottet man in das Gebäude zurück. „Tomerweiter, wir haben ja jetzt Deutsch! Ich hab' ja vergessen, die Novelle von Storm zu lesen! Das wird ja heiter, hoffentlich kommt er nicht auf den Gedanken, gerade mich dran zu nehmen."

Jetzt schellt es zum zweiten Mal. Die Pause ist um, die nächste Stunde hat begonnen.

E. B.

## Mein erster Pürschgang

Ich war vor einiger Zeit bei Verwandten in Wetzlar. Hinter unserem Haus war in ungefähr 120 Meter Entfernung eine kleine Tannenschonung. In dieser Schonung erschienen jeden Morgen eine Rehe mit ihrem Kitz. Die beiden äßen ruhig, ohne sich um die Bauern zu kümmern, die im nahen Feld ihre Pferde durch laute Zurufe ermunterten. Dies brachte mich auf einen Gedanken. Mein Vetter Hans und ich, wir könnten doch gut die Rehe belauschen, wenn wir uns in den Tannen verstecken. Ich teilte Hans meinen Plan mit und er war sofort bereit.

Wir zogen grüne Lodenmäntel an, teils wegen der Schutzfarbe, teils weil es geregnet hatte, und schoben ab. In knapp fünf Minuten waren wir an Ort und Stelle.

Die Schonung sah in der Nähe viel dichter aus, als von weitem. Wir schlichen auf den Zehen leise hintereinander durch die Tannen, weil wir nicht wußten, ob das Wild hier seinen Stand hatte, oder nur wechselte. Wir achteten nicht auf die Spur, die wir hinterließen. Nach kurzer Zeit hatten wir uns gänzlich in den Tannen verirrt. Wir ließen uns aber nicht verdrießen, sondern suchten nach irgendeinem Anhaltspunkt, woraus auf die Anwesenheit des Wildes zu schließen war.

Da entdeckte ich unter überhängenden Tannenzweigen eine Art Höhle, in der die Erde aufgewühlt und eine Rehspur zu sehen war. Verschiedene hellgrüne Tannenspitzen waren ab- oder angeknappert. Wir hatten gefunden was wir suchten, das Lager der Rehe.

Nun galt es festzustellen, aus welcher Richtung das Wild in seinen Wohnsitz gelangen konnte. Wir mußten nach einem Wildpfad suchen. Wieder ging es leise und auf den Zehen vorwärts, damit wir etwaige vorhandene Spuren nicht verwischten.

Plötzlich sahen wir vor uns ganz deutlich einen schmalen Pfad. Das Gras war frisch umgeknickt, und ein großer Pilz mitten durch getreten. Vor ganz kurzer Zeit mußte hier ein Reh gelaufen sein. Spuren konnte man nicht sehen, da alles mit Gras bewachsen war. Wir verständigten uns leise aber sehr froh und erfreut. Hans sollte die Spur nach der einen, ich nach der anderen Seite verfolgen. Wenn wir das Ende genau festgestellt hätten, sollte jeder wieder umkehren und wir wollten uns dann hier wieder treffen.

Nachdem alles vereinbart war, ging ich nach links, Hans nach rechts. Immer den Kopf gesenkt, die Augen am Boden, folgte ich der Fährte. Hier und da schaute etwas Lehmboden aus dem Grase hervor. An einer dieser Stellen sah ich endlich den Abdruck eines Rehfußes. Die Spur war langgezogen. Das Wild mußte auf dem nassen Boden ausgerutscht sein.

Plötzlich erblickte ich in einiger Entfernung die Rehe, die friedlich äße. Fast hätte ich vor Freude laut gebrüllt. Im letzten Augenblick nahm ich mich noch zusammen und rannte so lautlos wie möglich den Wildpfad zurück, bis ich Hans traf. „Hans, komm, das Reh!" lispelte ich. Wieder liefen wir auf den Zehen, bis wir das Tier sahen. „Hier, hinter diese Tannen, da sieht es uns nicht, der Wind ist auch günstig. Fein, was?"

Ganz still kauerten wir hinter dem Baume. Vorläufig sahen wir das Reh nur von hinten. Eine ganze Zeit hatten wir dem ahnungslosen Tiere zugeschaut. Da wurde es mir zu dumm. „Du Hans, hast du schon mal ein Reh springen sehen?, Nein? Gut, dann sagen wir es trotz, sollst mal sehen wie graziös die springen. Behalt es gut im Auge. Wir werden jetzt hinter den Baum vortreten und es erschrecken. Also los! Wir sprangen mit lauten Husch, Husch auf. Das Reh war offenbar erschrocken; es ließ einen seltsamen Laut hören. Dann drehte es sich um, und — — — rannte mit zornigem Gemecker auf uns los. Ein Ziegenbock!!! Welche Schande! Wir machten schleunigst kehrt, und rannten, verfolgt von dem wütenden, nichts weniger „elegant springenden Reh" durch die Tannen.

Halbtot vor Schaw und ganz außer Atem kamen wir zu Hause an. Wo der „Rehziegenbock" geblieben ist, weiß ich nicht und will es auch nicht wissen, überhaupt erinnere ich mich nicht gern an unser so wenig weidmännisches Abenteuer, unseren ersten Pürschgang.

## Als ich das erste Mal zum Zahnarzt ging

Sieben Jahre mochte ich gezählt haben, als Mutti mit meinem zwei Jahre jüngeren Bruder Karl öfters zum Zahnarzt gehen mußte. Ach wie gerne wäre ich damals mitgegangen, und wie beneidete ich meinen Bruder! Karl erzählte mir wahre Wundergeschichten; ich hörte ihm mit offenem Munde zu und glaubte alles.

Nach einiger Zeit schien mein Wunsch in Erfüllung zu gehen; ich hatte nämlich über heftige Zahnschmerzen zu klagen. Als ich am anderen Tage mit meiner Mutter zum Zahnarzt ging, wurde mir doch etwas schwül zu Mute.

Endlich waren wir im Sprechzimmer des Arztes angelangt. Er begrüßte zuerst Mama, dann, als er sah, daß mir der Angstschweiß auf der Stirne stand, klopfte er mir beruhigend auf die Wange und sagte: „Nur ruhig Blut, kleines Fräulein, ich tu Dir nichts. Wenn Du ganz brav bist und schön stillhältst, bekommst Du auch ein Stück Schokolade."

Das mit dem Stillehalten war nun leichter gesagt als getan. Als der Arzt mit dem surrenden Bohrer kam, konnte ich mit dem besten Willen einen kleinen Schrei nicht unterdrücken.

Doch in Erinnerung an die Schokolade, die ich für mein Leben gern aß, nahm ich mich wieder zusammen. Bald war ich erlöst und der Arzt sagte mir, ich müsse in den nächsten Tagen wiederkommen. Beim Verlassen des Sprechzimmers atmete ich erleichtert auf und war froh, meinen Zahn wieder gesund zu haben.

Es ist töricht von manchen Leuten, sich vor dem Zahnarzt zu fürchten; er hat noch niemand aufgefressen.

## Gänschen wehrt Obmutnäur

„Hach" macht Frau Schrapke, als sie mit vieler Mühe den Putzlumpen auswindet, „wo ist denn nur Hans wieder hin? Der Schlingel liest, während ich mich abrackern muß. Na warte Freundchen!"

„Was ist los, Mutter?" hört man plötzlich eine verstellt tiefe Stimme aus dem Schlafzimmer, „was ist los, ich stehe zu Diensten, ich, der — Große Bär!" „Laß das doch Hans, höre auf mit diesen Faxen, hilf mir lieber etwas arbeiten." „Das werde ich tun, aber nimm, weiße Frau, deine Zunge besser in Acht. Hugh — ich habe gesprochen!"

Dann kommt ein blonder Lumpi in die Küche gestürzt, dem man den — Großen Bären — garnicht ansieht, reißt der Mutter den Lumpen aus der Hand und beginnt vor den Augen der lachenden Frau die Küche zu Ende zu putzen.

„Du hör mal Mutti, sagt er, indem er weiter arbeitet, ich geh zu den Indianern!" „Wohin gehst du?" „Zu den Indianern!" „Was!?! Junge schlag dir diese Gedanken aus dem Kopf. Sei nicht dumm!" „Was meinst du dumm?!? Wenn ich dumm wäre, würde ich nicht zu den Indianern gehen und dann der... der... der Karl May, der war auch nicht dumm: das darfst du nicht glauben! Also ich gehe zu den Indianern und erlebe Abenteuer."

„Hach", seufzte Frau Schrapke und schnappt nach Worten — sie schnappt vergeblich. „Ich schaffe mir dort einen indianischen Freund an — so einen wie Winnetou — ach so, du weißt nicht wer Winnetou ist! Das war der berühmteste Apache aller Zeiten. — Auch „Apache" weiß du nicht!? Großer Geist gebe ihr Erleuchtung!! Nun das war auch 'n Indianer — und der ist verfolgt worden und da hatten sie ihn bei dem scharfen Ritt beinahe eingeholt — sein Gaul lahmte — als — Old Shatterhand — erschien, er heißt eigentlich K. May, der machte bumm.. bumm.. Zwei hintereinander mit seiner Donnerbüchse und da rissen die Verfolger aus: Winnetou war gerettet.

Beide waren dann Freunde, sie haben nämlich Friedenspfeife geraucht — — ich werde aber nicht rauchen, ich muß davon immer so husten. Also ich schaffe mir einen Freund an. Dann reiten wir, reiten wir. Und weißt du, wenn dann die andern bösen Indianer kommen, nehmen wir sie gefangen. Das ist nicht schwer, oh nein, da machen wir nur 25 mal bumm.. bumm... und sie ergeben sich. Wenn ich mal am Marterpfahl stehe, zucke ich mit keiner Wimper, so sagt auch Karl May, der muß's wissen. Ich werde schon wieder befreit werden, und dann komme ich ab und zu zu dir und dann..."

„Junge, Junge genug, du machst mir die Küche schmutziger als sie ist — — geh zu deinen Büchern und lieb weiter!"

k. d.

gezeichnet von Rainer N.

Die Galeere aus dem Ben-Hur-Film

## Die Enttäuschung über meinen Photoapparat

Mein sehnlichster Wunsch, einen Photoapparat zu besitzen, wurde mir nach langem Plagen erfüllt. Nun wollte ich doch auch photographieren, aber das Wetter war zu schlecht. Jeden Tag stand ich am Barometer, denn ich glaubte ihn mit meinen Augen auf die Stelle „schön Wetter" rücken zu können. Bestimmt haben meine flehentlichen Blicke geholfen, denn das Wetter drehte sich. In aller Frühe gingen wir in den Wald. Als Vielzehnte schritt ich mit meinem Photo unter den Buben und Mädels, die meine Freude mit mir teilten. Auf einer Brücke machten wir die erste Aufnahme und aus Aller Mund erscholl „wenn's nur was wird." Die schönsten Plätzchen in dem Walde suchten wir auf, keines haben wir vergessen. Jede neue Aufstellung der Gruppe erschien mir schöner.

Auf dem Heimweg galt dann mein erster Besuch dem Photograph und zwar dem, von dem ich wußte, daß er am schnellsten, besten und billigsten entwickelt. Am nächsten Tag sollte ich die Bilder abholen. Meine Sparkasse wollte ich wegen den Bildern nicht aufbrechen und so versprach ich meiner Mutter, ihr bei der Arbeit zu helfen, damit sie mir das Geld gab.

Schon früher, als zu angegebener Zeit war ich beim Photograph. Man bat mich, noch einige Minuten zu warten, aber die wenigen Minuten kamen mir vor wie viele Stunden. Aber warum hätte ich nicht warten sollen, da meine Neugierde von Minute zu Minute sich steigerte? Ich wollte doch wissen, ob die Bilder nach meiner Vorstellung ausgefallen sind.

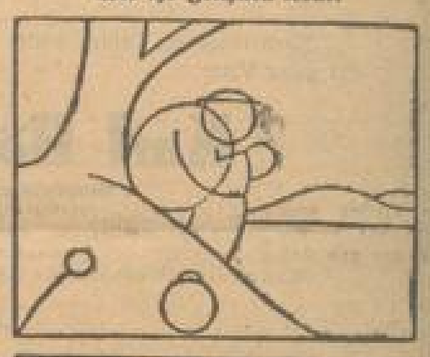
Aber welche Enttäuschung! Nichts als schwarze Platten wurden mir gezeigt und von einem Bilde war nichts zu sehen. Die Tränen standen mir in den Augen, denn meine schönsten Hoffnungen waren jetzt getrübt, und das erbettelte Geld hinausgeworfen. Welches Gelächter empfing mich erst zu Hause, als ich die leere Plattenkassette brachte. Mein ganzes Gespräch drehte sich zuvor nur um die schönen Bilder, die ich mir in der Phantasie so schön ausgemalt hatte.

Durch diese unglücklichen Aufnahmen wage ich mich jetzt wirklich nicht mehr an neue Aufnahmen, obwohl ja noch kein Meister vom Himmel gefallen ist. Um mich nun vor weiterem spöttischen Gelächter meiner Geschwister zu schützen, überlasse ich diesen das Photographieren, vielleicht gelingt es ihnen beim ersten Male besser.

L.

## Allerlei Kurzweil

### Wie ihr Zeichnen lernt!



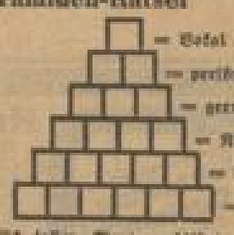
### Die merkwürdige Zahl siebenunddreißig

Es ist allgemein bekannt, daß die Zahl 37 eine Primzahl ist, die sich durch nichts teilen läßt. Um so merkwürdiger erscheint es, wenn man bei einer Multiplikation das Ergebnis dieser Zahl betrachtet. Es ergeben sich dabei stets Zahlenreihen aus den gleichen Ziffern, wenn man die 37 mit der 3 multipliziert. Man sehe sich die folgende Aufstellung an.

1 × 3 × 37 = 111
2 × 3 × 37 = 222
3 × 3 × 37 = 333
4 × 3 × 37 = 444
5 × 3 × 37 = 555
6 × 3 × 37 = 666
7 × 3 × 37 = 777
8 × 3 × 37 = 888
9 × 3 × 37 = 999

## Rätsel-Ecke

### Pyramiden-Rätsel




Es sollen Worte gebildet werden, die sich unter Umsetzung der vorangegangenen und so eines neuen Buchstaben ergeben.

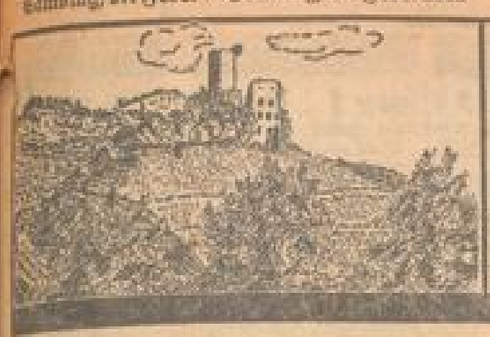
### Silbenrätsel

a — al — be — berg — chat — chi — dat — el — ei — mit — na — reib — ri — sa — sen — ti — to — tri — um.

Aus diesen 19 Silben sind 7 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstabe, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Ludwig XIV. ergeben. (ch = 2 Buchstaben).

1. Südfrucht. 2. Naturerscheinung. 3. Küchengerät. 4. Erholungsstätte. 5. Ort im Schwarzwald. 6. Goldmacher. 7. Halbedelstein.

MARCHIVUM



# Willkommen zum Mathaisemarkt in Schriesheim

Sonntag, 28. Februar / Montag, 29. Februar / Dienstag, 1. März 1932

**Die Gemeinde Schriesheim**

## Der Schriesheimer Mathaisemarkt

Von Handelslehrer Hans Josef Jung, Schriesheim

Im Mittelalter kam den Märkten infolge des bescheidenen Verkehrs eine große Bedeutung zu. Das Marktrecht wurde anfänglich durch die Bischöfe nur Städten verliehen, später auch größeren Landgemeinden, die dann den Namen Marktflecken trugen. Schriesheim war ursprünglich Stadt, es hatte bis zur Einnahme durch Kurfürst Friedrich I. im Jahre 1470 Stadtrechte. Der „Pfälzer Fritz" ließ die Ringmauern der Stadt zerstören und nahm Schriesheim sein Stadtrecht, verbriefte ihm aber 1491 seine früheren Gerechtsame.

Ob Schriesheim damals schon Marktflecken wurde, läßt sich nicht einwandfrei feststellen. Jedenfalls aber hat ihm in verbrieften Rechten der Mathaisemarkt und der Jakobimarkt zugestanden worden. Die Beliebtheit der Märkte war so groß, daß 1798 die Bitte Schriesheims, um einen dritten Vieh- und Krämermarkt höheren Orts bewilligt wurde. Dieser dritte Markt war der Bartholomäusmarkt. Die Schriesheimer Märkte wurden gern besucht. Namentlich versicherten die Krämer, „daß sie in der ganzen Gegend, auch nicht in den Städten, einen besseren Markt nicht gehabt hätten". Im Jahre 1791 erhielten Bürgermeister und Rat zu Schriesheim die Erlaubnis, noch einen vierten Markt im Oktober abzuhalten, sodaß schließlich am ersten Dienstag im März der Mathaisemarkt, die drei übrigen an den letzten Dienstagen im Juli, August und Oktober stattfanden. 5000 Fremde meldet die Chronik als Marktbesucher, 1200—1400 Stück Rindvieh kamen zum Auftrieb.

**Um 1830 erstand den Schriesheimern ein gefährlicher Konkurrent durch die Viehmärkte der Nachbarstadt Mannheim,**

die der Stadtrat der Handelsmetropole wenig rücksichtsvoll auf die Schriesheimer Markttage verlegte. Während im 19. Jahrhundert die Viehmärkte mehr und mehr zurückgingen, wies der Krämermarkt, der allgemein an den Tagen nach dem Viehmarkt abgehalten wurde, einen starkbleibenden Besuch auf. Im Jahre 1840 zählte man 119 Verkaufsbuden und 1852 sogar 207 Stände. Auf der ganzen Hauptstraße, der Talstraße bis über die Gänsebrücke und in den Seitenstraßen reihte sich Stand an Stand. Wollwaren, Wäsche, Kleider, Stöcke und Schirme, Ledermaren, Küchengeschirr, Blech-, Eisen- und Zinnartikel, Porzellan, Bücher und Naschwaren waren die Hauptbestandteile.

Der Mathaisemarkt war unter den vier Märkten stets der bedeutendste, da er der einzige Pferdemarkt weit und breit war. Im Jahre 1786 wurden über 1800 Stück Vieh, darunter etwa 100 Pferde, angetrieben. Von weit her kamen Händler, Käufer und Verkäufer. An den Markttagen waren schon waren Ställe, Scheunen und Quartiere überfüllt. In das munitere Pferdegetrappel mischte sich Glockenklang, froher Gesang, munteres Lachen, ernstes Feilschen und manch derber Fuhrmannsfluch. Zigeuner und Gaukler mit Affen, Kamelen und Bären führten ihre Dressuren und Zaubereien vor, das junge Volk huldigte dem Tanz, kurz, es waren Freuden- und Festtage für die Bevölkerung weit und breit.

Diese schönen Markttage wurden immer bescheidener und nahmen einen immer kleineren Maßnen ein. Am längsten hielt sich der Mathaisemarkt. Aber 1908 schlief auch er ein. Nur im Jahre 1909 und 1910 wurden noch einige Pferde gehandelt, die von Zigeunern in Erinnerung an bessere Zeiten am Mathaisemarkt zum Verkauf angeboten wurden.

**Nach Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten und vorbereitender Arbeiten konnte im Februar 1925**

**an die Wiedererstehung des althistorischen Mathaisemarktes**

gegangen werden. Hauptzweck blieb der Pferdemarkt. Neu eingeführt wurde 1925 die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte der seit 1930 eine gewerbliche Abteilung angegliedert ist zur Förderung und zur Unterstützung des heimischen Handwerks. Neu ist auch die Propaganda für den Schriesheimer Wein, der in immer weiteren Kreisen die ihm gebührende allgemeine Beachtung und Anerkennung findet. Um die Wiedererstehung des Marktes haben sich Oekonomierat Doll-Ladenburg, der frühere Bezirksrat, Gasthofbesitzer Wald, Baumann-Schriesheim, und der Schriesheimer Gemeinderat unter der zielbewußten Leitung seines Bürgermeisters Georg Rufer besondere Verdienste erworben.

In unermüdlicher Zusammenarbeit aller beteiligten und interessierten Kreise, besonders der hiesigen Gemeinde, der Winzergenossenschaft und des Verkehrsvereins, gewinnt der Markt von Jahr zu Jahr wieder an Ausdehnung und Bedeutung. Im Jahre 1930 legte Bürgermeister Rufer den Vorsitz in der Marktkommission nieder, um den Markt völlig unabhängig von der Gemeinde im freien Wettbewerb sich entwickeln zu lassen; seit dieser Zeit untersteht Gemeinderat Forschner, dem Besitzer des Gasthauses zum goldenen Pflug, die Leitung der Marktkommission.

Für die Ausstellung zum diesjährigen Markt, der am kommenden Sonntag, den 28. Februar, beginnt und bis Dienstag, den 1. März, dauert, haben sich 80 Teilnehmer gemeldet, was im Hinblick auf die jetzige Notzeit als ein beachtlicher Erfolg anzusprechen ist. Die Mathaisemarkttage gelten an der badischen Bergstraße allgemein als

**Feiertage für die Landwirte.**

Es ist wieder, wie früher, zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden, daß an diesen drei Tagen die Landwirte aus der näheren und weiteren Umgebung, von der ganzen Bergstraße, aus der Rheinebene und aus dem Odenwald, sich in Schriesheim ein Stelldichein geben. Man besichtigt die reichbeschickte Ausstellung, nimmt an den Pferdemärkten regen Anteil, trinkt seinen „Schriesemer" und kehrt am Abend wieder fröhlich in seine Heimatgemeinde zur schweren Berufsarbeit zurück.

Als begrüßenswerte Neuerung führen am Hauptag des Marktes, Dienstag, den 1. März, eine größere Zahl Reitervereine des Reiterringes Heidelberg und Weinheim interessante

**Reit- und Gruppenübungen**

vor und veranstalten in ihrer schmucken Uniform einen Umzug, was einen besonderen Anziehungspunkt für Pferdeliebhaber und Freunde des Reitsportes bilden wird.

Der Zehntkeller, der hat es auf sich! Kaum hat man sein Gewölbe betreten und ist die hohe, breite Treppe hinuntergeschritten, da umschwirren den Besucher tausend frohe Weingeister der Sorglosigkeit und Freude. Ist es die Seltenheit des Geöffnetseins, die ihm diesen Zauber verleiht? Denn nur zweimal im Jahr öffnen sich seine Tore dem allgemeinen Besuch: im Frühjahr beim Mathaisemarkt und im Herbst beim Kurpfälzer Winzerfest! Aber auch in den andern im Anzeigenteil angegebenen Wirtschaften gelangt ein vorzüglicher Tropfen Schriesheimer zum Ausschank.

Für die Jugend ist der Mathaisemarkt ein besonderer Jubeltag! Fällt doch mehrere Tage vorher und nachher der Unterricht aus, weil viele emsige Hände die Schulsäle in Ausstellungsräume verwandeln. Wie leuchten die hellen Kinderaugen, wenn sie im

**Dorfkino**

die lustigen Filme sehen, wenn die Dickrüben im Gänsemarsch ankommen und den schlafenden Bauer solange quälen, bis er ihnen auch das nahrhafte Kali auf den Acker streut, das die Dickrüben auf dem Nachbarfelde so kugelrund und mollig fett hat werden lassen! Der Höhepunkt der Kinderfreude aber ist vorn am Bache die Anlage, wo die Reitschule sich dreht, die Schiffschaukel fliegt, die elektrische Orgel die „Liebe der Matrosen" spielt und die vielen guten Lebkuchen und Zuckerstangen zu kaufen sind.

Mit der Jugend freut sich die Bevölkerung, freuen sich die vielen Besucher und Festgäste und vervollständigen das bunte Bild, das rege Leben und Treiben allüberall und gestalten den Mathaisemarkt zu einem richtigen Volksfest.

## Fest-Programm

**Sonntag, den 28. Februar:**

Nachmittags 1 Uhr: Eröffnung des Marktes, der Ausstellung u. des Dorfkinos - Obstverkauf - Eröffnung des Zehntkellers mit Orchesterkonzert
Ende: 10 Uhr abends

**Montag, den 29. Februar:**

Vormittags 9 Uhr: Wiedereröffnung sämtl. Ausstellungsräume, des Dorfkinos u. d. Zehntkellers, Obstverkauf
Nachmittags 2 Uhr: Orchesterkonzert
Ende: 10 Uhr abends

**Dienstag, den 1. März, Hauptag:**

Vormittags 9 Uhr: Beginn des Mathaise-Marktes
vorm. 9-12 Uhr: Rindvieh- u. Pferdemarkt mit Prämiierung
vorm. 10 Uhr: Oeffnung der Ausstellung, Aufstellung der Gespanne zur Gespannprämiierung im Mühlgarten
Mittags (2½ Uhr: Aufmarsch der Reitervereine des Ring Heidelberg und Weinheim
Nachmittags 1 Uhr: Landbundtagung im Gasthaus zur „Rose"
nachm. 5 Uhr: Preisverteilung
Vorm. 9 Uhr bis 10 Uhr abds. im Zehntkeller Orchesterkonzert

An allen 3 Tagen: **Fahrtermäßigung** an der OEG. Sonntagskarten haben Gültigkeit. Extrazüge der Nebenbahn. Sonderwagen des Autobusses


**Am 28. und 29. Februar und am 1. März 1932**

**MATHAISEMARKT IN SCHRIESHEIM**

Auf an diesen Tagen nach dem schönen Schriesheim, um einige genußreiche Stunden zu verleben!

Ein herzlich Willkommen — Die Mathaisemarkt-Kommission

**Schriesheimer Gaststätten empfehlen sich:**

**Gasthaus „Zum Adler"** W. Schuhmann
**Gasthof „Zum Bahnhof"** Wald. Baumann
**Gasthaus „Zum grünen Baum"** Martin Bauer
**Gasthaus „Zum goldenen Hirsch"** Peter Rufer
**Gasthaus „Deutscher Hof"** A. Schroth
**Gasthaus „Deutscher Kaiser"** Jean Jäck
**Gasthaus „Drei Könige"** L. Back
**Gasthaus „Zum weißen Lamm"** F. Becker
**Gasthaus „Zur Linde"** M. Hollenweger
**Gasthaus „Zum alten Ludwigstal"** Adam Krämer
**Gasthaus „Zum goldenen Ochsen"** Peter Oesterreicher Wwe.
**Gasthaus „Zur Pfalz"** W. Müller
**Gasthaus „Zum goldenen Pflug"** Ph. Forschner
**Gasthaus „Zum Ratskeller"** Ed. Weigel
**Gasthaus „Zum Rebstock"** Ad. Jäck
**Gasthaus „Zur goldenen Rose"** Aug. Reinhard
**Gasthof „Zum Schauinsland"** Jak. Menges
**Restauration u. Café „Zur Strahlenburg"** Jak. Erdmann

Besucht den Spezial-Ausschank der **Winzer-Genossenschaft SCHRIESHEIM** im historischen Zehntkeller

BESUCHEN SIE DIE

**GEWERBESCHAU des heimischen Gewerbes**

in 7 großen Räumen des Schulgebäudes in Schriesheim

*Zum ersten Male* grüsst die Besucher des Mathaisemarktes von der Höhe des Branichberges der neuerbaute Gasthof „Zum Schauinsland"! Jak. Menges

In Schriesheim nimmt Bestellungen auf die

**NEUE MANNHEIMER ZEITUNG**

**Frau Elisabetha Ullrich, Friedrichstraße**

jederzeit entgegen. - Bezugspreis Mk. 2.70 monatlich einschl. Trägerlohn


MARCHIVUM

## Offene Stellen

Rhein. Groß-Fleischfleischhandlung sucht für Baden, Pfalz, Hessen nach einige

**Damen und Herren**

(evtl. Kolonne) mit guten Umgangsformen zur Kl.-Werbung auf Mode- und Verl.-Zeitschriften bei zeitgemäßer Vergütung.
Angebote unter Q Q 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7320

**Mitarbeiter(in)**

in feste Anstellung gesucht für einen alteingeführten Betrieb, mit einer Einlage bis zu Mk. 3000.— gegen Sicherheit.
Angebote unter U X 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7187

**EXISTENZ**

gemeinnütziges, führendes Automatenunternehmen sucht für den hiesigen Bezirk eine

**befähigte Persönlichkeit,**

die das Neu-Aufstellen, Kontrollieren und Kassieren von Automaten bei monatlich. Einkommen von 500 bis 700 ℳ und Dauerergänzung übernimmt. *7256
Kapital 1200 bis 1500 ℳ Bar erforderlich. Nur ernstgelegte Bewerber, die über das obige Kapital sofort verfügen können, wollen sich möglichst ausführlich und umgehend mit Einreichung eines kurzen Lebenslaufes wenden unter O R 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Barbierlehre gesucht!**

Oswald Friedrich Hanse, der große Schauspieler, der durch seine antholzatische Erscheinung dazu bestimmt schien, nur elegante Gestalten, wie den Königsleutnant oder den alten Klingsberg zu spielen, hatte es doch manchmal den Ehrgeiz, aufgeschlossene Volkstypen zu verkörpern. Solche Rollen studierte er mit Hinsicht der Wirklichkeit abgelauschten Details aus, daß der große Künstlerische Eindruck oft darunter leiden mußte. Friedrich Hanse plauderte in seiner Selbstbiographie über diese seine Schwäche, das Guten zu viel zu tun, und er führt dabei den Fall an, wie er einstmals einen Barbier zu gestalten hatte, und was er damals alles unternommen hatte, um ein guter Barbier zu werden: das war Ende der achtziger Jahre. Er hatte sich vorgenommen, dem Publikum einen wirklichen Schaumschläger zu zeigen. Sogar das Rasieren wollte er nicht nur markieren, sondern aus dem fl können. Die Wiener sollten staunen! Aber wie sollte er in Graz, wo er gerade gastierte, den Lehrmeister finden? Da mußte ihm die Zeitung helfen. Der Franzel aus dem Hotel mußte ihr ihn eine Annonce in die Stemperlgasse zur „Tagesbuch" tragen, die folgenden Wortlaut hatte:

**Barbier-Lehre**

von Zugereistem gesucht. Hohe Lehrgeld. Angebote an H. Lampe, Graz, Post-Lerchenau.

Der Künstler mußte genau, daß man in der kleinen Anzeige ein Mittel hat, das schnell zum Ziele führt, wenn es sich um derartige Klingsfragen handelt. So war auch der Lehrmeister bald gefunden. Die unerwendigen Handgriffe waren in einigen Tagen beigebracht. Indessen machte der Mime noch jene Leichtigkeit und Eleganz bekannten, die nur das Ergebnis vieler Uebung ist. Friedrich Hanse wußte sich zu helfen. Am anderen Morgen Kaufte er, mit den Utensilien des Gewerbes versehen, an alle Hoftüren an, „Barbier gefällig?" Hoh alle Herren, nicht alle ein Dutzend, nahmen ihn an. Er seifte sie kunstgerecht ein, ließ kein schlechtes Haar an ihnen und verzehrte ihnen noch gratis und franko und in gewöhnlicher Sprache die neuesten Ereignisse aus Welt und Heimat. In Ottakrig, Vina und Klagenfurt und den weiteren Stationen der Gastspielreise wurde der Nebenberuf fortgesetzt. Als dann endlich die Wiener den Friedrich Hanse in ihrer „Burg" als vollendeten Hof- und Hofkünstler erlebten, da war des Vergnügens kein Ende, und die Meister von Schaum und Pinsel begrüßten es, gerichtlich auf die neue Konkurrenz, selbst an jedem Kunden: „Den Hanse, den müßten der Herr Baron gesehen haben! . . . ." Diese hübsche Geschichte interessiert ganz gewiß auch heute noch, denn der Wert und die Bedeutung der „Klein-Anzeigen" ist inzwischen noch viel größer geworden. „Kleine Anzeigen" müssen immer in einem vielgelesenen Blatte erscheinen, wenn sie großen Erfolg haben sollen. Das Blatt für die erfolgreiche „Kleine" ist in Mannheim die Neue Mannheimer Zeitung!

Für alte angesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuzeitlichem Sportsystem wird ein tüchtiger *3492

**Generalagent**

gesucht. Sicherheit erforderlich. Inkassobestand vorhanden. Gefl. Angebote unter O N 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gebildeter, fleißiger und strebsamer Herr**

Anfang 30r, findet ohne gegenseitige Vergütl. Beschäftigung, sich in amerikanischer Hochfahrung mit Jahresabschluß u. anderen Büroarbeiten auszubilden. Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf unter R J 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7327

Bei altangesehenem, risikofreiem Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht sich Herrn mittl. Jahre, der im Verf. tätig war, *7443

**Existenz bei RM. 4/5000.-**

Interessen-Einlage

Gutes, gesichertes, Einkommen. Arbeitswillige Herren wollen sich melden unter Darleg. der Verhältnisse, Referenz, erb., unter Z D 95 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Darlehen - Hypotheken**

Patenterwirkung u. Verwertung

für sich. Personen durch Reichsverein Gesucht werden tüchtige reelle christl.

**Ortsvertreter**

in allen größeren Städten. Fachleute bevorzugt. Angebote mit genauen Angaben unter C W 62 an Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I. *297

**Solide Dauerexistenz**

für einen Herrn mit guten Beziehungen durch Uebernahme der Vertretung einer leistungsfähigen Druckerei bei Zahlung von Provision und Provision. Angebote unter U Z 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7400

Tüchtige, kautionsfähige

**Wirtsleute**

für Wirtschaft, in Redarstadt gelegen, von hiesiger Brauerei gesucht. Angebote unt. R K 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2400

**RM. 4.- täglich u. mehr**

verdienen tüchtige Werbedamen u. -Herren durch Spezialtätigkeit. Neulinge werden angelernt. Bei Eignung erfolgt feste Anstellung. Vorstellen täglich zwischen 9—10 Uhr. *7[illegible]

**Victoria - Versicherungen**

Subdirektion, Mannheim, Qu 7,1

Bewerber nicht unter 21 Jahren

**Mädchen**

für Bürohaushalt (Küche vorhanden), für sämtliche Arbeiten, perfekte Kraft, per 1. April gesucht. Angebote unter W J 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7[illegible]

**Vertreter**

von leistungsfähiger Fabrik für den Vertrieb von 8000 **Adressierplatten zu Adressiermaschinen** gesucht. - Branchekundige Herren wollen sich melden unt. Q E Nr. 150 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

**Tüchtige Vertreter**

bei hoh. Provision, f. tägl. Gebrauchsartikel **H. Rosenberg, Heidelberg**, Postfach. *7438

**Radium-**

Dampfeffen, -Trinkapparate, hochwirksam, (Orig. Dr. Mitchen) Tüchtige **Privat-Vertreter** gesucht

Besonders lukrative, da Radium Spezialfirma. Schreiben Sie bitte sofort. *7[illegible]

**F. Köhler, G.m.b.H.,** Leipzig C 1, Kreuzstr. 2

**Reisende**

in Privatkreise von bedeutender Kinderhefte gesucht, Kostenlose Kollektion sofortig, sowohl und Auswärtiger Kunden kostenlos. Hoher Verdienst wird

**sofort bar**

ausgezahlt. Schriftlich 734 Parsam / Vogtl.

**Jg. flott. Serviertrl.**

f. Café gesucht. Vorzustellen: **Speyer, Wormserstr. 22.** *7365

Tücht. Vertreter(innen) allerorts z. leistungsfähigen Pfälzer Milch-Fabrik a. Bel. der Privatkundschaft gen. höchste Prov. gel. Briefe Verschwiegenheit. Ang. u. 6013 an Henniger's Anzeigen-Vermittlung, Pfälzer Vogtl. 3454

**Blumen-**

Binderin, zuel. perf. Verkäuferin, absolut zuverl., gesucht. Angebote mit Bild unt. P M 86 an die Geschäftsstelle. *6[illegible]

Sauberes fleißiges

**Mädchen**

das kochen kann, per 1. d. gesucht. Vorzustell. nur Sonntag von 11—2 Uhr. 1421 **Metzgerei Blid, H 4, 16/18.**

Einzelne Dame sucht bestbeh. gutempfohlen

**Tagesmädchen**

aus gut. Haus. Angebote u. O W 198 an die Geschäftsst. 1111

**Tagesmädchen**

welches kochen kann, für sofort gesucht. Vorstellung nur 3—6 Geschäftsanschluß unter A J 67 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 3796

**Fleiß. ehrliche Frau**

f. Hausarb. v. 9—11 Uhr jägl. gesucht. Angebote mit Preis unt. A L 60 an die Geschäftsstelle. *7320

## Stellen-Gesuche

**Kaufmann**

sucht höhere Stellung, Führung einer Filiale, Uebernahme guter Vertretung etc., gleich welcher Branche, für Mannheim u. Umgeg. (Hochfachgebildet u. Verfch. gewandt.) Kaufl. Zuschriften unt. Y B 10 an die Geschäftsst. d. Bl. *7345

Suche für meine Tochter, 16½ Jahre alt, mit 2jähriger Höh. Handelsschulbildung und guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschr.

**kaufmänn. Lehrstelle**

Zuschriften unter U Y 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7361

**Besonders befähigte Lehrlinge**

mit erstkl. Zeugnissen

**suchen geeignete Lehrstellen**

durch die führende

**Stellenvermittlung des GDA**

Mannheim, Tel. 27 721

**Junge alleinstehende Frau**

groß, vollsch. Erscheinung, mit guten Umgangsformen, sucht Beschäftigung, gleich welch. Art. Langjähr. Büroerfahrg. In Bezug u. Referenz. Es kommt auch Position als Repräsentantin od. Filialleiterin in Betracht. Kürzere Zeitabschnitte werden. Auch Stelle im Haushalt als Stütze angenehm, da Bereits bewandert. Angebote unt. A B 60 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *7[illegible]

**Jung, Chauffeur**

Mot.-Schlosser, sucht Stelle. Kaution 200 ℳ. Angebote unt. Y O 89 an die Geschäftsstelle. *7365

**Junger Chauffeur**

gelernt, Autoschlosser, mit Führerschein 3b und 2a. Jungen, sucht leichte Stellung, gleich welcher Art. — Angebote unt. Z E 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7427

**Chauffeur**

sucht Stelle, übern. auch Magazinarbeit im Haus. Angeb. unter W Y 79 an die Geschäftsstelle. *7273

Dienstmädchen sucht Stelle. Mädchen vom Lande, sucht, auch ganz Mithilfe, i. best. Haushalt, ganze Behandlung. Gefl. Off. bei. *7407 Hammermann, Zeitungsstelle Nr. 5, IV.

**Mit 8-10 000 Mark**

sch. Erbhaus gesucht. Angeb. unter Z Y 37 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7408

## Verkäufe

**Gutgeh. Milchgeschäft**

konzessioniert und altingeführt, evtl. mit Haus, bei größerer Anzahlung sofort zu verkaufen. 4 Zimmer-Wohnung. Bad wird frei. Näheres unter E 1118 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2, 1.** 3182

**Erstkl. Feinkostgeschäft**

in Stadt an der Bergstr. (Sehr Lundschaft am Platze), m. Kolonialwaren-, Konditoren-, Obst- u. Gemüseabteilung, wegzugshalber neu u. prakt. eingerichtet, sofort zu verkaufen wegen Uebergabe. Angebote unter O G 382 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7276

**Wegen Aufl. meines Haush. preisw. z. verk.**

**Kommode Korbsessel,** m. Kissen, Weinschr. 2 Lederstühle, Perser, 4 Smyrnabettvorlagen, Bücher, runder Tisch, Leiter, Küchenwaage, sonstige Küchengeräte. *7498

**Gluckstraße 4 1 Tr. l.**

**Motorrad**

500 ccm, für 260 Mk. zu verkaufen. *7491 **Sandhofen, Schönauerstraße Nr. 38.**

**Wegen Umzug**

preisw. zu verkaufen: 1 komplettes **weißes Schlafzimmer** hell ahn, verschiedene Lampen, Badewanne, Kupp. Warmwasserbecken, 2 Kleiderablagen, Marmortischplatten, eichenes 3 eil mit Matr., Wolldecke, Gelge, Sofakissen, Bettvorlagen u. Gardinen Heute, Karl-Ludwigstraße 3. *7[illegible]

Wegen Umzug billig zu verkaufen: *7342 **Ein Büfett**

Eichen, 1—2 Betten, 1 Küchenuhr, 1 Uhr, einige Kleinigkeiten **Prinz-Wilhelmstr. 25, parterre.** *7342

**Gelegenheitskäufe bill.:** 1 groß. Staubsauger, 1 schw. Herr.-Mantel, Gr. 50, neue Sprüche: Bickers Weltgesch., 7 Bände, Brehms Tierleben, 4 Bände, 1 gr. Gladus mit Merid. Kab. in der Geschäftsstelle. *7[illegible]

Fast neue kompl. **Badeeinrichtung, fast neuer Küchenherd, Wochenbettbett, Baby-Einbaumwagen** zu verkaufen, mit zu Zahlung kann genommen werden: Schlafzimmerbett (Weißbuche), Herrenzimmertisch (eiche), Nachtkessel, Bücher. *7014 Näheres in der Geschäftsstelle dies. Bl.

2 gutgeh. Bäckereiöfen 1 Junker, Backofen, 1 Gasherd, 4-Flammig, sehr billig zu verkauf. b. **Schwetz, Seckenheimerstr. 24.** *7422

**5 Doppelfenster**

mit Rahmen, äußere Rahmenmaße: Höhe 241, Breite 137 cm, sowie dazu passendes **Rollladen** zu verkaufen. Näheres 1291 **Bäte, P 7, 7.**

**Wäsche-Schränke** von RM. 38.- an **Kleiderschränke** von RM. 35.- an **Waschtische** mit Aufs. von RM. 18.- an **M. LAUBER Mannheim F 3, 7** *7419

**Motorradlichtanlage**

6 Volt, gebr., 75 ℳ, zu verkaufen. *7366 **Staub, Tattersallstr. 9**

**20 qm Holzgefäfelung**

geeignet f. Diele, Gartenhaus od. sonst. Zwecken zu verkaufen. Zu erfr. bei **Merle, Friedrichsplatz Nr. 11** *7361

**Radio**

Neues Markenfabr., Neuanschl., lebenslang, große Jahr. Garant., **billige** Tonmöbelw. Benützen Sie diese günst. Gelegenheit. Angeb. unt. A E 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7307

**Guterhalt. Gasherd**

eisern, mit Backofen, 3fl. zu verkf. 8722 **Genlin, U 5, 16.**

Gasherd mit Backofen billig zu verkf., auch Samstag von 10—12. *7401 **T 6, 14, IV. l.**

**Wegen Umzug billig zu verkaufen:** 1 klein. **Kolibri-Gasbadeofen** tadellos, für Kost ab. Zeitung auch gut geeignet. *7341 **Prinz-Wilhelmstr. 25, parterre.**

**Photo**

Neo-Kassette, 10×15, doppelt Anschlag, mit stet Aufnah. billigst b. **Seiler, Rosengarten, Mittelstraße, 7.** *7407

## Kauf-Gesuche

**Guterhaltene Nähmaschine**

von Privat zu kaufen gesucht. Preisang. unt. Z W 55 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *7406

**Flügel oder Piano**

gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter X Z 8 an die Geschäftsstelle. *7300

**Motorrad**

gut erhalt., gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. u. Z O 80 an die Geschäftsst. *7442

**Motorr.-Lichtmasch. od. Zündlichter,** gebr., gesucht. Angebote unter Z V 54 an die Geschäftsstelle. *7405

Moderner, gut erh. **kompl. Schlafzim.** (Schrank mindest. 3 Meter), **Küche** m. gr. **Schrank, Tisch, Bänke,** aus sehr gutem Hause, zu kaufen gesucht. Angebote unter X T 2 an die Geschäftsstelle. *7324

**Spiegelschrank**

3m 2—3m 95 *7330 zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Y G 15 an die Geschäftsst. *7300

**Elektr. Signalhorn**

(Druckluft) zu kaufen gesucht. Angebote unter W M 60 an die Geschäftsstelle. *7343

Vergrößerungsapparat **Leica** ferner *7371 **kl. Schreibmasch.** sowie **Handkoffer**

Sofort oder Anfang, ca. 30×15×15cm zu kauf. gesucht. Angeb. unter Y P 78 a. d. Geschäftsst.

**Gebr. Schreibmasch.**

geb. Bürogröße zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nennung d. Fabrikat., d. Modells, d. Fabrikationsnummer sowie des äußerst. Preises erb. u. V O 87 an die Geschäftsstelle. *7366

**Sparkassenbücher**

kauft günstig u. diskr. Fischer, u. Y J 83 an die Geschäftsst. 3000

Gut erhalt. **Leica** 1300 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter O H 193 an die Geschäftsstelle.

**Sittenliteratur** *7475 aller, zu kaufen ges. Angeb. unter Z Q 49 an die Geschäftsstelle.

**1 Rollschränkchen**

zu kaufen gesucht. Angeb. u. V G 30 an die Geschäftsst. *7360

**Schwarzer Anzug**

leicht zu kaufen ges. Größe 1,70. Angeb. u. Y D 12 an die Geschäftsstelle. *7346

**Frack-Anzug**

gut erhalten, Gr. 54, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Z D 97 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7446

**Telefunken-Lautsprecher**

Röhrenbau 5 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Y Q 94 an die Geschäftsst. *7375

Zu kaufen gesucht: **1 Benz-Spitzkühler** 6-Zyl., 30/90 PS., **Wilhelm Heller, J 5, 15** Auto-Spezialerei, Telephon Nr. 297 87. *7347

## Geld-Verkehr

**GELD**

z. Kauf v. Möbeln, Klavieren, z. Entschuldg. Kindlos! Langfristig! Unkündbar! Spar- u. Tilgrate monatlich von RM. 12.— an für 1000.— Darlehen. Kurze Karteizeit — Strenge Diskretion! (Gemeinnützige Einrichtung). **Mitteldeutscher Möbelkauf-Sparverband e.G.m.b.H. in Köln, Landesdirektion Mannheim E 7, 14, parterre.** — Mitarbeiter allerorts gesucht. — Möglichst Rückporto beifügen.

Darlehen ges. monatl. Rückz. bis. u. Selbstgeber günst. zu vergeb. Rückl. bis: **Peter Ludwig, Ludwigshafen, Nr. 27** *7271

**Gute Kapitalanlage**

Von Selbstgeber auf **4000.- Mk.** in bestgeb. Sicherheit, hohen, pünkt. Zinsen. Angeb. unter Y H 30 an die Geschäftsst. *7300

Von Geschäftsm. sof. **RM. 500.—** ges. prima Sicherh. u. Zins auf ½ Jahr gesucht. Angebote nur von Selbstgeber u. X A Nr. 74 an die Geschäftsstelle. *7277

**Beleihung!**

Kostenlos günstig gelegen. **Grundstück,** das nie ein. Entwertung unterlegt werd. kann, wird mit großer Geldumsatzbeteiligg. gesucht, zu beziehen, bei Verkauf (Geldgrundbriefannahme mit vollem Wert). Näheres durch **Rechtsanw. u. Steuerberater Geibel, Ludwigshafen/Rhein, Ludwigstr. 73,** im Groß. Bürgerhaus, Tel. 626 00. *7115

500—1000 RM. sof. z. Ausbau einer best. Kleinfabrikation (Erbmasse), event. **Teilhaber,** tätig. Reisender, gesucht. Angebote u. Y Y 32 an die Geschäftsst. *7430

## Vermietungen

**Lagerraum**

mit Toreinfahrt, sofort zu verm. *7327 Näheres E 5, 14, II.

**Schriesheim**

a. d. Bergstraße: **Schön gelegen. Landhaus mit Garten,** 4 Zim. u. Kabinett, ev. auch geteilt, 2 u. 3 Zimmer **mit Küche,** Bad und sonstig. Zubehör, per 1. April zu vermiet. Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl. od. **Bahnhofswirtschaft Baumann in Schriesheim.** *7309

**H 2, 10:** 2904 **5 Zimmer - Wohnung** sofort zu vermieten. Näh.: **Telesch, 301 66, Bickhaus - Bergerbrauerei A.-G., Hausverwaltung Mannheim, H 6, 16.**

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör, 77 Mk., per 1. April. *7272 **Fischelnetz 1, 1 Stg.**

Schöne sonnige **2 Zimmer - Wohnung** mit Zubehör, in Neckarau auf 1. März oder später zu vermieten. Mietpreis 48 Mark. — Angeb. u. T A 34 an die Geschäftsstelle. *7301

**Große Merzelstr. 45**

**Neu hergerichtet: 2 Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. Näheres bei: *7402 **Sikler, Neuenheimerstraße 26, Tel. 401 07.**

Hübsche 3 Zimmer und Küche Hinterhaus, el. Licht, Mietpreis 32 Mark, per sofort od. später zu vermieten. — Angeb. unter A H 60 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Friedrichsfeld!**

**3-Zimmer - Wohnung** (Neubau) mit Bad, 2 Mansarden, Zubeh. u. groß. Garten, per 1. 4. zu vermieten. Gefl. Off. in der Geschäftsstelle. 3430

**2 Zimmer - Wohnung** mit allem Zubehör, zu vermieten. Anfrag. v. 12—1 u. 6—8 Uhr. **Mannheimerstraße 2, Fremme.** 3441

**Neubau: 2 Zimmer Küche und Bad** per 1. 4. 32 zu vermieten. **Wärmel-Bad, Mannheimerstraße 45, Theisfreih.** *7402

**Schöne 2 Z.-Wohng.**

mit Zubehör per 1. März od. 1. April 32 sowie 1 Laden mit Wohnung 3 Zim. u. Küche an der Endhaltestelle der Straßenbahn gelegen, per 1. April 1932 billigst zu vermieten. 1281 **Georg Herrmann, M.-Käfertal, Mannheimerstr. 31, Tel. 51284**

Neuhaus!

Eichenweiler, Halbst. Schäferhaus, Neuhaus, in ruhig. Hause tel. ab. spät. zu verm. 2 u. 3 Zimmer, Wohnküche, Diele, Bodenzimmer, Balkon, Veranda, sehr schön, geräumig, einzeln od. zusammen, m. u. ohne Mitbenutzung. Anz. ab 11 Uhr auch Sonntags. **Andreas-Hoferstr. 34.** 3420

**Zwei Mansard.-Zimm.** Küche Stube, sofort zu verm. Preis 20 RM. *7322 **Laden, F 4, 16.**

**2 Zimmer und Küche**

in Käfertal, **Rubenstraße Nr. 14,** zu vermieten. *7367 **Zu erfrag. 2. Stock.**

**Schöne 2 Zimmer**

Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, 3. Stock, auf 1. April zu vermieten. *7450 **Mönchwörthstraße 21, Neckarau.**

**1 Zimmer u. Küche** m. Gas- u. elektr. Lichtanschluß zu vermiet. Angeb. u. W Q 64 an die Geschäftsst. *7290

**Zimmer und Küche** 3. Stock, Eichendorffstraße 26, per 1. 3. an nur ruh., anständ. Mieter zu vermiet. *7416

**2 schöne leere Zim.** eval. möbl., zu verm. **Rheinhafenstr. 6, pt. r., am Rheinhafen.** Tel. in der Wohnung. *7400

**2 od. 3 leere Zimmer** groß, hell, el. Licht, Zentralheiz. (ev. Ging.), ohne Kocherl., zentral gelegen, bel. zu verm. **U 1, 5, 3 Tr., Freiestr.** *7402

Nähe Paradeplatz! **2 gr. schöne helle Zimmer** leer od. möbliert, zu vermieten. — Angeb. unter W F 54 an die Geschäftsstelle. *7321

**Gr. Balkonzimmer mit Küche,** auf 1. 3. zu vermiet. (Quartiergeb.) Angeb. u. Z X 56 an die Geschäftsst. *7392

2 sch. große leere Zim. (ev. 1 Treppe), Tel.-Benützg., an einz. H., od. Dame zu verm. **Rappenstraße 13.** *7369

**1 leeres Zimmer** sof. zu verm. *7409 **J 1, 6 (Werftstraße), Fenler, 2. Stock.**

**Leeres Zimmer** zu vermieten. *7450 Adresse in der Geschäftsstelle.

**Leeres Parterrezim.** sofort zu verm. *7398 Näheres E 5, 14, II.

**Leeres großes Zimmer** m. el. L., in gutem Hause an solid. Herr od. Dame zu vermiet. **G 7, 10, 2 Tr. links.** *7396

**Leeres Zimmer** *7402 mit el. Licht, sof. an eine Person zu verm. **Uhlandstr. 26, 3. St. l.** *7402

**Großes leeres Zimmer** i. Unterhalt. v. Möbeln, trock. u. einbruchsfrei, per sof. od. später billig zu vermiet. *7427 **C 2, 15, 2 Tr.**

**Schönes leeres Mansardenzimmer** in gut. Hause z. verm. **J. Kulach** 1400 **Rheinhafenstr. 6**

**Super, möbl. Zimmer** zu vermieten. *7420 **C 3, 15, 2. Stock.**

**Friedrichsring**

**L 6, 12a,** part.: **Ein kleines möbl. Schlafzimmer m. anschließ. Empfangsraum** zu vermieten. *7403

**Nähe Friedrichspark! Schön möbl. Zimm.** m. Klav., Tel., Gelg., el. L. in r. Haus zu ver. *7420 **B 2, 6, 3. Tr.**

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Näheres 1. 13, 16, 2 Treppen.

**Gut möbl. Zimmer** in ruh. Hause m. Wohnküche, groß, hell, zu vermieten. *7[illegible] **M. Weickert, O 5, 10.**

Sauber, ungest. möbl. Zimmer, el. L., zu verm. Näheres **Rheinhäuserstr. Nr. 62, 1 Tr. links.** *7320

**Schön möbl. Zimmer** sof. zu verm. **L. Wächter, Kaiserring-Straße 23, pt.** *7379

**Gut möbl. Zimmer** m. Dampfheiz. sof. od. zu verm. **Max, Goethestraße 6.** *7328

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. *7[illegible] **K 3, 28, 2. St. r.**

**Schön möbl. Zimmer** mit el. L. u. Kochgel. Schlafst. an ruh. ord. Herrn zu verm. *7394 **L 5, 3, 2 Tr. links.**

**Gut möbl. Zimmer** Heizung, fl. Wasser, Badegelg., an best. Dame od. Herrn zu verm. **Am Wasserturm, P 7, 13, 2 Tr.** 3[illegible]

**Nettes möbl. Zimmer** sonl. Kochgel., an ord. Frl. abzugeb. *7[illegible] **D 5, 10, 2. St., Heinze.**

**Zentrum**

**Gut möbl. Zimm.** m. el. L. Dame zu verm. **C 3, 3, I.**

Frdl. möbliert. Zimmer el. L., in ruh. Haus, zu verm. Näh. **Müller, Heilkraut 1.**

Offerte! Sonn. hell **gut möbl. Zimmer** mit Schreibt., Eberlf. Telephonben. an ruhig. Herrn zu vermiet. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Blattes. *7[illegible]

**Gut möbl. Zimmer** el. L., heizb., zu ver. *7419 **U 3, 10, 1 Tr.**

**Gut möbl. Zimmer** heizb., el. L., z. 1. Nähe Friedrichspark *7422 **Rittel, B 7, 1.**

**Gut möbl. Zimmer** Balk., m. Heizung, fl. W. 20 Mark. Wegz.-Telephonbuch u. L. Eisf. vorhd. *7[illegible]

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *7[illegible] **H 5, 3, 1 Tr. rechts.**

Möbliertes Zimmer an Herr (evtl. Dame) sofort zu vermieten. *7[illegible] **groß. möbl. Zimmer** in U 6, 7, 3 Treppen, links. *7[illegible]

**Ungest. möbl. Zimm.** (ev. Ging.), el. L., Nähe Wasserturm, zu vermiet. **Lammstraße, Heberstr. 2.** *7411

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. *7[illegible] **Klubenstr. 19, 2 Tr. l.**

**Nähe Rheinstraße!** Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. *7[illegible] **Luisenring 2, 3 Tr.**

Gut möbliert. Zimmer ung. el. L. Schreibt. tel. zu verm. *7[illegible] **Qu 3, 20, 1. Stock.**

**Paradeplatz, G 1, 7** 2 Treppen: *7[illegible] Groß. gut möbl. Zim. m. el. Licht, zu vermiet.

**Nähe Wasserturm!** Gut möbl. Zimmer zu verm. *7[illegible] **H 7, 28, 3 Treppen.**

**Gut möbl. Zimmer** mit fep. Eing. sofort zu vermieten. *7[illegible] **T 1a, 2, 4. Stock.**

**Frdl. möbl. Zimmer** per 1. 3. zu vermiet. 8720 **M 4, 4, 2 Tr.**

Schön möbl. *7[illegible] **Balkon - Zimmer** zu vermiet. Dame od. Herrn tel. zu ver. **Sachs, Schwetzingerstraße Nr. 29, 2 Tr.**

**Gut möbliert. Zimmer** mit el. L. ab 1. zu vermieten. *7[illegible] **Rheinstr. 1, 19, 2 Tr.**

**Frdl. möbl. Zimmer** *7[illegible] **Gebhardt, Herbelstr. 1**

**Sonn. möbl. Logiszim.** Blick. Wasf., zu 3 Bett. Frühstück, Nähe Bahnhof. Tel. 407 95. *7441

**Gut möbl. Zimmer** zu vermiet. Herrn od. Dame tel. zu verm. **P 5, 6/7, 2 Tr. links.** *7[illegible]

**Herren- u. Schlafst.** zu vermiet. zu vermiet. Angeb. unter **Hauptpostfr. 1** *7[illegible]

## Vermietungen

**Einfamilienhaus in Feudenheim**
Schöne Wohnlage, Schönenstraße 8, 8 Zimmer, Diele, Getränke, Bad, Küche, Mansarde etc. m. Garten, auch für 2 Familien geeignet, per 1. April zu vermieten, evtl. auch zu verkaufen. H. Faas, P 4, 1, Telephon 324 00. *7477

**Restaurant-Verpachtung**
für die Gloriastätte, Seckenheimerstr. 18, werd. per 1. 4. sucht, kautionsfähige Wirtsleute gef. Näheres Ph. Bahler, Meerfeldstr. 8. *7484

**Käfertal - Süd**
Wirtschaft m. Nebenz., Kegelbahn, Mitraläde, kompl. 3 Z.-Wohn. p. 1. 4. 32 zu verm. Evtl. unter A C 61 an die Geschäftsst. *7509

**Lebensmittelgeschäft**
in gut. Lage Mannh., mit 2 gr. Schaufl. u. ger. 2 Z.-Wohn., Torelaf. u. 2 Keller, per 1. 4. ob. später preiswert zu verm. Zur Uebern. d. guterh. Inv. (Einrichtg., 1 Schnellwaage, Kontrollkasse, 1 Theke etc.) 800 RM. bar erforderl. Angeb. unter W C 33 an die Geschäftsstelle. *7223

**Lindenhof**
schöne Lage
**Eckhaus**
Geschäftsräume 70, 18 u. 14 qm
pert. zu vermieten. Zuschr. unter K O 139 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B577

**Nähe Wasserturm**
**3 schöne Büro-Räume**
zu sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Zuschriften unter P S 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2582

**2-4 große helle Räume**
mit separ. Eingang zu vermieten. Friedrichsplatz 1, 1 Treppe hoch. Berger.

**Orts 160 qm. helle saubere Räume**
unterm, als Büro od. Büro mit Lager, Zentralheizg., Nähe Wasserturm, preisw. zu verm. durch Julius Bolz (ATWI), Prinz Wilhelmstraße 13, Tel. 42 112/13. B190

**Büroräume, groß, hell, mit Nebenraum,**
der Treppe hoch in N 3, 1, für Büro, Geschäfts- oder Sprechzimmer zu vermieten. Zu erfragen bei Raab, N 3, 1, 4. Stock. 1516

**Laden**
Dreikönigstraße, Nähe Parradeplatz, modernes Schaufenster, Zentralheizung, sehr preiswert an nur guten Mieter zu vermieten. Angebote unter R B 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2068

**Neckarstadt — Ost**
Laden mit 3 Zimmer-Wohnung per 1. 4. 32 zu vermieten. Storch, Klopstockstraße 2. *7500

**Laden mit Nebenraum**
4 Zimmerwohn. u. Backräume, für Konditorei geeignet, weil in der Lage hierfür, per 1. April zu vermieten. Angebote unter U W 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7155

**Großer moderner Laden**
in guter bester Lage zu vermieten. Telephon Nr. 422 06. *7307

**Schöner Laden**
mit 2 Schaufenstern, Büroräume und Lager, in guter Lage der Oststadt, per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter U V 79 an die Geschäftsstelle. *7166

**Großes Ladenlokal**
evtl. mit Lager — Arbeitsräume
(Einzelhandel) in bester zentraler Stadtlage, ebenerdig, Heidelbergerstraße, per sofort od. später, ganz oder geteilt günstig 3490
zu vermieten.
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 296 01/96

**Laden**
mit Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. Günstige Lage für Friseur. Mittelstraße 116, 2. Stock. *7184

**Werkstätte**
an der Rheinau-Straße, ca. 300 qm Nutzfläche, und Büros, von ca. 130 qm sofortig zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter U M 1308 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 68

**4 Part.-Räume**
evtl. 2x3, zu Büro- od. Verkaufsräumen, eventl. Lager, per 1. 4. zu vermieten. B7140 C 4, 18, Zeughausplatz, Marktnähe.

**A 3, 6, Büro-Eckhaus am Schillerplatz,**
nahe Amtsgericht 2054
**1-8 groß. helle Büro-, Praxis- u. Lagerräume**
zu verm. Näh. daselbst, Tel. 240 34 u. 441 48.

**Büro oder Wohnung**
Planke D 6, 7/8, 3—4 Zimmer m. Bad, evtl. m. 2. Lager z. verm. Näh. Hausmeister. *700

**Ausnahmeangebot**
Bankinstitut sucht zur besseren Ausnutzung ihres großen Lokals einen Teilmieter. Zu erfrag. Weiß, G 3, 9. 2452

**9 Zimmerwohnung**
mit allem Komfort, am Friedrichsplatz, ganz od. geteilt, zu vermieten.
Telephon Nr. 422 06. *7209

**Heidelbergerstraße O 7**
**8 Zimmer - Wohnung**
mit Nebenräumen, Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung, per 1. 4. 32 günstig zu verm. Näheres bei J D 157 an die Geschäftsst. d. Bl. 1454

**Werkstatt**
zu vermieten. B746 Seckenheimerstraße 90 2. Stock.

**Eintamilienhaus in Neckargemünd**
4 Zimmer m. Zubeh. 400 qm Garten, 1000 erf., in ruh. Lage, z. 1. 4. od. s. fr. zu ver. Näh. daselbst 1—3 Uhr. 19640 Luisenring 24.

**Wohnungen**
jeder Art und Größe in allen Stadtteilen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
**Levi & Sohn**
P 7, 15, Tel. 296 95/96. — Gegründet 1896.

Schöne
**9 Zimmer - Wohnung**
am Paradeplatz, mit Zentralheizung, per 1. 4. 1932 zu vermieten. Angebote unter P O 164 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1853

**9 Zimmer**
erst. Bauj. z. 2. 2. St., per 1. 4. 1932 früher zu vermieten. Näh. tägl. 1—3 Uhr. 19640 Luisenring 24.

**8 Zimmer-Wohnung**
in schöner Lage Schwetzingerstr. 18, 2. od. 3. St. l. 4. zu vermieten. Angeb. unter X X 6 an die Geschäftsst. *7358

## Vermietungen

**8 Zimmer - Wohnung**
große Räume, Warmwasserheizung, welche neu hergerichtet wird, mit Blick auf Friedrichspark, sehr preiswert Parkring 31, 1. St. zu vermieten. Ch. Scherf, Schloßmühlweg 5/7, Telephon 21248/49. 2014

**Sehr schöne 8 Zimmer-Wohnung**
P 7, 21, Heidelbergerstraße, über 3 Treppen, auf 1. April zu vermieten. 2808
Näheres im 1. Stock. Telephon Nr. 231 18.

Sonnige
**7 Zimmer - Wohnung** 1810
in freier Lage, mit Mansarde etc., gegenüber Eingang des Friedrichsparkes, zu vermieten. Näh. zu erfr. Holzstraße 12, part., Tel. 297 58.

**Schöne 7 Zimmerwohnung**
mit Zubehör, 2 Treppen, Aussicht auf Friedrichspark, wegen Wegzug per 1. April 1932 preiswert zu vermieten. Näh. Telephon 427 80.

Schöne, sonnige
**7 Zimmer-Wohnung**
2 Treppen, Blümatstraße, L 7, 8a, per 1. 7. zu vermieten. Näheres parterre. *7855

**Zu vermieten, beste Ostlage**
6/7 Zimmer-Wohnungen mit allem Komfort per 1. 4. od. später. Julius Bolz (ATWI), Prinz-Wilhelmstraße 13, Tel. 421 12/13. B180

**5 od. 7 Zimmerwohng.**
zu vermieten. C 7 Nr. 6. 1806

Mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgestattete
**WOHNUNGEN**
in verschiedenen Größen in unserer
**Groß-Siedlung beim Ebertpark**
zu bedeutend gesenkten Mieten
sofort oder später beziehbar, zu vermieten.
Näh. in unserer Geschäftsstelle Mundenheimerstraße Nr. 180. 2142
Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Wohnungsbau Ludwigshafen Rhein.

**Kaiserring Nr. 42: 6½ Zimmer, Küche**
Bad, schöne Wohnung, per 1. April ab. früher zu vermieten. 1. Stock. 1460

**Wohnung**
geräumige 6 Zimmer, Küche, Bad,
davon 4 Zimmer in einer Front Straßenseite, vor 1 Jahr vollständig renoviert, an ruhige, solide Dauermieter auf 1. April 1932 günstig zu vermieten. Angebote unter T S 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B710

**Herrschaftliche 6 Zimmer - Wohnung**
2 Treppen, in guter Lage zu vermieten. Zeitgemäße Miete. Näheres bei
**Julius Jahl, Friedrich-Karlstraße 4, part.**

**6 Zimmer - Wohnung**
Bad, Speisekammer, Mansarde, in gutem Hause, auf 1. April zu vermieten. Näheres in L 7 Nr. 8, parterre. 2184

**6 Zimmer - Wohnung**
mit Bad und Zubehör, in zentraler Lage, per 1. April 1932 preiswert zu vermieten.
**Telephon Nr. 262 11.** 2400

**Oststadt — Villenwohnung**
In schöner, freier Lage, neuhergerichtet, hochparterre **5-6 Zimmer** nebst reichl. Zubehör, Zentralheiz. p. 1. 4. sehr günst. zu vermieten. Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 296 95/96

**Schöne 5 Z.-Wohnung**
nebst Zubehör, hochpart., Sofienstr., zu 140 ℳ auf 1. 4. zu vermieten. Näheres Reismüller, Seckenheimerstraße 84, Tel. 442 48. 2460

**5 Zimmer - Wohnung**
Küche, Speisekammer, Bad, etc. mit Mansarde, ruhig und sonnig gelegen, Schloßmühlweg 5 (am Parkring), 1. Etage, zu vermieten.
2313 Scherf, Telephon 212 48/49.

**D 3, 11, Planken, III. Stock:** 1402
**5 Zimmer - Wohnung**
mit Zubehör zu vermieten. Näheres Laden.

Zu vermieten — Renzstraße: 2400
**elegante 5 Z.-Wohnung**
gr. Diele, Hochpart., Zentralheizg., Bezugsfrei ab 15. März. Zu erfragen: Telephon 231 96.

**B 5 Nr. 13**
**5 Zimmer, Zubehör**
parterre, Miete ℳ 100.— monatl., zu vermiet. Zu erfragen B 5, 12, II. B754

**Oststadt: Werderplatz**
**Sonnige, geräumige 5 Zimmer - Wohnung**
in freier Lage (part.) mit Diele, Bad, Speise- u. Besenkammer, Mädchenz. (evtl. 1 Zimmer Büro) per 1. April 1932 zu vermieten. Näheres Tulastraße 18, 3 Treppen. 2400

**Schwetzingen, Marstallstraße 10**
**schöne, geräumige 5 Zimmer - Wohnung**
per 1. April 1932 zu vermieten. 2608

**In bester Lage (Waldparkdamm)**
**Schöne, sonnige**
**5 Zimmer - Wohnung**
mit Zubehör, per 1. Juli günstig zu vermieten. Angebote unter Z L 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7460

**5 Zimmer**
Küche, Bad und Zubehör, sofort oder für 1. April sehr günstig zu vermieten. *7238
**Augusta - Anlage 17, 3 Treppen.**
Näheres daselbst, part. links, Telephon 428 88.

In erstklassiger zentraler Stadtlage schöne, sonnige
**5 Zimmer - Wohnung**
2 Tr. mit großer heller Wohndiele u. allem Zubeh. per 1. 4. preiswert zu verm. 2494
Näheres durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 296 95/96

Schöne
**4 Zimmer-Wohnung**
ab 1. April 1932 in **S 6, 31** zu vermieten. 2400

**2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen**
mit einger. Bad etc., Platzplatz oder Neckarstadt-Ost, per sofort oder später zu vermieten. Zu besichtigen Donnerstag, 24 bei Hack und Werftstraße 15 bei Bad. 2470

**Villenviertel Feudenheim, freie Lage** *7270
**herrschaftl. 4 Zimmerwohnung**
mit Mädchenz., modern ausgest., mit ob. ohne Garage, Warmw.-Heizg., auf 1. 4. 32 zu verm. Näheres Hauptstraße 153, II., Telephon 482 41.

**Sonn. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek.**
III. Stock, sowie
**Sonn. 3 od. 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek.**
II. Stock, in guter, ruhiger Lage der Oststadt per sofort oder 1. 4. 32 sehr preiswert zu vermieten.
Näh. W. Mayer
Max-Josefstr. 17 Tel. 51 683

**4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Wohnzimmer, Mansarde
Schumannstr. 5 part. Preis RM. 77.50
**5 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Wohnzimmer, Mansarde
Weberstr. 7 part. Preis RM. 90.—
per 1. 4. 1932 zu vermieten.
**Paul Schmidt, Immobilien**
Drachenfelsstr. 1 (*7513) Tel. 295 47

**Wohnungen (Neubau)**
in der Lange Rötterstraße, Neckarstadt-Ost: Herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung und Zubehör mit Eingangsfrei, ferner 3 Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Besichtigung 11—1 u. 5—6 Uhr. Näheres in der Geschäftsstelle 918. Bl. *7002

Sehr geräumige
**4 Zimmer - Wohnung**
mit Küche per 1. 4. 32, evtl. später in T 5 zu vermieten. Jetziger Preis ℳ 60.— pro Monat. Angebote unter Q V 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2448

**4 Zimmer - Wohnung**
am 1. April an ruhige Leute zu vermieten in einer Villa in Heidelberg, Wolfsbrunnenweg 18, nächste Nähe des Schlosses, ruhige Lage, herrliche Luft, eig. Zentralheizg., Bade- u. Mädchenz., schön ausgestattet, Balkon, Preis monatl. RM 110.—. Näheres in L 5, 5, v. 4—6 Uhr nachm., Tel. 321 45. 2539

Sonnige
**4 Zimmer - Wohnung**
(parterre), Küche mit Badeeinrichtung, elektr. Licht und Mansarde, auf 1. März 32 zu vermieten. Preis ℳ 65.—. Näheres 2304
Emil-Heckelstraße 12, 1. Stock rechts.

**4 Zimmer - Wohnung**
mit einger. Bad, Speisekammer, Mansarde, 2 Kellerräume, in bester Lage Käfertals (Nähe Dürerschule) per 1. April preiswert zu vermieten. Angebote unter E C 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2473

**4 Zimmer-Wohnung**
billig zu vermieten.
Zu erfragen D 2, 8 Laden.

**Augusta-Anlage 15**
**Schöne 4 Zimmer - Wohnung mit Bad**
Mansarde, 1 Tr. per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. *7406

**Neckarstadt-Ost**
Nähe Eberbrücke: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. April 1932 zu vermieten. Näh. Riegler, Uhlandstraße 18. *7307

**Neckarstadt-Ost. Nähe Ebertbrücke**
2 und 4 Zimmer-Wohnungen, groß, sonnig, günstig zu vermieten. *7260
Arnold, Stadtstraße Nr. 2.

**2, 3 und 4 Zimmer**
Küche und Zubehör zu vermieten. Neckarau, Dorfstraßenstraße 10, Gh. Gaenig. *7347

**Schöne 3 Z.-Wohnung**
(Lindenhof) per 1. April zu vermieten. Zu erfragen Rheindammstraße 42, 3. Stock. B737

**Waldpark** B713
**Herrschaftliche 3 Zimmer - Wohnung**
mit Bad, Etagenwarmwasserheizg. u. Zubehör auf 1. 4. zu vermieten. Tannenbergstraße 38.

**Sonnige 3 Zimmer-Wohnung**
mit Zentralheizung, Bad u. Loggia, in einem Dreifamilienh. in ruh. Lage Neuostheims bis. ab. p. 1. 4. zu verm. Mengelstraße 6. *7208

**Neu-Ostheim**
3 Zimmer-Wohnung mit Diele, Bad, und Spülküche etc. zu vermieten. *7204
Baumberger, M 1 Nr. 1.

**Kronprinzenstraße, in sehr gutem Hause:**
**Große, sehr schöne 2 und 3 Z.-Wohnungen**
zu vermieten. Telephon 534 79. *7344

**Geräumige 2 Zimmer-Wohnung m. Zubehör**
Pr. 42 RM, sowie 3 Zimmer-Wohnung, Preis 50 RM, ev. mit Gartenanteil in Gr.-Sachsen zu verm. Näh. Waldhofstr. 25, Tel. 438 02.

Sehr gut, modern möbl.
**2 Zimmer-Wohnung**
(Richard-Wagnerstraße), mit allem Zubehör, Zentralheiz., Warmwasserber. u. Telephon, per sofort zu vermieten. Näh. Tel. 422 01. 2456

**Große 2 Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Loggia, Speisekammer, Diele, in bester Lage Neckarauer, auf 1. April zu verm. Näheres Friedhofstraße Nr. 29, part. B757

**2 große schöne Zimmer**
Küche mit Bad, parterre, Seitenstraße, Nähe Friedrichsring, per 1. 4. zu vermieten. Angebote unter Z F 90 an die Geschäftsstelle. *7468

**Feudenheim.**
Schöne 1 und 2 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Garten zu verm. Näh. Telephon 427 86. *7457

**2 geräumige möblierte Zimmer**
in bester Lage (Nähe Wasserturm), früher vom Arzt benutzt, mit Licht und Kochstrom, Gas und Wasser, per sofort oder später zu vermieten. 2434 Qu 7, 17a, 1 Treppe, Telephon 211 19.

**Gut möbliertes Schlafzimmer mit Wohnzimmer u. 1 Schlafzim.**
in guter Lage (Rheinstraße) getrennt oder einzeln zu vermieten. — Die Zimmer eignen sich sehr gut für 2 berufst. Personen, die ein Wohnzimmer evtl. gemeinsam haben wollen. Näheres bei *7199
Oberhofer, D 7 Nr. 2, Telephon 239 18.

**Schönes, gut möbliertes Schlafzimmer** evtl. Wohn- und Schlafzimmer m. Zentralheizung, el. Licht, Bad, Telephonbenützung in Oststadt auf 1. 4. zu vermieten. Näh. durch die Geschäftsst. d. Bl. ab. Telep. 41 364. B754

**Großes, eleg. möbl. Zimmer**
mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad- und Telephonbenützung, in bester Lage der Stadt zu vermieten. Auf Wunsch mit voller Pension.
**Werderstraße 18, 2 Treppen.** *7207

Die bei Umzügen und auch sonst notwendig werdenden **Installationsarbeiten für Gas u. Wasser,** ferner **Reparaturen u. Neuanschaffungen** von **Sanitären Anlagen** werden durch uns fachmännisch u. billig ausgeführt. Beratungen u. Angebote kostenlos. 6424
**Frank & Schandin**
Installationsgeschäft
**R 7, 30** Tel. 276 37 27647

2 schöne *7444
**Mansarden - Zimmer**
groß, einz., an alleinst. solide Dame od. Herr, in der Zeppelinstraße zu verm. Näh. Gartenstraße 43, 1 Tr.

1 gut möbl. *7474
**sonniges Zimmer**
mit Schreibtisch und Stuhl, a. 1 einzelnen Zimmer Mitte zum 1. od. später zu vermiet. Näheres, C 7, 20.

MARCHIVUM

# In den Höhlen des Vergessens

**Wo Asien und Europa nebeneinander hausen — Vulkan unter Indien. — Opiumpfeifen, Tanzmädchen und Verbrecher**

Von Erhard Hesseloh

Es gärt in Indien. Das britische Reich wird in den nächsten Wochen vor eine Machtprobe von bisher nicht gekannter Schwere gestellt werden. Wo die englischen Behörden einen nationalindischen Führer festnehmen und unschädlich machen, schießen drei, vier neue aus dem Boden auf.

Gandhi predigte immer den Kampf ohne Gewalttätigkeiten. Aber er hat, besonders jetzt, da er im Gefängnis sitzt, die Massen nicht in der Hand. Und Ueberfälle auf englische Beamte, Morde an Offizieren, Polizeibeamten und politischen Agenten sind an der Tagesordnung. Und doch ist der eigentliche Sturm noch nicht losgebrochen, der täglich seinen verwüstenden Lauf durch ganz Indien beginnen kann, und alles Bisherige war nur ein Vorspiel. Noch sind die unheimlichen Höhlen des Lasters, des Verbrechens und des Vergessens nicht geöffnet worden, die hinter den prunkvollen Fassaden aller indischen Großstädte liegen. Wenn sie ihre Horden auf alles loslassen, was englisch ist oder mit den Briten hält, wird der Schrecken durch die Straßen rasen, dem Mord und Verbrechen folgen.

Weltstadtverkehr tost durch die schnurgeraden Hauptstraßen Kalkuttas. Bogenlampen werfen ihr Licht auf die weißen Häuserfronten, die ebenso gut nach London gehören könnten.

**Doch nur ein paar Schritte weiter, um die nächste Ecke, beginnt das dunkelste Asien, jenes unheimliche Asien, dessen Seele ein Weiher niemals bis zum Grunde erforschen kann.**

Kein Licht scheint mehr. Schultern reiben sich in der Finsternis an die Arme des Fremden, der sich in Begleitung eines indischen Kriminalbeamten in die Höhlen des Lasters wagt. Hundert fremde Gerüche steigen auf, vermengen sich mit einem Duft, der unwillkürlich den Gedanken an die schlanken Leiber brauner Tänzerinnen auftauchen läßt.

Langsam gewöhnt sich das Auge an das Dunkel. Die Umrisse eines trägen Rindes gleiten an den Häusern entlang, hinkende Köter schleichen durch den Schmutz geraden in den Bergen von Unrat. Eine Garküche sendet ihre betörenden Gerüche in die Nacht hinein, und der Dampf des Fettes, in dem runde Fladen gebacken werden, streicht um die trüben Lampen, in deren Schein nackte Gestalten auf der kleinen Veranda kauern, die Knie ans Kinn gezogen. Ein Bärtiger leiert aus dem Koran seine Sprüche. Seine Stimme wird zum schrillen Schrei, wenn er den Fremden sieht, und wie auf Kommando tauchen die Nackten im Hause unter. Es ist zwecklos, dort hinein zu gehen, denn der Schrei war eine Warnung, und das Nest wird leer sein von allen denen, die im Opium ihr Elend, ihr Verbrechen zu vergessen suchten.

Ein anderes Haus ist heute gastlicher für den Fremden. Die Dunkelheit wirft für den Besucher einen mitleidigen Schleier über alle schmutzige Verwahrlosung. Die Tür zu einer der Rauchzellen öffnet sich. Menschen, halbe Tiere schon, kauern an den Wänden, eine kurze Pfeife zwischen den Zähnen. Im Pfeifenkopf liegt eine kleine Opiumkugel, die mit einem Streichholz entzündet wird. Schon nach wenigen Zügen platzt das Opiumkügelchen und springt aus dem Pfeifenkopf. Das Vergnügen ist zu Ende. Ein neues muß aufgelegt werden. Manchem gelingt es nicht mehr, weil der Rausch über ihn kommt und seine Hand zittern läßt. Der Mann schleppt sich auf die Veranda hinaus und schläft dort irgendwo wie ein Hund den Schlaf des Vergessens.

**Den Fremden umlauern hier überall Schrecken und Haß.**

Doch unter sich sind sie Brüder, diese Halbtiere, die hier im Dunkeln schleichen. Sie streiten sich nicht. Denn dann würden sie der Polizei Anlaß geben, gegen diese Unterwelt vorzugehen und beim Schlichten der Zwistigkeiten ein wenig aufzuräumen. Die Besitzer dieser Lasterhöhlen haben, um ganz sicher zu gehen, manchen Anwalt allabendlich verpflichtet, der jeden etwa aufkeimenden Streit sofort schlichtet. Gemeinsame Verbrechen, gemeinsame Interessen und gemeinsames Elend ketten diese Angehörigen der Unterwelt zusammen, für die sonst ein Mord nur ein Kinderspiel ist.

Vielleicht gibt in dem Gewirr dieser Gassen eine schmale Tür, ein winkeliger schmieriger Gang den Eintritt zu einem Hofe frei, der wie eine erquickende Oase in der Wüste des Schmutzes ammutet. Leise Flötenmusik flutet durch den offenen Raum, begleitet den Tanz brauner Mädchenleiber, deren Hüften unter dem Schleierfall ihres einzigen Schurzes sich wiegen und locken. Dunkle Augen blitzen unter schwarzen Wimpern hervor, bohren sich für eine halbe Sekunde in die Gesichter der Fremden ein, werden gleich wieder von den Lidern bedeckt, als wendeten sie sich ab in der stummen Ablehnung des reinen Wesens. Der Blick des Weißen bleibt an dem wiegenden Mädchenleib haften, halb angezogen, halb abgestoßen von der Fremdartigkeit des Blickes, von der unbekannten Gefahr, die irgendwo zu lauern scheint.

Leises Lachen steigt auf. Es kommt aus irgend einem der Frauenmünder dort vorn, deren Lippen wie zum Lächeln geschärft sind und die weißen Zähne im Dunkeln leuchten lassen. Es ist wie ein verhaltener Schrei, der aus der siegesbewußten Brust eines geschmeidigen, schleichenden Raubtieres dringt.

Wehe, wenn einst das Raubtier anspringt, von unterirdischen Mächten zum Kampf gegen den englischen Herrn gerufen!

**Die Höhlen des Verbrechens und Vergessens werden ihre verlumpten Heerscharen hinausschicken,**

den Weißen zu schlagen, wo sie ihn treffen. Doch oft werden die schlanken braunen Tänzerinnen, mit ihrem Lächeln, ihren Raubtierzähnen, mit Gift und Dolch die Arbeit schon verrichtet haben.

Wehe, wenn Indien erwacht und das Asien der Seitengassen, der finsteren Winkel den Händen der Führer entgleitet!

## Zur Wiederaufnahme des deutschen Börsenverkehrs

**Blick in den Hauptsaal der Berliner Börse,**

die für den deutschen Aktienverkehr maßgebend ist. Unten links Dr. Mosler, der Präsident der Berliner Börse. Am 29. Februar nahmen die deutschen Börsen wieder den Freiverkehr auf, nachdem sie infolge der internationalen Finanzkrise, die dem englischen Pfundsturz folgte, seit September letzten Jahres geschlossen waren.

# Die Blutherberge von Peyrebeille

**Eine Massensuggestion tötet drei Menschen — Verurteilte werden von der Nachwelt freigesprochen — Der Schwedentrank für die Herbergsgäste**

Von Olaf Sorell

Glücklicherweise gehören sie fast ganz der Vergangenheit an, jene Jahrmarktsbuden, in denen der aufhorchenden, geistig recht genügsamen Zuhörerschaft in greulichen Versen die fürchterlichsten Moritaten erzählt wurden. Früher war ein Volksfest ohne diese sonderbare Art von Unterhaltung kaum denkbar, und je gemeiniger die Erzählung, desto besser wirkte sie.

Da wurden denn auch oft Mordtaten der besseren Wirkung wegen wundervoll ausgeschmückt, aus zwei Toten gleich ein Dutzend gemacht und die schauerlichsten Begleitumstände erdacht. Das verursachte den „Dichtern" natürlich etwas Mühe, und um so dankbarer waren die guten Leute dem Schicksal, wenn ihnen ein günstiger Wind die Kunde von einer Tat zutrug, die schauerlich genug schien, daß man ruhig auf alles schmückende Beiwerk verzichten konnte.

**So ein außerordentlich dankbarer Stoff für eine Moritat war die Geschichte von der Blutherberge von Peyrebeille.**

Die lieferte in Frankreich jahrzehntelang die wundervollste Unterhaltung: Es war um 1830 herum, als der gesamte Verkehr sich noch auf den Landstraßen abspielte. Da lag unten in den Cevennen in einsamer Gegend, nicht weit vom kleinen Weiler Peyrebeille, ein verlassener Bauernhof. Den wählte ein Ehepaar namens Martin zu seinem Sitz aus, um dort eine Herberge einzurichten. Als Knecht hatten die beiden einen riesenhaften Neger bei sich, der früher als Ringkämpfer auf den Jahrmärkten aufgetreten war.

In Wirklichkeit diente die Herberge nur als Falle für unglückliche Reisende. Die ahnungslosen Fremden wurden vom Wirt oder von der Wirtin die Treppe hinaufgewiesen, wo ihr Zimmer liegen sollte. Im dunklen Treppenflur schlug sie dann der Riesenneger nieder. Ein Schlag genügte, um den Leuten den Schädel zu zertrümmern.

War zuerst nur Habgier der Beweggrund zu diesen Morden gewesen, so gesellte sich bald die Lust zum blutigen Handwerk hinzu, und dem Kleeblatt genügte das einfache Totschlagen nicht mehr. Die Wände der beiden Gästezimmer wurden blutrot gestrichen, damit keine Blutspuren zu sehen waren. Dann überfiel und fesselte der Neger die Fremden im Schlaf, und die Frau schüttete den Unglücklichen einen Schwedentrank in den Hals. Zum Schluß gab der „Herbergsvater" dem Gequälten mit einem Vorschlaghammer den Gnadenstoß auf den Kopf.

Das war es, was sich die Leute in den Cevennen von den drei Menschen in der „Blutherberge" erzählten und was die Moritatenbänkelsänger aufschnappten.

**Jeder in weitem Umkreis ungeklärt gebliebene Mord wurde dem Ehepaar Martin in die Schuhe geschoben, und so wußte der Volksmund schließlich von 55 Opfern zu wissen.**

Die Polizei griff ein, die drei Menschen aus der Herberge wurden vor das Schwurgericht gebracht und von diesem zum Tode verurteilt. Nach einer dreißigstündigen qualvollen und vom Toben der Menge begleiteten Fahrt zur Richtstätte endeten die Drei unter dem Fallbeil.

Vor kurzem interessierte sich ein französischer Anwalt für den Fall. Er prüfte, durch die Niederschrift einer Auslage aus dem Prozeß stutzig geworden, die Akten Martin und gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Eheleute Martin und der Neger einer Massensuggestion zum Opfer fielen. Die Akten verrieten, daß von den 55 Morden, die man den Dreien zur Last gelegt hatte, nur einer Gegenstand der Anklage gewesen war. Es handelte sich hier um einen Bauern, den man die letzt auf einem Jahrmarkt gesehen. Wieviele Tage später fand man seine Leiche am Flußufer, einige Kilometer von der Herberge entfernt.

Drei Zeugen beschuldigten das Ehepaar und den Neger der Tat. Der erste wollte in der Nacht zwei Männern begegnet sein, die auf einem Pferd einen verhüllten Körper bei sich führten. Er gab an, Martin und den Neger erkannt zu haben. Der zweite Zeuge, ein Bettler, hatte angeblich auf dem Boden der Herberge übernachtet und angeblich zitternd

**die Drei beobachtet, wie sie dem einige Meter von ihm liegenden Bauern geschmolzenes Blei in den Mund gossen.**

Eine an dritter Stelle vernommene Schwägerin nahm die anfänglich gemachte Aussage zurück und gab nur an, sie habe in der gleichen Nacht drei Menschen in einem Zimmer des ersten Stocks kommen hören.

Diese Bekundungen hätten niemals genügt, um unvoreingenommene Geschworene von der Schuld der Angeklagten zu überzeugen. Doch in den Augen aller an der Urteilsfällung Beteiligten hatte der Wahn von der unzweifelhaften Schuld der Drei aus der „Blutherberge" derartig Platz gegriffen, daß die Eheleute und der Neger zum Tode verurteilt wurden. Die Stimme des Volkes, vielleicht noch aufgehetzt durch alle diejenigen, die in Wirklichkeit einen Mord auf dem Gewissen hatten und jeden Verdacht abzulenken hofften, verlangte ein Opfer, und die drei Köpfe mußten fallen, weil kein Geschworener, kein Richter zu klarem Urteil fähig war.

Es ist möglich, daß die Leute aus der Herberge den einen Bauern töteten. Es besteht aber heute aus keine Wahrscheinlichkeit. Viel näher liegt die Vermutung, daß die Eheleute Martin den Bauern, der in betrunkenem Zustande vom Jahrmarkt kam, bei sich aufnahmen und ihm in der Nacht, als die Alkoholvergiftung sich bemerkbar machte, einen Kräutertee oder ein Brechmittel einflößten. Vielleicht half es nichts, und der Mann starb in der Herberge. Verwirrt von dem Gedanken, ein Toter könnte unter ihrem Dach gefunden werden, wollten Martin und der Neger den Körper beiseite schaffen. Nirgends in den Akten ist erwähnt, daß die Leiche Verbrennungen aufgewiesen hätte, wie sie bei der angeblichen Eingabe von flüssigem Blei unvermeidlich gewesen wäre.

Dagegen steht zweifellos fest, daß die Herberge, die einsam in öder Umgebung stand, einen bösen Eindruck erweckte. Indem ist es erwiesen, daß die Eheleute Martin Vermögen besaßen. Außerdem kamen sie aus einer anderen Gegend und waren den Eingesessenen unbekannt. Alle diese Umstände trugen wohl dazu bei, daß ein irgendwie geäußerter Verdacht gegen die Herbergsleute von anderer Seite aufgegriffen und weiter gesponnen wurde, bis er, zur Lawine vergrößert, drei Unschuldige unter das Fallbeil lieferte.

Das ist wenigstens die Meinung, die man heute — hundert Jahre später — über die Moritat von der „Blutherberge von Peyrebeille" gebildet und bilden mußte: Drei Menschen starben als Opfer sinnloser Redereien.

## Regierungsjubiläum auf Java

**Vielbegehrtes Badewasser**

Der Fürst, von dem hier die Rede ist, heißt Sri Susuhunan X., der Weise, oder mit vollem Namen etwa wenig langatmiger Paku Buwono Senopati Jokiningrat Abdurrahman Saiyeddin Panoto Gama.

Fürst Buwono feierte vor einiger Zeit sein 25jähriges Regierungsjubiläum. Er ist Herrscher im mittleren Teil der Insel Java. Sein Machtbereich erstreckt sich über die Provinz Surakarta. Die Königin der Niederlande hat ihn in seiner hohen Würde bestätigt. Das Jubiläum wurde in der genannten Provinz mit großem Pomp gefeiert, wobei sich in bunten Bildern eine wunderliche Mischung orientalischer und abendländischer Sitten und Gebräuche abrollte.

Das Volk von Surakarta glaubt, daß die Ahnen des Fürsten göttlichen Ursprungs seien. Die Insignien seiner Würde gelten als heilig. Magische und heilende Kräfte gegen Seuchen und Krankheiten aller Art werden einem im Besitz des Fürsten befindlichen historischen blauen Banner zugeschrieben, das dem in Ehrfurcht erbebenden Volke auch beim Jubiläum in feierlicher Prozession gezeigt wurde.

Von der Volkstümlichkeit des Herrschers berichten viele Geschichten. Die Unterthänigkeit seiner treuen Landeskinder geht so weit, daß sie mit Begeisterung das Wasser trinken, in dem seine Hoheit den fürstlichen Leib gebadet hat!

Des Fürsten Ordensschmuck dürfte den Neid aller ordenslüsternen Zeitgenossen erwecken. Es gibt fast kein Herrscherhaus in der Welt, das auf diesen gleißenden Pracht nicht beschämend hätte. Die Königin von Holland hat ihrem fürstlichen Lehnsmann zu seinem Jubiläum sogar den höchsten Orden der Niederlande, das Großkreuz des Ordens vom Niederländischen Löwen, verliehen.

## 700 Jahre Stadt Spandau

**Der Juliusturm,**
in dem bis 1914 die von Frankreich 1871 als Kriegsentschädigung gezahlten 5 Milliarden lagerten.

**Blick auf die Potsdamer Straße in Spandau mit der Nikolaikirche.**

## Tschangtschun wird Hauptstadt der Mandschurischen Republik

**Blick auf den Bahnhof von Tschangtschun,**
wohin die Regierung der neuen Mandschurischen Republik von Mukden aus übersiedelt.

## Miet-Gesuche

Junge tüchtige Bäckerleute suchen auf 1. April oder 1. Mai

**Wirtschaft, Kaffee oder Metzgerei**

zu pachten. Angebote unter A K 61 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Helle Geschäftsräume**

evtl. auch Laden oder Büro mit Lager, in gutem Lage per 1. 4. oder später gesucht, wenn möglich mit Wohnung im gleichen Haus. Angebote mit Preis unt. R G 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3684

Suche in Mannheim in besserer Lage

**einen Laden mit Keller**

für eine Weinverkaufsstelle einzurichten. Ganz schriftl. Angebote unter Q T 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3686

**Laden**

mit Einrichtung und Nebenraum für Lebensmittel geeignet, per 1. 4. gesucht. Angebote unter L M an die Geschäftsstelle. *7341

**Laden**

in gut. Lage, mögl. mit Nebenraum u. Wohn., per sof. od. 1. 4. zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unt. Z O 47 an die Geschäftsst. *7348

**Laden m. Nebenräumen**

in erstklassiger Lage evtl. m. 3—4 Zimmerwohnung per 1. 4. 1932 oder später gesucht. Angebote unter R H 107 an die Geschäftsstelle. 3468

**Rechtsanwalt**

sucht 3 Büroräume in Verkehrslage per 1. April. Angebote unter W H 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7287

**Größere Wohnung**

in gepflegter Lage, mit Eignung für Geschäftszwecke, per 1. April gesucht. Angebote mit Preis unter R F 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3496

**Gesucht moderne 5 Zimmerwohnung**

mit Mansarde. Offerte über Neuostheim, per 1. April. Ausführliche Angebote mit Preis unter A 1318 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim, P 2, 1, erbeten. B182

**4-5 Zimmer-Wohnung**

mit Bad und Mansarde gesucht,

möglichst in den Quadraten A bis E. Gefl. Angebote mit äußerstem Preis erb. unt. X F 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7200

**Sonnige 4 Zimmerwohn.**

mit Bad etc., in guter Lage, von ruhigem Mieter gesucht. Angebote mit Mietpreis-Angaben unter V M 1909 durch Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. B2

**3 Zimmer, Küche u. Kammer**

per sofort od. 1. 4. 32 von pens. Beamten gesucht. Miete im Voraus. Preisangebote unter S J 17 an die Geschäftsstelle dis. Bl. B2005

**3 Zimmer - Wohnung**

im Preis von ℳ 45.— bis 60.—. Oberschule oder Lindenhof, sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter X J 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7294

**3 Zimmer - Wohnung**

sonnig, mit Bad und Zubehör, zentral gelegen, möglichst 1. oder 2. Stock, per sofort od. 1. April 1932 zu mieten gesucht. Angebote unter Z Z 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7338

**2-3 Zimmer-Wohnung**

auch mit Garage, auch Verzicht von älterem Ehepaar mit einzigem Sohn, anständ. Mieter, gesucht. Angebote an Schließfach 661. *7285

Kinderloses Ehepaar (Eisenbahner) sucht

**2-3 Zimmer und Küche**

bis 1. 4. oder 1. 5. 32. Lindenhof od. Schwetzingerstadt. Angebote unter X L 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7301

Kinderloses Beamten-Ehepaar sucht

**2-3 Zimmer - Wohnung**

per 1. April oder später. Vorerst außerstädtisch. Angebote unter Z G 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7458

**2 oder 3 Z.-Wohnung**

mit Zubehör per sofort od. 1. 4. Nähe Waldpark gesucht. Preis 50—70 ℳ. Angebote unter Q U 194 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 3439

**2 Zimmerwohnung**

von ruh. Familie, m. elektr. Licht, p. 1. 4. evtl. später, Miete vorzugsweise Vorort. Angebote unter V Q 80 an die Geschäftsst. d. Bl. *7196

Leeres, getrennt gelegenes, helles

**ZIMMER**

mit Nebenraum, an ruhigen Mieter, an berufstätige Dame für sofort od. später gesucht. Angebote mit Preisangabe unter A E 60 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *7315

**Möbl. Wohnzimmer u. Schlafzim.**

mit Kochgelegenheit, Ofenheizung, Offenbach, per 1. März 1932 gesucht. Angebote unter M R 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7071

**Laden m. Nebenraum**

ist mit leeren Nebenräumen, separat, mit Keller, in d. Innenstadt, O—R 1—4 a. 1. 4. 32 gesucht. — Angeb. unter V J 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B72

**3 oder 4 Zimmer**

Küche, Bad, 1. 4. gesucht. A. A. 75 an die Geschäftsst. *7351

Von 1a. Firma

**Laden**

nur beste Lage, mindestens 100 qm, und

**große Nebenräume**

per 1. 4. auf einige Monate gesucht. — Angebote unter A A Nr. 36 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *7405

Reichsbeamt., 2 Pers., sucht schöne *7302

**3 Zimmer-Wohnung**

in gutem Hause auf 1. 4. 32. Angebote mit Preisang. u. Y K 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamtenfamilie sucht

**3 Zimmer - Wohnung**

in gut. Hause, Lindenhof bevorzugt, auf 1. 4. oder 1. 5. — Angebote mit Preis u. U Y 84 an die Geschäftsstelle. B229

Alleinstehende Beamtenwitwe sucht *7304

**2 Zimmer u. Küche**

auf 1. Mai. Miete kann 3 Monat voraus bezahlt werden. Ang. mit Preis u. Q S 192 an die Geschäftsstelle.

**2 Zimmer u. Küche**

zu mieten gesucht. Angebote unter X H Nr. 81 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. B241

Kinderloses Ehepaar, pünktl. Zahler, sucht auf 1. 4. *7182

**2 Zimmer - Wohnung**

mit elektr. Licht. — Neckarstadt bevorzugt. Angeb. unter U H 66 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

**2 Zimmer und Küche**

von ruhig., kinderl. Ehep. zu mieten gesucht. *7179 Angeb. unt. P N 108 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

**2 Zimmer und Küche eventuell mit Bad**

per 1. 4. 32 von Bähr. Beamten gesucht. Angeb. unter V W 90 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. B265

**2 Zimmer, Küche**

von Beamten gesucht. Angeb. u. A P 72 an die Geschäftsst. *7340

Staatsbeamter sucht auf 1. April od. Mai schöne B261

**2 Zimmer-Wohnung**

Neckarstadt-Ost bevorzugt. Angeb. unt. Z N 46 an die Geschäftsstelle.

**1-2 Zimmer und Küche**

baldigst gesucht. Angebote unter A O 72 an die Geschäftsst. *7350

Gesucht für sofort

**möblierte Wohnung**

mit Küche u. Bad für 1 Wohn-, Schlaf- u. Mädchenzimmer. Angebote mit Preis unt. D 1314 an Ala-Haasenstein & Vogler, P 2, 1, erbet. B182

**Klein. Zimmer**

als Büro ersten., zu mieten gesucht. — Angeb. unt. W V 60 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7250

Dauermieter sucht z. 1. April *7356

**möbl. jungen. Zimmer**

Kochgelegenh. Ang. unter Y N 21 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Gut. mbl. sonnig. Zimmer, Mansarden, ob. Parterrezim., ohne Möbel u. ohne Heizung, in gut. Haus zu mieten gesucht. Miete nicht über 4 ℳ die Woche. Angeb. u. V B 40 an die Geschäftsst. *7197

Schön., sonnig. Zimmer m. Zentralh., Warmwasser, Bad, Telephon, zentral gelegen, per 1. März zu bezieh. Herr. Angeb. unter O K 198 an die Geschäftsst. *7288

Dame sucht

**gut möbliertes Zimmer**

möglichst Oststadt. — Preisangebote unter Z M 45 an die Geschäftsstelle. *7347

## Immobilien

**Wohnhaus**

(Neubau) Bezugfrei 1. 1932, in schön. Lage Neckarstadt-Ost, Preis RM 12 000.— Hypothekenzinsen nach Mietertrag, Mietzinssteuer RM 1800.—, zu verkaufen. Angeb. unt. G P 185 an die Geschäftsstelle. 827

**Wohnhaus - Villa**

m. 1. Geschäft, reichlich 1000 ℳ zu verzinsen, für 3000 ℳ zu verkaufen. Angeb. u. Y T 27 an die Geschäftsstelle. *7401

## Immobilien

**2 Familienhaus**

mit aufgehendem Dachstuhl sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter D E 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3476

**Haus**

mehrstöckig, mit 5—6 Zimmer in schöner Lage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter A F 61 an die Geschäftsstelle. *7358

**Kleines Einfamilienhaus**

gegen hohe Anzahlung bzw. Rentzahlung gesucht. Direkte Verkaufsangebote unter 888 an die Geschäftsstelle des Bl. B110

**Einfamilienhaus**

Schwetzingen, vornehme, sonnige Villenlage, Villenviertel, 1912 erb., 200 qm Vor- u. Seitengarten, 250 qm Hintergart., Heizung, Autozufahrt, 6 gr. helle Zimm., Mädch., Bad, Diele, Hallen, ℳ 17 000.—, Anzahlg. 10 000.—, bezieh. bar, zu verkaufen. Selbstäufer gesucht. unter Q Y 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. *7410

**Beste Geld-Anlage**

Auf Neubauten in bester Wohnlage, Bauwert ca. 28 000 RM, 1. Hypotheken in Einzelbeträgen von 5000 bis 6000 RM (vor größerer II. Hypothek) aus Privatbank gesucht. Gefl. Zuschriften an 1872

**Ferdinand Mündel, Architekt**

B.D.A. — D.W.B., Mannheim, N 3, 7/8, Telephon 326 21.

**Kleine Ein- u. Mehrfamilienhäuser**

in bester Wohnlage, können Sie bei Anzahlung von etwa 5—6000 RM käuflich erwerben. 10 Prozent Rente. Näheres durch 1874

Ferdinand Mündel, Architekt

B.D.A. — D.W.B., Mannheim, N 3, 7—8, Telephon Nr. 326 21.

**Moderne erstklassige Bäckereien**

in Mannheim preiswert zu verkaufen durch Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B180

**Haus mit Kolonialwarengeschäft**

in guter Neckarstadtlage Mannh. bei 10 Mille Anzahlg. zu verk. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12/13. B180

In zentraler Stadtlage B180

**Haus mit prima Metzgerei**

günstig zu verkaufen durch Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 421 12/13.

**Haus**

in guter Lage, mit mindestens 3 Wohnungen, zu kaufen gesucht. Große Anzahlg. Vermitt. nicht erw. Angebote unter X Y 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7284

**Kleineigenhaus**

in Vorort Mannheims, Straßenbahnnähe, 4 gr. Zimmer, Wohn- u. Spültische, Kleintierhaltung, großer Garten, keine Gebäudesonderlasten, zu verkaufen. Preis einschl. Plap: RM 8000.— Barzahl. Angebote unt. Y C 11 an die Geschäftsst. dis. Bl. *7347

**4 Zimmerhäuser, 5 Zimmerhäuser**

als Kapitalanlage preiswert zu verkaufen durch Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Telephon 421 12/13. B180

Wer verkauft *7425

**Garten oder Acker**

circa 5 Ar, im Gelände zwischen Flugplatz u. Fahrlachstraße? Angebote mit Preis erbeten unter Y X 31 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

**Wir suchen**

für erstklassige Interessenten in schöner Lage am lichten Eichbaum oder Waldpark n. gutgehende rentabl.

**Wohn- oder Geschäftshäuser**

m. mittl. Wohnungen, evtl. auch Laden-Magazin

**Familienhäuser**

bestbelieb. bester Rentabilitätslage zu kaufen. Stell persönliche oder schriftl. Ang. erbeten an Immobilienbüro

**Levi & Sohn**

P 7, 19 Tel. 203 05/06 1888

**Ankauf Rent. Mietshaus**

5—4 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. Q A 140 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6847

**Rentenhaus**

Rentbar 20 %, unter 50 % des Sachwertes bei 8000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. Angeb. unter A D 62 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7341

## Vermischtes

**Detektiv u. Auskunftei**

besorgt Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Alimentationsangelegenheiten, per Stunde v. 1 Mark an. Adolf Geisel, O 7, 8, 2 Tr. *7348

**Wer strickt**

moderne Damen-Pullover? Wolle vorhanden. 1420 Angebote mit Preisangabe unt. B D 100 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

**Steppdecken-Fabrik**

liefert Wolf-Steppdecken, bis an Ursp. ev. Bahn-Gr. Hauptgeschäftsg. S. G. 30 Mannheim. *7308

**Schneiderin**

empf. sich z. Anfertigen sämtl. Damengarder. auch Kinderwäsche u. -Kleidern, gewissenh. Berechnung. Gefl. Angebote unter A M 79 an die Geschäftsstelle. *7343

**Umzüge**

Herrenzimmer, m. gefäll. Möbelwagen gewissenh. u. billig. Horn, H 7, 2. Telephon Nr. 258 35. *7479

Für Familienfestlichkeiten empf. sich im **Kochen** gewerl. Frau, Möbelfe in der Geschäftsst. *7340

## Tausch-Anzeigen

Wer tauscht kompl.

**Radio**

Anlage gegen intelligenz Radio, Angeb. m. Angabe v. Marke, u. Preis u. G P 196 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *7318/17

**Festaquarium**

mit Fischen gegen Jahrrad zu tauschen gesucht. Angeb. unter Y J 17 an die Geschäftsstelle. *7268

## Heirat

**Arzt** *400

32, Stadt, groß, gesellig. Aeußere, gute Praxis mit hohem, sch. Einkommen, sucht, da innerl. vereinsamt, auf dies. Wege in der liebenden Gattin das Glück zu finden, das ihm bisher verlegt blieb. Keine materiell. Ansprüche, herzl. ein herzlich. Verstehen sollen die Ehe glücklich machen. Damen, die Interesse für d. ärztlichen Beruf haben, werden um vertrauensv. Zuschriften (Diskr. Ehrensache, anonym, zwecklos nicht ausgen.) unt. O L 190 an die Geschäftsst. gebeten.

**Selbstinserent.**

**Geschäftsmann**

32 Jahre, ev., vermögend, mit gut gehender Wirtschaft sucht auf diesem Wege junges nettes Mädel, tüchtige Hausfrau zwecks

**Heirat.**

Aussteuer und Vermögen erwünscht. Zuschriften mit Bild unter U A 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7195

**Ueberseekaufmann**

ehemaliger Rittergutsbesitzer, bis dem Kriege im Auslande u. Truppenführer, jetzt in leitender Position in Berlin, 44 Jahre, blond, groß u. schlank, aus bester Fam., wünscht, da sehr einsam, zwecks Heirat Bekanntschaft mit gebildeten Dame. Zuschriften unter R P 6286 befördert Rudolf Mosse, Berlin W. 35. B70

Kaufmann, 34 Jahre alt, ev., wünscht **junge Dame** kennen zu lernen zwecks späterer

**Heirat**

Angebote unter W T 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7337

**Heirat**

Fräulein, vom Lande, aus guter Familie, 25 Jahre, evang., sympathisch Aeußere, häuslich erzogen, auch Charakter, mit einigen Mk Ersparnissen, sucht auf diesem Wege gebildeten Herrn in sicherer Stellung oder Geschäftsmann kennen zu lernen, Witwer mit Kind angenehm. Nur ernstgem. Zuschriften unter X B 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7290

**Die gute Ehe** 1940

wünscht sich nur — Kameradschaft und gediegene Lebensgemeinschaft — suchen Sie durch uns finden. Lassen Sie sich diskret durch ohne Lei ein Ober unser Sie uns ausführlich (evtl. schriftlich)

**D. E. B., Mannheim, N 4. 1**

die gute, solide Ehevermittlung.

Netta Fräulein, 30 J., kath., mit schön. Aussteuer, Vermögen und Grundbesitz, wünscht, da es ihr an passender Gesellschaft fehlt, mit gut kath. solid. Herrn, in sicherer Stellung zwecks

**Heirat**

bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften vertraulich mit Bild, unter Y H 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7357

Bess. Frl. 30 J., evgl. mit 20 Mille Verm. wünscht mit Beamten in sich. Stellung **zw. Heirat** bekannt zu werden. Zuschrift. unt. A Q 74 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7396

Berufstätiger Herr, 30 Jahre alt, mit 5000 ℳ Vermögen, wünscht Fräulein, auch Witwe, in ähnlich guten Verhältnissen zwecks späterer

**Heirat**

kennen zu lernen. Zuschriften unter X O 80 an die Geschäftsst. dis. Blattes. *7320

**Selbstinserat**

Dame, 45 J., sympath., a. gem., komp. mittelgroße vollschl. Erscheinung, dunkelbl., schulgebildet, m. mod. einger. 4 Z.-Wohn., jedoch ohne Barvermögen, wünscht Freundschaft zw. spät.

**Heirat**

Vorurteilsfr. Herren i. Alter v. 40 bis 50 J. bis einer Frau mit mod. Lebensanschg. Verständnis entgegen, bringen u. deren Ehe. und Verhältn. Gemütl. bieten i. ein erstes, schönes Familienleben. Mögl. vertr. sehr, ausf. S T 1000 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Stuttgart.

**Gute Ehen** *7344

vermittelt „Ria", O 7, 8, 2 Tr. *7344

Nettes Fräulein, aus sehr guter Familie, (Bäckermeisterst.), 29 Jahre, evl., dunkelblond, jugendl. Aussehen, sehr tüchtig im Haushalt, gute Aussteuer u. schön. spät. Vermögen vorhanden, wünscht einen charaktervoll. Herrn v. 30 bis 40 Jahr. in guter Stellung zwecks *7127

Nettes Fräulein, 28 J., kath., mit schön. Aussteuer, Vermögen und Grundbesitz, wünscht, da es ihr an passender Gesellschaft fehlt, mit gut kath. solid. Herrn, in sicherer Stellung zwecks

**Heirat**

bekannt zu werden. Nur ernstgemeinte Zuschriften vertraulich mit Bild, unter Y H 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7357

Bess. Frl. 30 J., evgl. mit 20 Mille Verm. wünscht mit Beamten in sich. Stellung **zw. Heirat** bekannt zu werden. Zuschrift. unt. A Q 74 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7396

Berufstätiger Herr, 30 Jahre alt, mit 5000 ℳ Vermögen, wünscht Fräulein, auch Witwe, in ähnlich guten Verhältnissen zwecks späterer

**Heirat**

kennen zu lernen. Zuschriften unter X O 80 an die Geschäftsst. dis. Blattes. *7320

**Selbstinserat**

Dame, 45 J., sympath., a. gem., komp. mittelgroße vollschl. Erscheinung, dunkelbl., schulgebildet, m. mod. einger. 4 Z.-Wohn., jedoch ohne Barvermögen, wünscht Freundschaft zw. spät.

**Heirat**

Vorurteilsfr. Herren i. Alter v. 40 bis 50 J. bis einer Frau mit mod. Lebensanschg. Verständnis entgegen, bringen u. deren Ehe. und Verhältn. Gemütl. bieten i. ein erstes, schönes Familienleben. Mögl. vertr. sehr, ausf. S T 1000 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Stuttgart.

**Gute Ehen** *7344

vermittelt „Ria", O 7, 8, 2 Tr. *7344

Nettes Fräulein, aus sehr guter Familie, (Bäckermeisterst.), 29 Jahre, evl., dunkelblond, jugendl. Aussehen, sehr tüchtig im Haushalt, gute Aussteuer u. schön. spät. Vermögen vorhanden, wünscht einen charaktervoll. Herrn v. 30 bis 40 Jahr. in guter Stellung zwecks *7127

Gebildete, 27jährige Dame aus gt. Hause, mit Vermögen, blond, sport- u. musikliebend, sehnt sich nach einem charakterlichen

**Lebenskameraden**

Zuschr. unter V K 99 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7192 Diskret. Ehrensache.

Dunkelblonde Rheinländerin, a. gut. Familie, 28 J., vermögl., häuslich u. sportlich, möchte gebild. Herrn die Hand zum

**Lebensbunde**

reichen. — Zuschr. u. V M 16 an die Geschäftsstelle dis. Blatt. Diskretion zugesichert und erwartet. *7194

Fräulein, 34 J. alt, kath. aus achtb. Familie, 1,70 Mtr. groß u. hübsch, mit komplett. Kücheneinrichtung, einigen Möbeln u. spät. etw. Vermögen, wünscht soliden Herrn in sicher. Stellung kennen zu lernen zwecks später. Heirat. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Anonym u. zwecklos. Ernstgem. Zuschr. u. Q X 100 an die Geschäftsstelle. B139

Dr. jur., Reichsgerichtsrat in Staatsstellung, 38 J., evang., blond, gesund, sportl., möchte geb. Dame v. etwa 20—29 J. aus besten Kreisen zwecks *7400

**Neigungs Heirat**

kennen lernen. Gefl. Zuschrift. u. U A 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hübsch 18, evang. Mädel, 20 g. 24 J., schwarz u. W., aus gt. Haus, wünschen Bekanntschaft m. bes. lot. kath. Herrn zwecks

**Heirat**

Zuschriften unt. X U Nr. 50 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *7353

**Heirat**

Zuschr. unter M K 49 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Nett. geb. Dame m. Briefwechsel u. gemütlichen Kameraden (Mann) zum Tanz u. Herzensbildg.

**zwecks spät. Heirat**

Zuschr. unter T O 84 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7326

Fräul., Mitt. 30, mit hübsch. Zuhause, wünscht Herrn, auch Witwer, mit Kind zwecks spät. Heirat zu kennen zu lernen. — Zuschr. unt. R G 50 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**

kennen zu lernen. Witwer m. Kind auch angen. Nur ernstgem. Zuschr. erbeten unt. U F 68 an die Geschäftsstelle. Gewerbl. Vermittlg. u. anonym zwecklos.

Tapezierer, mit Möbelgeschäft u. Wohnung, 40 Jahre, sucht netten Frau, ab. Witwe zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. — Nur ernstgem. vertrauensv. Bildzuschr., welche ehrenwörtlich beantwortet werden, erbeten u. Q D 149 an die Geschäftsst. *6970

**Heirat**

Zuschr. unter X D Nr. 50 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten. *7353

Junge Dame, 22 J., kath., sucht einen netten Herrn zwecks

**Heirat**

Angebote unter A A 75 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

Junge Dame, 22 J., kath., sucht einen netten Herrn zwecks

**Heirat**

Angebote unter A A 75 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

MARCHIVUM

Einen **Anzug nach Maß** sollten Sie nur bei Bergdolt machen lassen

Ein großes Lager modernster Stoffe
Ein erstklassiger Zuschneider
Die beanspruchte Verarbeitung
Ausschließlich Zutaten
Und trotzdem: Billigste Preise!
Bei vielen Ihnen:
**die Maßabteilung!**

Enorme Auswahl in den neuesten **Stoffen** auch im Ausschnitt

**Wilhelm Bergdolt**
Mannheim, H 1, 5 — Breite Straße
Reichhaltiges Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß


## National-Theater Mannheim

**Sonntag, den 28. Februar 1932**
Vorstellung Nr. 206, Miete C Nr. 26
Sondermiete C 12
In neuer Einstudierung!

**Boris Godunow**

Musikalisches Volksdrama in 4 Aufzügen (10 Bild.) und mit einem Prolog nach Puschkin u. Karamsin von M. P. Mussorgsky. Bearbeitung und instrumentiert von N. Rimsky-Korssakow. Deutsche Uebersetzung von Max Lippold. Neu bearbeitet von Dr. Heinrich Möller. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Inszenierung: Richard Hein. Chöre: Karl Klauß. Bühnenbild.: Eduard Löffler. Technische Einrichtung: Walter Unruh.

Anfang 19.00 Uhr — Ende gegen 22.00 Uhr

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Boris Godunow | Wilhelm Trieloff |
| Xenia, seine Kinder | (Elise Jüngst / (Susan Heiken |
| Fedor, seine Kinder | (Irene Ziegler |
| Xenias Amme | |
| Fürst Wassilij Iwanowitsch Schujski | Helmuth Neugebauer |
| Andrei Schtschelkalloff, Geheimschreiber | Christian Könker |
| Pimenn, Chronikschreiber, Mönch | Werner Hal-Hattingen |
| Grigorij Otrepieff, später Dimitrij der falsche Demetrius genannt | Erik Enderlein |
| Marina Mnischek, Tochter des Wojewoden v. Sandomir | Elly Doerner |
| Rangoni, geheimer Jesuit | Sydney de Vries |
| Warlaam, entlaufene Mönche | (Karl Mang |
| Missail, entlaufene Mönche | (Fritz Bartling |


**J. G. Siebert**
Atelier für feinste Maßkleidung
Mannheim
M 7, 13 am Kaiserring — Tel. 26277

**Ohne Diät**
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfund leichter** geworden durch die alte Mixtur, welche ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karin Maul, Bremen H. L. 11.

**Umzüge** übernimmt mit Lastwagen und Fuhrwerk. K. Barth, Seckenheim, Telephon 47291.

Tel. 22734 **Josef Eble** B 2, 7
**Vornehme Herrenschneiderei**
Eingang sämtlicher in- und ausländischer Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
Die Preise sind bei höchster Leistung äußerst niedrig gehalten

**1. März** Dienstag — abends 8 Uhr, Musensaal
**6. Akademie-Konzert**
Dirigent: Generalmusikdirektor
**Erich Kleiber**
von der Preußischen Staatsoper in Berlin
Joh. Chr. Bach, Sinfonie für Doppel-Orchester, Ernst Toch, Kleine Theatersuite, Haydn, 5. Sinfonie D-dur, Jos. Strauß, Sphärenklänge (Walzer)
Karten RM. 2.— bis 8.—

**2. März** Mittwoch — abends 8 Uhr, Harmonie, B 2, 6
**Konzertverein e. V. Mannheim**
II. Kammer-Musikabend
**Kolisch-Quartett**
Programmänderung:
Statt: „Beethoven, Harfen-Quartett" Beethoven op. 59 Nr. 1, F-dur
ferner: Mozart, d-moll, K.-V. Nr. 421, Schubert, G-dur op. 161
Karten RM. 2. bis 4.50, Schülerkarten RM. 1.-

**3. u. 4. März** Donnerstag u. Freitag — 20 Uhr, Rheingoldsaal
Badisch-Pfälzische Erstaufführung
**Die heilige Elisabeth**
Großes Volksoratorium von Joseph Haas
Ueber 700 Mitwirkende
Intendant Herbert Maisch, Mannheim, Spielleiter M. Neusitzer-Thoennissen Berlin, Sopran Ottbred Lied-Staffel, das Schubertbundes, der Sängerlust, des Vereins der Württemberger. Großer Kinderchor. Nationaltheaterorchester
Leitung: Ulrich Herzog, Speyer.
Karten von RM 1.— bis 6.—
Bühnenvolksbund.

**11. März** Freitag — abds. 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6
**Poldi Mildner**
spielt wieder!
Werke von:
Bach, Mozart, Brahms, Debussy, Prokofieff
Vorverkauf: H. Ferd. Heckel, O 3, 10, Musikhaus Hoffmann, O 7, 10, sonst an der Abendkasse.
Mannheimer Konzertdirektion Fritz Hoffmeister, B 2, 12

**Weinhaus Rieth, U 1, 24**
Jeden Samstag — Verlängerung

Donnerstag, 10. März, abends 8½ Uhr, Großer Harmonie-Saal, D 6, 2
**Neumann-Hoditz-Abend**
Heiteres in Vers und Prosa.
Karten RM. 0.80, 1.50, 2.50 einschl. Steuer.
Konzerthaus Heckel, Mannheimer Musikhaus O 7, 13. Abendkasse.

**Städtisches Schloßmuseum mit Sonderausstellung:**
Die Presse in Bildern aus 4 Jahrhunderten
Sonntag, den 28. Febr. ist der Eintrittspreis auf 20 Pfg. pro Person ermäßigt. Garderobe ist an diesem Tage frei. Das Museum ist geöffnet: Werktags von 10-12 und 14-16 Uhr, Sonntags von 11-16 Uhr durchgehend.

**Café Börse**
Heute großer Bockbierrummel
Lange Nacht **Konzert** Lange Nacht

**Schloßhotel M 5, 8-9**
Samstag und Sonntag abend:
**Konzert**

Sonntag u. Sonntag
**Rheinmädel, K 4, 7**
Lange Nacht

**Alte Pfalz, P 2, 6**
Samstag, SONNTAG, Montag
VERLÄNGERUNG

**Weinhaus „Weißes Rößl" B 2, 4**
Heute Samstag
**Verlängerung.**

**An Vereins-Tanzstunde**
können sich noch einige Paare beteiligen. Gefällige Zuschr. von netten jg. Damen u. Herren erb. unt. T N 112 a. d. Geschäftsst.

Tanzschule **Stündebeek**
N 7, 8 Telephon 23008
erbittet gefällige Anmeldungen zu den neuen Kursen
Privatunterricht jederzeit

**Verkäufe**

**Spielwaren-Geschäft**
gut eingeführt in best. Lage badisch. Großstadt günst. zu **verkaufen** evtl. m. Beteiligung des Inhabers weiter zu führen. Angeb. unt. U 1198 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Ein schöner **französischer Salon**
1 Schlafdiwan, mit Decke, 5 Sig. zu verk. bei Berlig, E 2 Nr. 12, Telephon Nr. 232 57.

Wegen Umzug sehr gutes Biedermeierzimmer, 1a. erhalten, Sofa, Vitrine, Kommode, Ueberseekoffer, Teppichläufer, Sessel, Nähtischchen, Kaffeemaschine abzugeben. Anzuseh. von 12-1 Uhr. Herbertstr. 20, 3. St.

Gut noch im Betrieb befindlicher **elektrischer Aufzug** mit Uebertragung, 400 Kilo Tragfr., 5 PS-Motor, sowie **Kassenschrank** zu verkaufen. — Angebote unter V 8 an die Geschäftsstelle.

**Wenig gebr. Küchen**
bell. aus Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, 1 Stück zu verkaufen. Näheres S. Gautier, Schwetzingerstraße, Rückerhalt, Eingang Pfalz.

**Kinderkastenwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

**Kinderkastenwagen** weiß, gut erhalten, zu verkaufen. Heck, Kranzplatz, Seite 3, 3. St.

Moderner **Sitz- u. Liegewagen** zu verk. Grimmelsh. Hellenstraße Nr. 12.

Gut Kinderbettstelle mit Sprungrahmen 20 zu verk. Waldhofstr. 47, part. rechts.


**Alle kennen Wronker**
aber Viele nicht gut genug

**Heute wollen wir von der doppelten Auslese sprechen, der unsere großen**

**STOFF-ABTEILUNGEN**
**Ihren Ruf verdanken**

**Was Sie auch immer bei uns finden, — jeder Stoff hat eine doppelte Kontrolle passiert. Die modische, die in der Hand einer besonders sachverständigen Modekommission liegt, und dafür sorgt, daß Sie bei uns nur das Neueste kaufen. Und die fachliche, die Qualitätskontrolle, die in besonders gewissenhafter Weise die Qualitäten sichtet. Es ist also kein Zufall, daß die meisten Stoff-Käuferinnen bei Wronker zu Dauer-Kundinnen werden.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diagonalmelange in feinen Frühjahrsfarben Meter | .95 | Damassé Mantel und Kostümfutter Meter | .68 |
| Frisé mit Noppen-Effekten Meter | 1.35 | Crêpe Marocaine ca. 90 cm breit moderne Farben Meter | .95 |
| Cotelé einfarbig, reine Wolle, in schönen Modefarben Meter | 1.65 | Agfa-Feinkunstseide mit kleinen Schönheitsfehlern ca. 80 cm breit elegante Wäschequalität Meter | .95 |
| Bouclé einfarbig, reine Wolle, bes. schöne Kleiderware Meter | 1.95 | Crêpe Marocco ca. 100 cm breit, schöne kunstseid. Kleiderware Meter | 1.75 |
| Afghalaine einfarbig, weiche reinwoll. Qualität ca 95 cm breit Meter | 1.95 | Crêpe Marocco ca. 100 cm breit elegante Druckmuster Meter | 1.90 |
| Mantelstoffe Frise und Boucle ca 145 cm breit Meter | 1.95 | Afghalaine ca. 100 cm breit, Wolle mit Kunst., in viel. Model Meter | 2.95 |

**WRONKER**
MANNHEIM

*Meine* **billigen Strumpftage**
*Beachten Sie meine Auslagen, sie bringen Beweise meiner Leistungsfähigkeit*

**beginnen am Montag, den 29. Febr. und dauern bis Samstag, den 5. März 1932**
*Wiederum bringe ich mit dieser Veranstaltung nur Spitzenangebote, die alles Dagewesene in den Schatten stellen.*
*Geben Sie mir durch Ihren Besuch Gelegenheit, Sie hiervon zu überzeugen*

**Strumpf-Hornung**
**Mannheim** O 7, 5